

MUSEEN DER STADT HALBERSTADT

NATURKUNDLICHE
JAHRESBERICHTE

DES
MUSEUM HEINEANUM
VIII



HALBERSTADT 1973

MUSEEN DER STADT HALBERSTADT

NATURKUNDLICHE
JAHRESBERICHTE
DES
MUSEUM HEINEANUM
VIII



HALBERSTADT 1973

Herausgeber: Museen der Stadt Halberstadt, Museum Heineanum
Redaktion: Dipl.-Biol. K. Handtke, Dipl.-Landw. H. König
Graphische Gestaltung: E. Fricke
Druck: Druckerei „Freundschaft“, Halberstadt — IV-27-12 N 597-1973
Druckgenehmigung für die Karten: E 94/73
Bezug: Museum Heineanum und Buchhandel
Manuskripte und Anfragen an:
Museum Heineanum, DDR 36 Halberstadt, Domplatz 37

Die Manuskripte möchten dreifach, maschinenschriftlich, zweizeilig geschrieben, die Fotos im Format 13×18 cm, abgegeben werden. Für den Inhalt ihrer Beiträge sind die Autoren verantwortlich. Der Nachdruck von Artikeln ist nur mit Zustimmung des Herausgebers gestattet. Autoren erhalten 2 Freiexemplare und 30 Sonderdrucke, weitere Sonderdrucke auf eigene Kosten.

EVP: 4,- M

INHALTSVERZEICHNIS

Floristik

- Müller, M. u.
U. Wegener: Floristische Neufunde im Nordharz und Vorland . . . 5

Entomologie

- Rehfeld, H.: Ein Beitrag zur Libellenfauna
des Helsunger Bruches (Kreis Quedlinburg) . . . 8

Ornithologie

- Eck, S.: Neue Feststellungen zur Morphologie der Feld-
lerchen (*Alauda L.*) 19
- Kummer, J.,
Müller, M. u.
H. Stein: Zur Avifauna des Schollener Sees und seiner Um-
gebung 31
- OAK Nordharz
und Vorland: Avifaunistischer Jahresbericht 1972 für den Nord-
harz und das nördliche Harzvorland 79
- OAK Altmark: Avifaunistischer Jahresbericht 1972 für die Altmark 107

Arbeitsberichte

- Bericht über die Arbeit im Museum Heineanum im Jahre 1972 . . . 123

- Anschriften der Autoren** 126

- Bildnachweis** 126

- Bildanhang** 129



Floristische Neufunde im Nordharz und Vorland

Aus dem Floristischen Arbeitskreis Nordharz und Vorland

Margarete Müller und Uwe Wegener, Halberstadt

Die diesjährige „Neufundliste“ umfaßt als Schwerpunkte Arten, die bereits aus der Literatur bekannt geworden sind (RAUSCHERT, 1967, 1972/a) aber in der „Flora von Halberstadt“ (MERTENS, 1961) und den Nachträgen bisher nicht vermerkt wurden. Die Funde stammen überwiegend von Herrn Dr. RAUSCHERT – Halle.

Als bemerkenswerter Wiederfund wurde *Corallorrhiza trifida* in die Liste mit aufgenommen. Diese Art wies Herr F. MERTENS am Schneelochweg zum Brocken zwar schon nach, doch fehlte in den letzten Jahrzehnten eine Bestätigung.

1. (183) *Ranunculus polyanthemos* L. – Vielblütiger Hahnenfuß.
Mtb. Osterwieck 4030, Quadrant 2, am NW-Abhang des Krebsberges NO von Berßel (am Waldsaum im Gebüsch). Finder H. APPUN, durch M. MÜLLER und A. BARTSCH am 23. 6. 1973 bestätigt (Herbarbeleg).
2. (329) *Gypsophila paniculata* L. – Schleier-Gipskraut.
Mtb. Wegeleben 4133, Quadrant 3, im Hohlweg 500 m südlich des Großen Lehof, zahlreich. Finder Dr. S. RAUSCHERT im Jahre 1966 (RAUSCHERT, 1967).
3. (542) *Bryonia dioica* JACQ. – Rotbeerige Zaunrübe.
Mtb. Quedlinburg 4232, Quadrant 1, Anlagen in der Nähe des Bahnhofs, weiterhin Chausseerand am Liebfrauenberg NW von Quedlinburg. Finder Dr. S. RAUSCHERT im Jahre 1966 (RAUSCHERT, 1967).
4. (654) *Thlaspi caeruleum* J. et C. PRESL – Gebirgs-Hellerkraut.
Mtb. Harzgerode 4332, Quadrant 1, am Selkeufer zwischen Alexisbad und Mägdesprung. Der Erstfund für den Harz war 1970 durch Prof. MEUSEL und Dr. E. JÄGER im Selketal 1 km unterhalb Silberleuchte erfolgt (RAUSCHERT, 1972). Herbarbeleg in Halle.
5. (667) *Lepidium latifolium* L. – Breitblättrige Kresse.
Mtb. Staßfurt 4135, großer Bestand 100 m östlich der Salzstelle bei Hecklingen. Nach HERMANN (in EBERT, Fl. v. Bernburg, 1929) bei Hecklingen erst 1919 angesiedelt und 1928 wieder verschwunden (RAUSCHERT, 1972).
6. (1270) *Epilobium lanceolatum* SEB. et MAURI – Lanzett-Weidenröschen.

- Mtb. Wernigerode 4130, Goslarsche Gleie bei Wernigerode. Bereits von F. NEUMANN im Juli 1927 nachgewiesen (RAUSCHERT, 1972). Herbarbeleg in Halle. Der Verbleib dieser Art müßte überprüft werden.
7. (1637) *Mimulus guttatus* FISCH. ex DC. — Gelbe Gauklerblume.
Mtb. Benneckenstein 4330, Quadrant 4, in einem Seitental der Rappbode zwischen Benneckenstein und Trautenstein gefunden. Finder H. ECKARDT, Benneckenstein (Dia).
 8. (1995) *Artemisia dracuncululus* L. — Estragon.
Mtb. Halberstadt 4132, Quadrant 4 (39680/42410) massenhaftes Vorkommen am Weg vom Gehöft am Ostfuß der Petersberge ostwärts zur Chaussee. Finder S. RAUSCHERT, Halle (RAUSCHERT, 1972).
 9. (2069) *Cirsium helenioides* (L.) HILL — Verschiedenblättrige Kratzdistel.
Mtb. Hasselfelde 4331, Quadrant 2, im Kleinen Klingengrund. In der Ufervegetation der Hochstaudenflur. Finder Dr. P. HANELT — Gatersleben, 1972.
 10. (2219) *Potamogeton trichoides* CHAM. et SCHLIDL — Haarblättriges Laichkraut.
Mtb. Quedlinburg 4232, Quadrant 2 (32610/40700) in den Torfstichen des Teufelsbades im Helsunger Bruch. Finder H. REHFELD — Quedlinburg und Dr. U. WEGENER — Halberstadt, 1972.
 11. (2386) *Corallorhiza trifida* CHATELAIN — Korallenwurz.
Mtb. Benneckenstein 4330, Quadrant 4, im Torfmoos des Kälberbruches (Hochmoor an der Wasserscheide zwischen Rappbode und Behre, halbschattiger Standort unter Fichten. Finder L. GÜNTHER — Wernigerode und H. ECKARDT — Benneckenstein zusammen mit weiteren Mitarbeitern des AK Nordharz und Vorland am 17. 6. 1973. Zwar wurde die Art von MERTENS (1961) am Schneelochweg am Brocken gefunden, doch existierte aus neuerer Zeit keine Bestätigung dieses Fundortes mehr. Der Fund sollte zur Nachsuche in ähnlichen Gebieten anregen.
 12. (2413) *Juncus alpino — articulatus* CHAIX — Alpen-Binse.
Mtb. Schwanebeck 4032, Quadrant 4, an der Spierlacke bei Emersleben. Finder F. NEUMANN — Halle, September 1924 (RAUSCHERT, 1972).
 13. (2601) *Festuca cinerea* ssp. *pallescens* HORST (STOHR) — Blauschwengel.
Mtb. Harzgerode 4332, Quadrant 2, Felsen am rechten Selkeufer um Alexisbad, mehrfach;
Mtb. Pansfelde 4333, Grauwackefelsen südlich unterhalb Burg Falkenstein, Alter Falkenstein 4 km NW Pansfelde;
Mtb. Pansfelde 4333, „Langer Fleck“ westlich der Selkesicht.
Finder Dr. S. RAUSCHERT (RAUSCHERT, 1972).
 14. (2606) *Festuca pseudovina* HACKEL — Falscher Schaf-Schwengel.
Mtb. Staßfurt 4135, Salzstelle bei Hecklingen.
Finder Dr. S. RAUSCHERT (RAUSCHERT, 1972).
 15. (2635) *Poa badensis* HAENKE — Badener Risse.
Mtb. Quedlinburg 4233, Quadrant 1, Isoliertes Vorkommen am Se-weckenberg bei Quedlinburg (RAUSCHERT, 1972 a).

Literatur:

- Mertens, F. (1961): Flora von Halberstadt, Halberstadt.
- Rauschert, S. (1967): Zur Flora des Bezirks Halle (2. Beitrag). In: Floristische Beiträge zur geobot. Geländearbeit in Mitteldeutschland (XI). Wiss. Z. Univ. Halle XVI M, H. 6, S. 867–868, Halle.
- Rauschert, S. (1972): Zur Flora des Bezirks Magdeburg. Zur Flora des Bezirks Halle (4. Beitrag). In: Floristische Beiträge zur geobot. Geländearbeit in Mitteldeutschland (XIII). Wiss. Z. Univ. Halle XXI M, H. 1, S. 55–59, Halle.
- Rauschert, S. (1972 a): Verbreitungskarten mitteldeutscher Leitpflanzen, 13. Reihe, *Poa badensis*, Wiss. Z. Univ. Halle XXI M, H. 2, S. 18 bis 19, Halle.



Ein Beitrag zur Libellenfauna des Helsunger Bruches (Kreis Quedlinburg)

Heinz Rehfeld, Quedlinburg

mit 3 Abb. im Text

Durch Herrn K. HANDTKE, der 1965 und 1966 im Helsunger Bruch Libellen sammelte, wurde ich zu genaueren Untersuchungen über die Odonatenfauna dieses Gebietes angeregt. In Zusammenhang mit ornithologischen Exkursionen unternahm ich 1966 bis 1968 einzelne Streifzüge. 1969 wurde zwischen dem 24. 5. und dem 6. 10. beobachtet (9 Exkursionstage), 1970 vom 11. 5. bis zum 18. 10. (12 Exkursionstage). Im Juni 1971 besuchte ich das Bruch zweimal, im Juni 1972 viermal, außerdem am 9. 7. 1972 und am 21. 9. 1972. Die letzte hier berücksichtigte Exkursion unternahm ich am 30. 6. 1973. Meine Tätigkeit beschränkte sich mehr auf das Feststellen der einzelnen Arten und ihrer Häufigkeit, weniger Zeit widmete ich biologischen Beobachtungen. Die gesammelten Belegexemplare befinden sich bis auf einige Exemplare meiner Vergleichssammlung im MUSEUM HEINEANUM Halberstadt. Für die Hilfe bei der Bestimmung einiger Arten, der Beschaffung von Literatur und der Auswertung bin ich Herrn HANDTKE zu Dank verpflichtet, Herrn Dr. U. WEGENER (Halberstadt) danke ich für die bereitwillige Unterstützung bei der Beschreibung der Vegetationsverhältnisse.

Das Untersuchungsgebiet

Das Helsunger Bruch liegt in der Blankenburger Mulde, die parallel zum Harzrand verläuft und im Süden von den Sandsteinfelsen der Teufelsmauer, im Norden von den Randhöhen des ehemaligen Quedlinburger Sattels begrenzt wird (Karte – Abb. 1). Der Zapfenbach, der in Blankenburg entspringt, durchfließt die Mulde, damit auch das Bruch, und verläßt sie bei Westerhausen. Sein geringes Gefälle und das natürliche Hindernis der Neokomfelsen bei Westerhausen ließ einen Stausee entstehen, der von den Rändern her völlig verlandete. Das daraus entwickelte Wiesengelände des Helsunger Bruches erstreckt sich etwa 3 km in SW-NO-Richtung mit einer maximalen Breite von rund 1,4 km (SCHROEDER u. DAHLGRÜN 1927). Die Moormächtigkeit, mehr oder weniger kalkig, erreicht im Mittel 0,80 m, zum Teil aber mehr als 2,5 m. Das Bruch liegt zwischen 147 und 157,5 m NN.

Noch bis vor wenigen Jahren waren die Abflußverhältnisse so schwierig, daß weite Teile des Bruches in feuchten Jahren ganzjährig überstaut

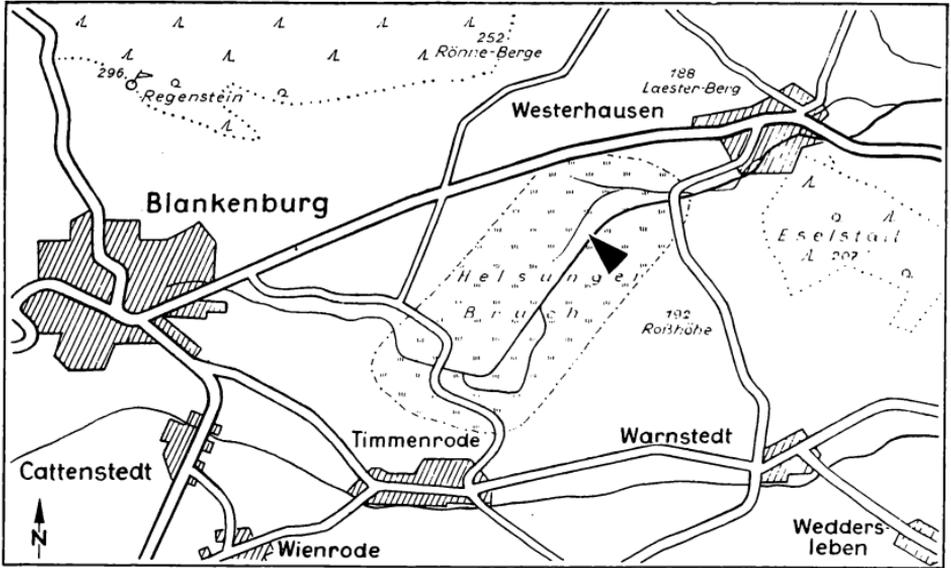


Abb. 1: Lage des Untersuchungsgebietes (siehe Pfeil).

blieben. Bereits in den Jahren 1934 bis 1938 wurden die Vorflutverhältnisse durch Grabenausbau, allerdings mit geringem Effekt, verbessert. Nach einer kriegsbedingten Pause hob man die Gräben erneut aus, dränte zunächst den Westteil, nach 1968 auch den Ostteil des Bruches. Es wird heute vorwiegend als Grünland, an einigen Rändern in geringem Umfang auch als Ackerland genutzt. Das erfolgt meist zweischürig, auf den nassen Seggenwiesen jedoch ungerögelt.

Natürliche stehende Gewässer sind nicht vorhanden. Der Zapfenbach und die Wiesengräben haben für die Libellenfauna nur eine untergeordnete Bedeutung. Deshalb wurde fast ausschließlich an den Torfstichen im Mittelteil des Bruches beobachtet. Die Torfgewinnung erfolgt dort seit 1940 für das Teufelsbad in Blankenburg. Durch das Abbauverfahren unterliegt das Gebiet einer ständigen Veränderung: im jährlichen Rhythmus werden neue Torfstiche erschlossen und ausgebeutete mit Abraum zugeschlämmt. So finden die hier vorkommenden Libellenarten zwar ständig veränderte, aber in ihrem Charakter gleichartige Verhältnisse vor. Die Lage der Torfstiche in den Jahren 1969/70 ist in der Abb. 2 dargestellt. Bis zur Vegetationsaufnahme 1972 hatte sich wenig verändert.

Das Revier I bestand aus drei Teilflächen, insgesamt 700 m², die durch schmale Dämme (stehengebliebenes Erdreich) von 0,50 m getrennt waren. Der Wasserspiegel aller Torfstiche lag etwa 1 m tiefer als der Wiesensboden. Revier I wurde zur Beobachtungszeit zugeschlämmt. Der zähe Schlamm wurde von etwa 0,20 m breiten und 0,10 m tiefen Rinnsalen durchzogen. Vom südwestlichen Rand drang die Vegetation vor, überwiegend *Phragmites communis*, dazu *Equisetum palustre*, *Caltha palustre*, *Poa palustris*, *Lythrum salicaria*, *Festuca arundinacea*, *Elocharis palustre*

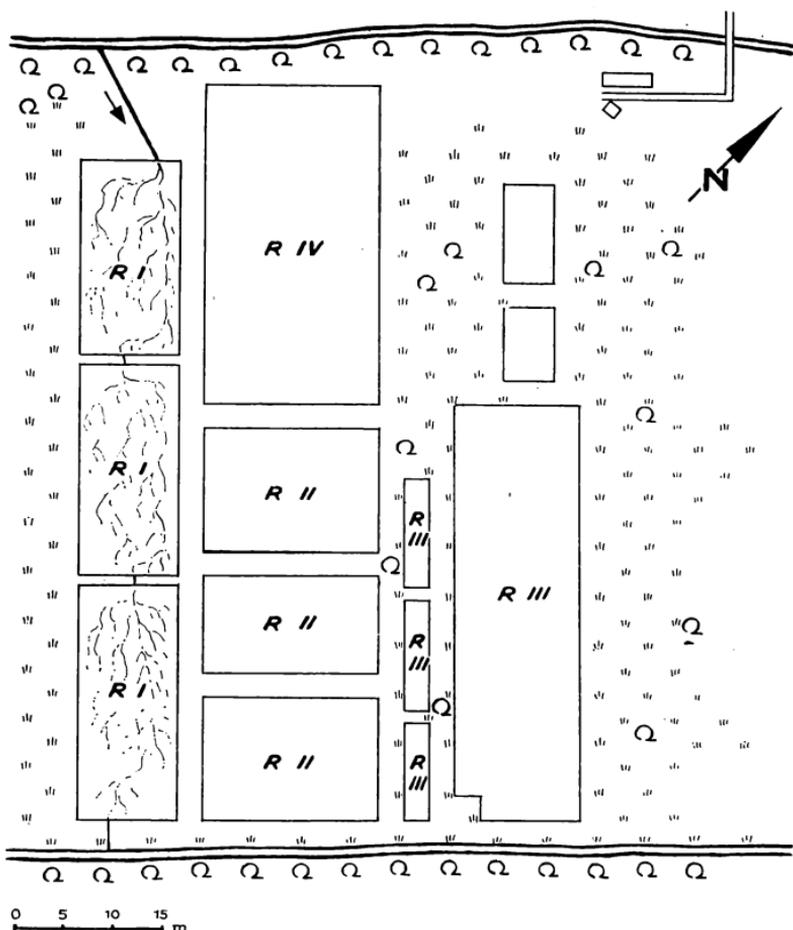


Abb. 2: Anordnung der Torfstiche und Lage der Beobachtungsreviere.

und *Carex diandra*. Der nordwestliche Teil wies 1969/70 noch keinen Pflanzenwuchs auf, wuchs aber in den Folgejahren völlig zu.

Ebenfalls aus drei Flächen, insgesamt 680 m², bestand Revier II. Die südliche, älteste, Teilfläche war völlig verlandet und wies keine offenen Wasserstellen auf. Der dichte Bewuchs setzte sich aus *Typha latifolia*, *Lythrum salicaria* (Massenbestände), *Ranunculus sceleratus*, *Equisetum palustre*, *Juncus articulatus*, *Glyceria fluitans*, *Schoenoplectus tabernaemontani*, *Alisma plantago-aquatica*, *Tussilago farfara*, *Juncus compressus* und *Phragmites communis* zusammen. Die mittlere Fläche war gleichfalls dicht bewachsen. Die jüngste, nördliche Fläche besaß mit den zahlreichen Gräben offene Wasserflächen. Sie verlandete von den Ecken her, auch von den Inseln zwischen den Gräben. Hier wuchsen *Deschampsia caespitosa*, *Typha latifolia*, *Alisma plantago-aquatica*, *Equisetum palustre*,

Phragmites communis, *Juncus conglomeratus*, *Lysimachia thyrsiflora*, *Holcus lanatus*, *Epilobium palustre*, *Ranunculus repens*, *Carex spec.* In den folgenden Jahren wuchs auch diese Fläche völlig zu.

Als Revier III wird der mit rund 800 m² größte Torfstich bezeichnet. Etwa 70 Prozent nimmt noch 1973 wie 1969/70 eine 0,05 bis 0,15 m tiefe Wasserfläche ein. Die Verlandung schreitet sowohl von den Rändern als auch von einzelnen Büten, jedoch nur langsam fort. In der Wasserfläche

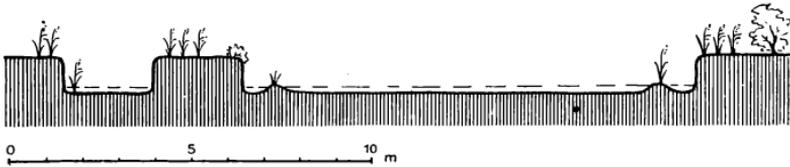


Abb. 3: Typischer Profil-Querschnitt durch ein Beobachtungsrevier.

wurden *Phragmites communis*, *Ranunculus aquaticus*, *Juncus conglomeratus*, *Potamogeton trichoides*, *Mentha aquatica*, *Callitriche palustris*, *Carex stricta*, *Typha angustifolia*, *Chamaenerion angustifolium*, *Comarum palustre*, *Juncus effusus*, *Galium uliginosum*, *Lysimachia thyrsiflora* und *Lycopus europaeus* gefunden, am Ufer *Phragmites communis*, *Lythrum salicaria*, *Cirsium oleraceum*, *Populus tremula*, *Cirsium palustre*, *Agrostis stolonifera*, *Sanguisorba officinalis*. Auf den schmalen Dämmen dominierte *Phragmites communis*. Die drei kleinen Torfstiche südwestlich waren gleichfalls mit Wasser gefüllt. Wegen des schlammigen Bodens konnten die beiden nordwestlich gelegenen Teilflächen nicht begangen werden.

Revier IV war 1969/70 noch Wiese und wurde 1971 abgebaut. 1972 war die Wiesenvegetation noch weitgehend erhalten, soweit sie beim Torfabbau hineingestürzt war und sich dort weiterentwickeln konnte.

In den umgebenden Wiesenflächen dominierten Arten des *Arrhenaterums*. Hier stockten einzelne Erlen (*Alnus spec.*) und eine Weide (*Salix spec.*), jeweils 5 bis 6 m hoch. Im Osten schloß sich ein lockerer Bestand von Birken (*Betula*) an. Die Bäche, die das Torfstichgelände im Nordwesten und Südosten begrenzen, wurden von Pappeln (*Populus*) begleitet, die wie andere Pappelreihenpflanzungen im Helsunger Bruch 1953 angelegt wurden.

Nachgewiesene Libellenarten

1. *Lestes sponsa* (HANSEM.) — Gemeine Binsenjungfer

Diese Art hielt sich an allen Torfstichen auf, sowohl über der Wasserfläche als auch in der Ufervegetation bis in die Wiesen hinein. Die früheste Feststellung gelang am 21. 6. (1969), die späteste am 6. 10. (1969). Bis Ende September war eine gleichmäßig hohe Dichte zu beobachten. In zwei Fällen stellte ich wie JAHN (1970/71) Massenschlupf fest. Nach starken Gewitterregen an den Vortagen fand ich am 21. 6. 1969 und am 13. 9. 1969 eine große Zahl subadulter Tiere in den umgebenden Wiesen.

1970 und 1971 traf ich nur wenige Exemplare an. Die Paarung erfolgte in den Vegetationsrändern der Wasserflächen, Eiablage beobachtete ich in *Equisetum*, *Juncus* und *Typha*.

2. *Lestes virens* (CHARP.) – Kleine Binsenjungfer

Fand ich nur 1969 und 1970. Die Flugzeit reichte vom 23. 7. (1970) bis zum 19. 9. (1970). Die Imagines traf ich mehr über den dicht bewachsenen Torfstichen und angrenzenden Wiesen an, subadulte Tiere fing ich nicht. Im August und September beobachtete ich ein starkes Überwiegen der ♂♂, das HANDTKE (1966) in den gleichen Monaten bei Halberstadt feststellte. Am 1. 8. 1970 fing ich 27,4 Ex., am 30. 8. 1970: 25,5, am 3. 9. 1970: 20,0, am 19. 9. 1970: 3,0 und am 28. 9. 1969: 20,3. Im Gegensatz zu anderen Autoren (PETERS 1967, SCHEFFLER 1970) konnte ich im Oktober keine Kleinen Binsenjungfern beobachten. Zur Eiablage bevorzugte die Art die Gelegegürtel der neuen Torfstiche, beobachtet wurde sie an *Eleocharis*, *Sparganium* und *Glyceria*.

3. *Sympecma fusca* (V. D. L.) – Winterlibelle

Die Winterlibelle fing ich nur zweimal, am 10. 6. 1972 1 Exemplar und am 18. 6. 1972 6,3. Die Tiere hielten sich auf dem Damm zwischen den Revieren I und II auf, den die meisten Zygopteren, besonders die Lestiden, als Ruheplätze bevorzugten. Die Tiere hielten sich bei bewölktstem Himmel einzeln in der Vegetation auf. HANDTKE konnte diese Art im Harzgebiet nicht feststellen (1966, 1967, 1968).

4. *Pyrrosoma nymphula* (SULZ.) – Frühe Adonislibelle

Diese Art erscheint im Mai, besonders im Revier I, wo sie sich am Rande der Wasserflächen in Gräsern und *Phragmites* aufhält. Sie wurde vom 11. 5. (1970) bis zum 1. 7. (1968) beobachtet, erreichte Ende Mai eine hohe Dichte. Gegen Ende der Flugzeit überwogen die ♂♂: 20. 6. 1970: 20,1; 31. 6. 1970: 11,2. An kühlen und windigen Tagen suchen die Tiere in der Vegetation Schutz und meiden die Wasserfläche. So beobachtete HANDTKE am 20. 5. 1966 über den Torfstichen nur 1 Exemplar, während sich eine sehr große Zahl in den Wiesen, besonders hinter den Pappelreihen und an Grabenböschungen aufhielt und an Gräsern und Brennnessel (*Urtica*) ruhte. Zur Paarung beobachtete ich *P. nymphula* über dem offenen Wasser. Die Eiablage erfolgte an *Heleocharis* und *Potamogeton*.

5. *Enallagma cyathigerum* (CHARP.) – Becher-Azurjungfer

Im Gegensatz zu den Beobachtungen an anderen Gewässern des Harzes und seines nördlichen Vorlandes (HANDTKE 1966, 1967, 1967) beobachtete ich diese Art nur als seltenen Gast zweimal, am 13. 9. 1969 ein ♂, am 30. 8. 1970 zwei ♂♂. Offensichtlich sagen ihr die Torfstiche nicht zu. Von schwachem Auftreten an eutrophen Gewässern schreibt SCHEFFLER (1969).

6. *Ischnura elegans* (V. D. L.) – Große Pechlibelle

Fand ich im gesamten Torfstichgelände, aber nie zahlreich, die Tiere flogen meist über der freien Wasserfläche. Ich stellte sie nur zwischen dem 14. 6. (1970) und dem 9. 7. (1972) fest, jedoch sah sie HANDTKE am 24. 8. 1965 noch häufig.

7. *Ischnura pumilio* (CHARP.) – Kleine Pechlibelle

Die Kleine Pechlibelle wurde in den letzten Jahren an einer Reihe von Fundorten in der DDR und der BRD beobachtet (s. ZIMMERMANN 1972, GLITZ 1970, SCHEFFLER 1970). Über die Ursachen der bisherigen Lückenhaftigkeit des Verbreitungsbildes dieser Art und zu Einzelheiten ihrer Ökologie finden sich bei ZIMMERMANN nähere Angaben. Im Harz und seinem nördlichen Vorland war sie noch nicht bekannt. Ich beobachtete sie im Südtteil des Reviers I, über den aufgespülten Schlammflächen, soweit diese noch nicht zugewachsen waren (s. auch GLITZ 1970). Deshalb fehlte sie wohl von 1971 an. Obwohl die Flugzeit bis Mitte September reicht, beobachtete ich sie nur vom 14. 6. bis zum 12. 7. 1970. Von 18 Exemplaren waren 11 frisch geschlüpft.

8. *Coenagrion puella* (L.) – Hufeisen-Azurjungfer

War eine der häufigsten Zygopteren, sowohl über den Wasserflächen, als auch den angrenzenden Wiesen als bevorzugten Ruheplätzen. Die Flugzeit reichte vom 20. 5. (1966) bis über den August hinaus, am 24. 8. 1965 wurde sie noch häufig beobachtet. Am 22. 4. 1966 sah HANDTKE keine Imagines, eine ♀-Larve schlüpfte (bei Zimmertemperatur) am 10. 5., sie ist an den Torfstichen sicherlich schon Anfang Mai zu beobachten. Die Eiablage wurde an abgestorbenen Pflanzenteilen und an *Potamogeton* beobachtet.

9. *Coenagrion pulchellum* (V. D. L.) – Fledermaus-Azurjungfer

Diese Art traf ich nur selten an, die Tiere, sämtlich ♂♂, wurden über offenen Wasserflächen gefangen und nur 1970. Da es sich am 13. 6. um ein subadultes Exemplar handelte, ist *C. pulchellum* wahrscheinlich bodenständig. Das Auftreten umfaßte nur wenige Tage: 13. 6. – 1; 14. 6. – 3; 20. 6. – 3.

10. *Brachytron hafniense* (MÜLLER) – Kleine Mosaikjungfer

Wurde als seltener Gast nur einmal 1970 und noch einmal 1971 beobachtet. Am 20. 6. 1970 jagten 5 ♂♂ über der offenen Fläche des Reviers I, sie ruhten in der angrenzenden Pappelreihe und verzehrten dort ihre Beute. Am 6. 6. 1971 fing ich wiederum ein ♂.

11. *Aeshna cyanea* (MÜLLER) – Blaugrüne Mosaikjungfer

Als häufigste Aeshnide beflug sie alle Reviere. Jedes Exemplar bevorzugte ein Revier. Am 24. 8. 1965 wurden 1 bis 2 adulte ♀♀ beobachtet, die über den Torfstichen Jagdflüge unternahmen, aber nicht zur Eiablage schritten. Dies beobachtete ich nur bei einem ♀ am 10. 8. 1969, das schwimmende abgestorbene Pflanzenteile anflug. Außer den erwähnten ♀♀ wurden zwischen dem 10. 8. und dem 6. 10. nur ♂♂ gesehen, gleichzeitig nicht mehr als 3.

12. *Aeshna grandis* (L.) – Braune Mosaikjungfer

Als seltener Gast wurde nur am 30. 8. 1970 ein ♂ gefangen. Ist an anderen Gewässern des Harzvorlandes eine häufige Erscheinung.

13. *Aeshna juncea* (L.) – Torf-Mosaikjungfer

Am 28. 9. 1969 beobachtete ich zwei ♂♂, die über den Torfstichen patrouillierten. Ein Exemplar flog im Revier I entlang der Rinnsale im nördlichen Teil, das andere über dem südlichen und von dort über

Revier II zu III bis zur Schilfkante. Nachdem ich beide erbeutet hatte, erschien gegen 11.00 Uhr aus westlicher Richtung ein ♀ und flog ebenfalls über Revier I. Am 19. 9. 1970 fing ich ein frisch geschlüpftes ♂. *A. juncea* wurde im Nordharzgebiet bisher nicht gefunden.

14. *Aeshna mixta* **LATR.** — Herbst-Mosaikjungfer

Diese Art erschien nur in wenigen Exemplaren im August und September: 30. 8. 1969 2 ♂♂; 13. 9. 1969: 2 junge ♂♂; 19. 9. 1970: 1,1. Sie befliegen alle Reviere und bevorzugten als Ruheplätze Bäume und *Phragmites*-Bestände.

15. *Anax imperator* **LEACH** — Große Königslibelle

Am 20. 6. 1970 traf ich 2 Ex. an, am 27. 6. sogar 7, darunter auch ♀♀. Am 18. 6. 1972 waren es 1,2, am 25. 6. 1972 nochmals 2 Ex. Die kurze Beobachtungszeit deutet nach SCHIEMENZ (1953) auf wenige Exemplare hin. Sie wechselten ständig ihre Reviere. Am 18. 6. 1972 beobachtete ich, wie die ♀♀ Eier in schwimmende bzw. aufrechte Pflanzenteile (Art?) ablegten. Bevorzugt wurden die Wasserflächen der Reviere I und III.

16. *Cordulia aenea* **L.** — Gemeine Smaragdlibelle

Beobachtete ich nur zweimal, am 20. 6. 1970 4 ♂♂, am 27. 6. 1970 nochmals 2 ♂♂. Sie jagten im Schatten der Pappeln über der Wasserfläche des Reviers III. Dabei konnte ich wie RAU (1966) feststellen, wie die ♂♂ Reviere derjenigen Artgenossen einnahmen, die einem Beutetier nachjagten.

17. *Libellula quadrimaculata* **L.** — Vierfleck

Diese Form war die häufigste Anisopteren-Art und im gesamten Gebiet anzutreffen, aber auch in den Wiesen der Umgebung, wie von HANDTKE am 20. 5. 1965, als bei starkem Wind nur 1 ♀ für kurze Zeit über den Torfstichen erschien, während mehrere Ex. weiter entfernt hinter Pappelreihen jagten. Sie wurde in allen Jahren angetroffen, die höchste Dichte stellte ich am 20. 6. (40,8 Ex.) und am 27. 6. 1970 (31,6 Ex.) fest. Die Eier wurden von den ♀♀ in das Wasser kleinster freier Flächen abgelegt, in einem Falle jedoch aus 10 bis 15 cm Höhe ins Wasser fallen gelassen.

18. *Libellula depressa* **L.** — Plattbauch

Der Plattbauch war zwar nicht so häufig wie die vorige Art, aber in jedem Jahr von 1969 bis 1973 anzutreffen und mit maximal 14 gleichzeitig beobachteten Tieren. Die höchste Dichte stellte ich zwischen dem 20. 6. und 19. 7. fest, später gelang keine Beobachtung. Sie trat ebenfalls in allen Revieren auf, soweit sie über Wasserflächen verfügten und dürfte ebenfalls eine bodenständige Art sein.

19. *Orthetrum coerulescens* **FABR.** — Kleiner Blaupfeil

Nachdem SCHWARZBERG (1965, 1971) am Faulen See bei Wanzleben nur 1963 ein offenbar zugeflogenes ♂ feststellte, liegt nun ein weiteres Vorkommen aus Sachsen-Anhalt vor, hier mit einer bemerkenswerten Individuenzahl. Ich traf den Kleinen Blaupfeil nur im Revier I an, fast ausschließlich 1970, als diese Flächen noch nicht völlig bewachsen waren. Die Tiere flogen nur über den kleinen Rinnsalen. Als von Ende Juni bis

Ende Juli der Zufluß gestaut wurde, verschwand diese und die folgende Art, danach erschien sie wieder. Bachränder und erhöhte Substrate dienten als Ruheplätze. Die Paarung dauerte 5 bis 10 Minuten und wurde auf dem Erdboden abgeschlossen. Die ♀♀ vollzogen die Eiablage allein über oder am Rande der Wasserläufe. Am 14. 6. fand ich 6 ♂♂, am 20. 6. sogar 10,4, am 27. 6. wiederum 4 ♂♂, am 23. 7. noch 2,1 Ex. Am 9. 7. 1972 traf ich nur 1 ♂ an. Belegexemplare befinden sich im MUSEUM HEINEANUM.

20. *Orthetrum brunneum* FONSC. – Südlicher Blaupfeil

Unerwartet war das Vorkommen dieser Art, die SCHWARZBERG (1965, 1971) gleichfalls bei Wanzleben fand, jedoch ununterbrochen von 1958 an. Sie hielt sich hier im Revier I auf, nicht nur an den gleichen Plätzen wie *coerulescens*, sondern auch auf feuchten Uferändern. Paarung und Eiablage lief wie beim Kleinen Blaupfeil ab, sie war offenbar an das Vorhandensein des kleinen Fließgewässers gebunden. Gegenüber anderen Anisopteren verhielt sie sich ausgesprochen aggressiv. Ich beobachtete am 14. 6. 1970 zwei ♂♂, am 20. 6. 11,1 Ex., am 27. 6. zwei ♂♂, nach der oben erwähnten Pause am 23. 7. wiederum 1,1 und am 9. 7. 1972 erneut 3,2.

21. *Orthetrum cancellatum* (L.) – Großer Blaupfeil

Diese Art bevorzugte im Gegensatz zu den vorigen die neu entstandenen Torfstiche. Dort betrieb sie von den Uferkanten Anstands Jagd. Die ♀♀ legten die Eier selbst in kleinsten Wasserflächen ab. Beobachtet wurden 1970 zwischen dem 14. 6. und 23. 7. meist ♂♂, am 20. 6. waren es 10,4 Ex. Am 25. 6. und 9. 7. 1972 konnte ich erneut 1 bzw. 2 ♂♂ beobachten.

22. *Sympetrum danae* (SULZ.) – Schwarze Heidelibelle

Wurde im ganzen Gebiet beobachtet, in der Häufigkeit etwas hinter *vulgatum* liegend. Am 24. 8. 1965 beobachtete HANDTKE auf den angrenzenden Wiesen subadulte ♀♀ und Paarungsgräber älterer Tiere an den Torfstichen. Die ersten Exemplare stellte ich am 10. 8. (1969) fest, jedoch nur ♂♂. Die größte Dichte wurde im September erreicht, mit 41 Ex., am 13. 9. (1969) und noch 20 Ex. am 28. 9. (1969).

23. *Sympetrum flaveolum* L. – Gefleckte Heidelibelle

Am 23. 7. 1970 fand ich auf einer Wiese nahe der Torfstiche ein stark abgeflogenes ♂. Da diese Art an den Gewässern der weiteren Umgebung häufig vorkommt, dürfte sie hier nicht bodenständig sein.

24. *Sympetrum striolatum* (CHARP.) – Große Heidelibelle

Wurde nur in wenigen Exemplaren gefunden und zwar nur abseits der eigentlichen Torfstiche. Am 24. 8. 1965 fand HANDTKE südlich vom Revier III mehrere Exemplare. Mir glückte der Fang von 5 ♂♂ am 10. 8. 1969 und eines weiteren stark abgeflogenen ♂ am 19. 9. 1969 auf einer Wiese im Revier IV. Diese Funde stimmen mit den Angaben von SCHIEMENZ (1953) überein.

25. *Sympetrum vulgatum* (L.) – Gemeine Heidelibelle

Die häufigste Heidelibelle hielt sich auf Steinen, Uferrändern und Wegen auf, wo sich die Tiere vorzugsweise sonnten. Die ersten Exemplare wurden am 12. 7. (1970) – 1 ♂, am 18. 10. (1970) noch 5,2, beobachtet. Die Eiablage beobachtete ich an Wasserflächen mit dichtem *Potamogeton*-Bewuchs, Schlamm und an Uferrändern.

26. *Leucorrhinia pectoralis* (CHARP.) – Große Moosjungfer

Fand ich ausschließlich in den zwei westlichen schmalen Torfstichen im Revier III. Sie saßen auf den Uferrändern, an Pflanzen und flogen nur in besonnten Abschnitten. Die Paarung erfolgte an den Ruheplätzen. Die ♀ legten die Eier allein im freien Wasser ab, ebenfalls nur in den kleinen Torfstichen. Heidelibellen, die im gleichen Gebiet flogen, wurden heftig angegriffen. Die Population war recht klein, die Flugzeit (vgl. SCHEFFLER, 1970) recht kurz. 1969 fing ich am 21. 6. ein ♂, nur dieses war anwesend. Am 27. 6. 1970 erbeutete ich ein einziges ♂. Am 6. 6. 1971 konnte ich 7,3 Ex. fangen, zu diesem Zeitpunkt waren etwa doppelt so viele Tiere da. Am 13. 6. 1971 konnte ich keine Große Moosjungfer beobachten, allerdings hatte es am Vortage geregnet, die Temperaturen lagen um 15 °C. Vertreter dieser Gattung konnten von HANDTKE (1966, 1967, 1968) noch nicht nachgewiesen werden.

27. *Leucorrhinia rubicunda* (L.) – Nordische Moosjungfer

In einer kleinen Population war auch diese Art vertreten. Sie wurde im Nordteil des Reviers III angetroffen. Dort saßen die Tiere auf Pflanzen, führten eine Ansitzjagd aus oder begaben sich zu Paarungsflügen. Am 20. 6. 1970 konnte ich auf der abgemähten Wiese im Revier IV von 6 ♂♂ zwei fangen. Sie sonnten sich dort am Boden. Am 27. 6. hielten sich die Nordischen Moosjungfern am Wasser im Revier III, im großen Torfstich auf, die Eiablage erfolgte jedoch im gleichen Gebiet wie die von *L. pectoralis*. An diesem Tage stellte ich 10,2 Ex. fest, am 12. 7. 1970 war die Art nicht mehr vertreten. Am 6. 6. 1971 waren 2,3 Ex. anwesend, in den folgenden Jahren wurde *rubicunda* nicht beobachtet.

Überblick

Die Torfstiche im Helsingør Bruch sind die einzigen Torfgewässer im weiten Umkreis im Nordharzvorland, dazu noch künstlichen Ursprungs und nur wenige Jahre bisher bestehend. Insofern ist es beachtlich, daß hier eine Reihe von Arten vorkommt, die Moor- und Torfgewässer nach SCHIEMENZ (1953), SCHEFFLER (1970) und PETERS (1967) bevorzugen. Das gilt für *Lestes virens*, *Aeshna juncea*, *A. mixta*, *Libellula quadrimaculata*, *Orthetrum coerulescens*, *Sympetrum danae* und *vulgatum* sowie *Leucorrhinia pectoralis* und *rubicunda*. Während einige davon auf Grund ihrer größeren ökologischen Valenz und auch an anderen und andersgearteten Gewässern des Harzes und seines Vorlandes nachgewiesen sind (*L. virens*, *A. mixta*, *L. quadrimaculata*, *Sympetrum danae* und *vulgatum*), liegen die nächsten Fundplätze der anderen Arten weit entfernt. Wie weit, wird noch erkundet werden müssen. Das Vorkommen der *Orthetrum*-Arten dürfte mit der Aufschlammung älterer Torfstiche in Zusammenhang stehen und nicht von Dauer, wenigstens nicht kontinuierlich sein.

Gegenüber den bisher aus dem Nordharzgebiet veröffentlichten Artenlisten ergaben sich wesentliche Ergänzungen. Die von *Sympetrum danae* und *Sympecma fusca* waren zu erwarten, andere wie die von *Ischnura pumilio* und *Orthetrum brunneum* trotz der Nachweise in der weiteren Umgebung (SCHWARZBERG, 1965, 1968) weniger. Die Zahl der im Nordharzgebiet festgestellten Libellenarten erhöht sich damit auf 39.

Literatur

- Glitz, D. (1970): Die Libellenfauna der Stadtrandbezirke Hamburgs. Inform. z. ök. Entom. 1, 87–144.
- Günther, K. K. (1965): Hinweise für die faunistische Erfassung der Orthopteren und Odonaten in der DDR. Dtsch. Ent. Z. NF 12, 361–363.
- Handtke, K. (1966): Die Libellen (*Odonata*) des Gröninger Erdfallgebietes am Westrand der Magdeburger Börde. Naturk. Jber. Mus. Heineanum I, 67–80.
- (1967): Beiträge zur Libellenfauna des Harzes 1. Das Straßberg–Harzgeröder Teichgebiet. Naturk. Jber. Mus. Heineanum II, 23–35.
- (1968): Neue Beobachtungen zur Libellenfauna des Gröninger Erdfallgebietes. Naturk. Jber. Mus. Heineanum III, 18–23.
- Jahn, K. (1970/71): Biologische Beobachtungen an Libellen (*Odonata*) des unteren Saaletales im Kreis Bernburg. Naturk. Jber. Mus. Heineanum V/VI, 23–43.
- Peters, G. (1967): Einige Gedanken zur weiteren Erforschung der einheimischen Libellen (*Insecta, Odonata*). Veröff. Bezirksheimatmus. Potsdam 14, 31–49.
- Rau, U. (1966): Die Odonatenfauna des Naturschutzparkes Hoher Vogelsberg. Dtsch. Ent. Z. NF 13, 393–446.
- Scheffler, W. (1969): Die Odonatenfauna des Naturschutzgebietes Thymen. Brandenb. Naturschutzgebiete Folge 11, 1–14.
- (1970): Die Odonatenfauna der Waldmoore des Stechlinsee-Gebietes. Limnologica (Berlin) 7, 339–369.
- Schiemenz, H. (1953): Die Libellen unserer Heimat. Jena.
- Schroeder, H. u. F. Dahlgrün (1927): Erläuterungen z. geol. Karte von Preußen, Blatt Quedlinburg. Berlin.
- Schwarzberg, H. (1965): Faunistische und ökologische Untersuchungen an Libellen in der Börde bei Magdeburg. Hercynia 2, 291–326.
- (1971): Ein Beitrag zur Entwicklung der Odonatenfauna des Faulen Sees bei Wanzleben (Bezirk Magdeburg) Dtsch. Ent. Z. NF 18, 383–385.
- (1968): Ein Beitrag zur Odonatenfauna des Hohen Holzes. Naturk. Jber. Mus. Heineanum III, 15–17.
- Zimmermann, W. (1972): Zur Kenntnis der Kleinen Pechlibelle, *Ischnura pumilio* (Charp.) (*Odonata*). Entom. Ber. 108–112.
- Zoerner, H. (1968): Bemerkenswerte Libellenfunde im Mittelbegebiet. Faun. Abh. Mus. Tierk. Dresden 2, 121–124.

Neue Feststellungen zur Morphologie der Feldlerchen (*Alda L.*)

Siegfried Eck, Dresden

(mit 3 Abb. und 1 Karte im Text)

HARTERT wies 1905 auf die mangelhafte taxonomische Bearbeitung der Feldlerchen hin und trug in der Folgezeit viel zur Lösung der anstehenden Fragen bei (HARTERT 1922, HARTERT und STEINBACHER 1933). Dennoch zeigt ein Vergleich jüngerer Revisionen (MEINERTZHAGEN 1951, VAURIE 1951, PETERS 1960, HORVATH, KÉVÉ und MARIAN 1964), daß eine befriedigende Klärung noch aussteht. Sowohl in seiner Subspezies-Gliederung als auch in seiner Abgrenzung nach außen erweist sich dieser Formenkreis als problematisch. Im neueren deutschen Schrifttum finden sich Mitteilungen von Größenangaben, zumeist an Winterfänglingen genommene Flügellängen (HAENSEL 1967, GLIEMANN 1969, NIETHAMMER 1970, 1971, VAUK 1972, R. u. A. SENK und WÖRNER 1972), mittels derer einerseits die Zugverhältnisse der Geschlechter, andererseits eventuelle Größenunterschiede zwischen verschiedenen Populationen zu klären versucht werden.

Die Erörterung der verwandtschaftlichen Beziehungen zwischen der Großen Feldlerche (*Alda arvensis*) und der Kleinen Feldlerche (*A. gulgula*) stand wiederholt im Vordergrund, führte aber nie zu einem über längere Zeit akzeptierten Resultat. Wenn HARTERT (1905) beide Feldlerchen zunächst als Spezies auseinanderhielt, so tat er dies wegen des Umstandes, daß sie „in weiten Gebieten“ nebeneinander brüten sollten. Er läßt sich aber später (HARTERT 1922) durch die Bearbeitung eines großen Materials eines anderen belehren, zum einen dadurch, daß das Nebeneinanderbrüten wieder fraglich war, zum anderen durch Übergänge, die er im Flügelbau gefunden zu haben glaubte. Er faßte die vermeintlichen Spezies unter *A. arvensis* zusammen, dem sich KLEINSCHMIDT (1940) unter Berufung auf das Charakteristische stumpfer Flügelformen bei südlichen und südostasiatischen Vikarianten, MEINERTZHAGEN (1951) und PORTENKO (1954) anschlossen. VAURIE (1951), der MEINERTZHAGENS Revision bereits kannte, stellte sich jedoch wieder auf den Standpunkt HARTERTS von 1905 und führt weitere Unterscheidungsmerkmale auf, ohne eigentlich deren Bewertung zu versuchen. Dabei tritt die unklare Stellung der japanischen Feldlerche (*japonica*) hervor, die VAURIE auch 1959 nur unter Vorbehalt zu *A. arvensis* s. str. rechnet, während HARTERT (1905) darin kein Problem sah. Im folgenden sollen die Beziehungen zwischen *japonica* und *A. arvensis*

sowie *A. gulgula*, soweit möglich, mehr in den Vordergrund treten. Bei der Bearbeitung der Lerchen der Sowjetunion folgte WOLTSCHANNEZKI (1954) dem Beispiel VAURIEs und unterschied ebenfalls zwei Spezies. NIETHAMMER und WOLTERS (1972) scheinen hingegen geneigt zu sein, diese zwei Spezies wieder als konspezifisch aufzufassen.

Einige morphologische Unterschiede und Gemeinsamkeiten der *Alauda arvensis* und der *A. gulgula* sowie deren taxonomischer Wert sollen im folgenden zur Darstellung kommen.

Ausschlaggebend für eine spezifische Trennung der beiden Feldlerchen ist zweierlei, das angebliche unvermischte Nebeneinanderbrüten vom Altai bis zum Aral-See und N. Afghanistan und ein morphologischer Hiatus.

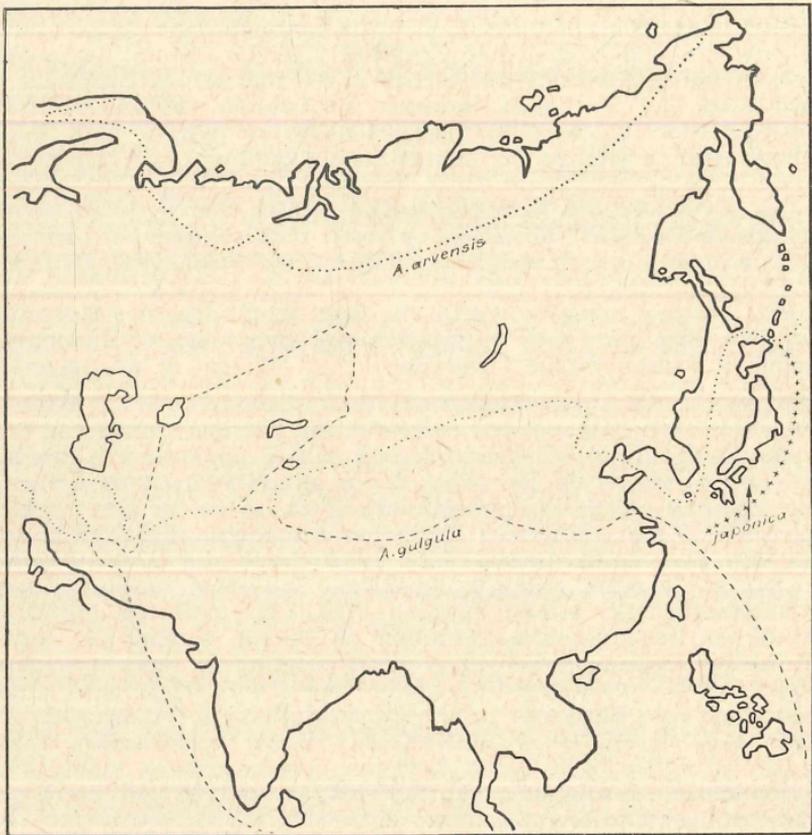


Abb. 1: Die geographische Verteilung der beiden Feldlerchen in Asien *A. arvensis* , *A. gulgula* ----- (in Anlehnung an VAURIE 1951).

Ein gemeinsames Brutgebiet in C. Iran (VAURIE 1951, p. 504 nach Angaben von ZARUDNYJ 1911, p. 212) kann man m. E. weder den Tabellen ZARUDNYJs entnehmen noch auf den etwas großzügigen Karten von HÜE und ETCHECOPAR (1970, pp. 488–489) erkennen. Die äußerst geringfügige Überschneidung auf diesen Karten muß wohl nicht als verbindlich hingenommen werden. Daß im übrigen das Nebeneinanderbrüten in Mittelasien ziemlich unklar ist, geht aus der Darstellung bei JOHANSEN (1944, pp. 100–101) hervor, auf die hier verwiesen sei.

Alauda gulgula scheint in Mittelasien feuchten Aufenthaltsorten (in den Niederungen) den Vorzug zu geben. Beachtenswert ist auch, daß sie niemals Schwärme zu bilden scheint (auch auf dem Zuge nicht). Andere Einzelheiten, die sich bei WOLTSCHANEZKI (1954) und DOLGUSCHIN et alii (1970) finden, sind einer Prüfung wert, inwieweit sie jeweils für die gesamte Spezies charakteristisch sind. Für das hier angeschnittene Thema sind diese Mitteilungen, für deren Übersetzung aus dem Russischen ich Herrn Dr. B. STEPHAN, Berlin, zu danken habe, aber zunächst nicht weiter von Belang. SCHÜZ (1959, p. 93) stellt die Angaben MISONNES und WOLTSCHANEZKIs einander gegenüber, wonach ersterer Unterschiede im Ruf nennt, letzterer nicht. Es ist noch eine offene Frage, inwiefern solche Unterschiede auch zwischen den Subspezies der einzelnen Spezies bestehen. Diesbezügliche Literaturangaben liegen vor, doch kann man sie nicht allzu hoch bewerten, wenn sie nicht das Ergebnis guter Aufzeichnungsgeräte sind. Und da existiert m. W. kein Vergleichsmaterial.

In der Gesamtgröße differieren beide Spezies, wenngleich kleine Subspezies von *A. arvensis* und große Subspezies von *A. gulgula* übereinandergreifen. Da in der Färbung und Zeichnung kein durchgreifender Unterschied besteht, muß es sich um plastische Verschiedenheiten handeln, die nun am deutlichsten in der Flügelgestalt feststellbar sind. Wie schwierig die Trennung beider Spezies nach äußeren Merkmalen sein muß, zeigen die Bestimmungsschlüssel bei HARTERT (1905, p. 244) und VAURIE (1951, pp. 448–449). Beide Autoren verweisen auf Proportionsunterschiede und heben den runderen Flügel der *A. gulgula* hervor. HARTERT, dem 1905 einige ostasiatische Populationen nicht näher bekannt waren, konstatierte bei *A. arvensis* einen im Verhältnis zur Schwanzlänge kürzeren Lauf, und VAURIE bemerkte bei derselben Spezies einen im Verhältnis zur Flügellänge kürzeren Schnabel als bei *A. gulgula*.

Im Rahmen einer zusammenfassenden Darstellung der Klimaregeln bei Vögeln und Säugetieren durch RENSCH (1936) kamen bezüglich der relativen Schnabel- und Lauflänge auch die Feldlerchen zur Sprache. So wurden *A. g. gulgula* FRANKL. und *A. g. wattersi* SWINH. der großen nördlichen *A. a. arvensis* L. (die RENSCH in Übereinstimmung mit HARTERT als konspezifisch ansah) gegenübergestellt, um die Gültigkeit der ALLEN'schen Regel nachzuweisen. Zudem steht die Flügelform der Großen und Kleinen Feldlerchen, grob betrachtet, mit RENSCHs Flügelschnittregel (RENSCH 1. c.) in Einklang, was KLEINSCHMIDT (1940, p. 46) unterstreicht.

Mit einer schrittweisen klimaparallelen Proportionswandlung kann jedoch das Verhältnis zwischen den *arvensis*-Subspezies und *gulgula*-Subspezies nicht verglichen werden! Unabhängig von der jeweiligen Gesamtgröße der einzelnen Subspezies beider Spezies sowie unabhängig von der geographischen Breite wie auch davon, ob es sich um sedentäre

oder ziehende Subspezies handelt, besteht im Flügelbau eine Diskrepanz, auf Grund derer sich beide Feldlerchen — morphologisch und geographisch — un vermittelt gegenüberstehen. Was RENSCH und KLEIN-SCHMIDT unter dem Einfluß HARTERTs, wonach beide Spezies kontinuierlich verbunden seien, als ein ganz normales Gefälle zwischen *arvensis* und *gulgula* bezeichneten, ist m. E. insofern ein Trugschluß, als sich dieses Gefälle in Nord-Süd-Richtung sowohl innerhalb der *arvensis*-Subspezies als auch innerhalb der *gulgula*-Subspezies zeigt! Die deutliche Stumpfflügligkeit und Langschnäbligkeit nordwestafrikanischer *A. a. harteri* WHIT. sind bekannt. Bei spanischen Feldlerchen aus Linares (Salamanca) fand v. JORDANS (1950, p. 168) auffallend lange Schnäbel (allerdings im Vergleich mit sich östlich anschließenden *cantarella* BP.), und fünf von mir im Naturkunde-Museum Berlin gesehene Stücke aus Portugal umfaßten außer einem sehr kurzschnäbeligen Vogel vor allem markante Langschnäbel. Bei *A. gulgula* ist es nicht anders. Nach Süden werden Schnabel (VAURIE 1959, p. 58) und Lauf relativ lang. Ob auch der Flügel etwas stumpfer wird, vermag ich derzeit nicht mit Sicherheit zu sagen. Die Abstände zwischen den einzelnen proximalen Handschwingen sind natürlich bei der kleineren *A. g. herberti* HART. geringer als bei der großen *A. g. inopinata* BIANCHI. Auf die geringe Veränderlichkeit des Handflügels aller Feldlerchen wird weiter unten noch einmal eingegangen.

Sämtliche Feldlerchen (= *Alauda* L. im Sinne PETERS' 1960) lassen sich, zunächst ungeachtet des ihnen zukommenden taxonomischen Ranges, in folgende Komplexe gliedern:

1. *arvensis*-Komplex:

W. Palaearktis und nördliches Asien mit drei Populationsgruppen in a) Europa bis W. Sibirien, b) in O. Sibirien und c) im äußersten N. O. Asien südlich bis Sachalin, unter Ausschluß Japans (vgl. JOHANSEN 1944, p. 99). Unter diesen Vertretern fand VAURIE (1951) die größten Stücke mit 124 mm und MEINERTZHAGEN (1954) mit 127 mm Flügelänge. — Der Flügel ist spitz, die Werte des Handflügelindex' liegen über 30 %. Das Verhältnis der Schwanz- zur Flügelänge beträgt 58–66 %.

2. *japonica*:

Diese nach ihrer Spezies-Zugehörigkeit umstrittene Form Japans ist bei PETERS (1960, p. 69), dessen die palaearktischen Lerchen betreffenden MS-Teil VAURIE durchgesehen hat, kommentarlos unter die Subspezies von *A. arvensis* eingereiht worden. — Vgl. VAURIE 1959, p. 57, Fußnote. — Von dieser Form standen mir acht Exemplare zur Verfügung, die die gegenüber *A. arvensis* meist sehr deutlich rundere Flügelspitze erkennen ließen. Den Handflügelindex dieser kleinen Form (maximal 108 mm Flügelänge) beträgt oft weniger als 30 %. Ich ermittelte: 24,5 / 27,6 / 28,6 / 29,4 / 30,3 / 30,7 / 31,4 / 31,6 %. Man vergleiche hiermit die Figur 5 bei VAURIE (1951, p. 507)! Dieser gegenüber *A. arvensis* deutlichen Kurz- und Rundflügligkeit entspricht gemäß den bei anderen Formenkreisen analogen Kompensationserscheinungen ein relativ langer Schwanz. Nach den wenigen mir zur Verfügung gestandenen *japonica*-Bälgen muß dies freilich vorsichtiger formuliert werden. Es sei daher von der Tendenz zu relativer Langschwanzigkeit gesprochen. Das Verhältnis der Schwanz-zur Flügelänge bei *japonica* in Prozent: 62,2–67,3 (62,2 / 62,8 / 62,9 / 63,3 / 63,6 / 63,7 / 66,0 / 67,3 — M 64,0). Durch diese Tendenz hebt sich *japonica* von *A. arvensis* und *A. gulgula* ab (s. Abb. 2). Die Frage nach

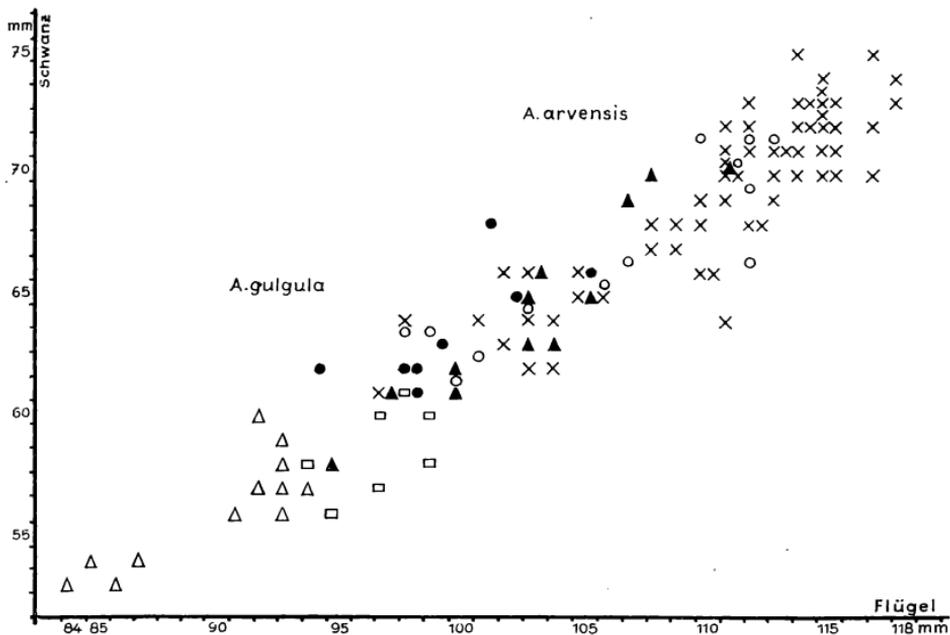


Abb. 2: Das Verhältnis der Schwanz- zur Flügellänge bei *Alauda arvensis* und *A. gulgula*. Man beachte die kontinuierliche Verschiebung und die Lage der Werte von *japonica*. In den jeweils niedrigeren Werten repräsentieren sich (auf allen drei Diagrammen) die Weibchen. Erläuterung der Symbole siehe Abb. 3a.

der mathematischen Sicherung dieses Befundes muß leider negativ beschieden werden. Mittels des auf kleine Serien anwendbaren X-Test's ergab sich nicht einmal eine schwache Sicherung. Dennoch bietet sich Auge und Verstand eine als Regelhaftigkeit aufzufassende und in vielen anderen Fällen erwiesene Formverschiebung dar, die nicht negiert werden sollte, wenn die Flucht in die Sicherheit der Zahl einmal nicht gelingt.

Der Schwanz: Flügel-Index (nach Geschlecht nicht differierend) von *A. a. arvensis* L., *A. a. nigrescens* KISTJ. & KOTSCHUB. (unter welchem Namen hier die mandschurischen Feldlerchen genannt seien), *japonica* TEMM. & SCHLEG. und *A. g. inopinata* BIANCHI:

<i>A. a. arvensis</i>	(61): 57,7–65,8 M 62,5 %
<i>A. a. nigrescens</i>	(13): 58,9–64,5 M 62,3 %
– <i>japonica</i>	(8): 62,2–67,3 M 64,0 %
<i>A. g. inopinata</i>	(12): 60,6–64,8 M 62,5 %

HARTERT hatte 1905, als ihm *A. g. inopinata* BIANCHI noch unbekannt war, auf den zur Schwanzlänge relativ kurzen Tarsus der *A. arvensis* gegenüber *A. gulgula* hingewiesen. Unter besonderer Berücksichtigung von *japonica* ergab ein diesbezüglicher Vergleich:

Tarsus in % der Schwanzlänge

<i>A. a. arvensis</i>	(10): 32,4—40,6 M 36,2 %
<i>A. a. nigrescens</i>	(13): 32,4—39,3 M 35,6 %
— <i>japonica</i>	(8): 34,8—40,3 M 37,8 %
<i>A. g. inopinata</i>	(12): 33,3—41,4 M 37,5 %

Ein ♂ der kleinen Subspezies *A. g. herberti* HART. aus Bangkok (Museum Dresden) hatte gar 48 %! Zumindes läßt sich nach Vorstehendem nicht sagen, daß *japonica* eindeutig zum *arvensis*-Komplex gehört. Sollte *japonica* engere Bindungen an den *gulgula*-Komplex haben, so stünde dem angesichts des für *A. gulgula* weit im Norden gelegenen Verbreitungsgebietes der ziemlich kurze Schnabel nicht entgegen. Dieser ist auch bei *A. g. inopinata* nicht so relativ lang wie bei *A. g. herberti* HART. oder *A. g. wattersi* SWINH. Im Verhältnis der Hand- zu den Armschwingen nimmt *japonica* (s. Abb. 3a, b) eine Mittelstellung ein! Anhand der Abb. 3 wird gezeigt, daß die Zunahme der Flügellänge bei *A. arvensis* unter Vernachlässigung der Armschwingen erfolgt. Es wäre übrigens nicht ganz zutreffend, wenn man sagte, daß bei der Großen Feldlerche die Größenzunahme von Flügellänge und Flügelspitzenlänge gleichmäßig erfolge. Die Flügelspitze ist ja insofern kein selbständiger Körperteil, als sie sich aus dem Verhältnis zwischen Hand- und Armschwingen (wie der Handschwingen untereinander) jeweils ergibt. Bei *A. gulgula* gewinnt bei steigender Flügellänge die Flügelspitze nur ganz allmählich an Zuwachs (Abb. 3b). Demnach hemmt das stärkere Wachstum der Armschwingen

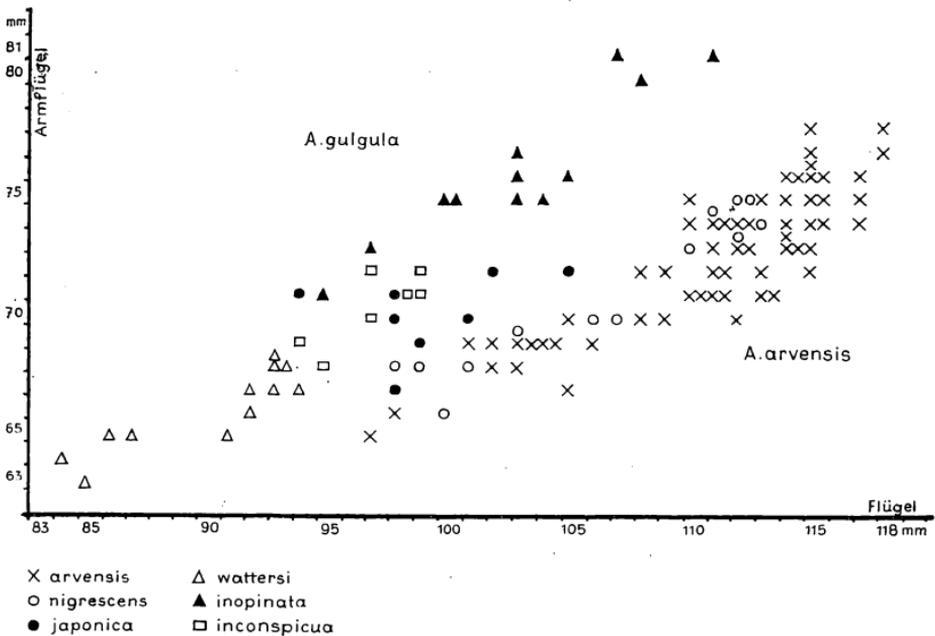


Abb. 3a: Bei *Alauda gulgula* steigert sich die Breite des Arm- auf Kosten des Handflügels, bei *A. arvensis* ist es umgekehrt.

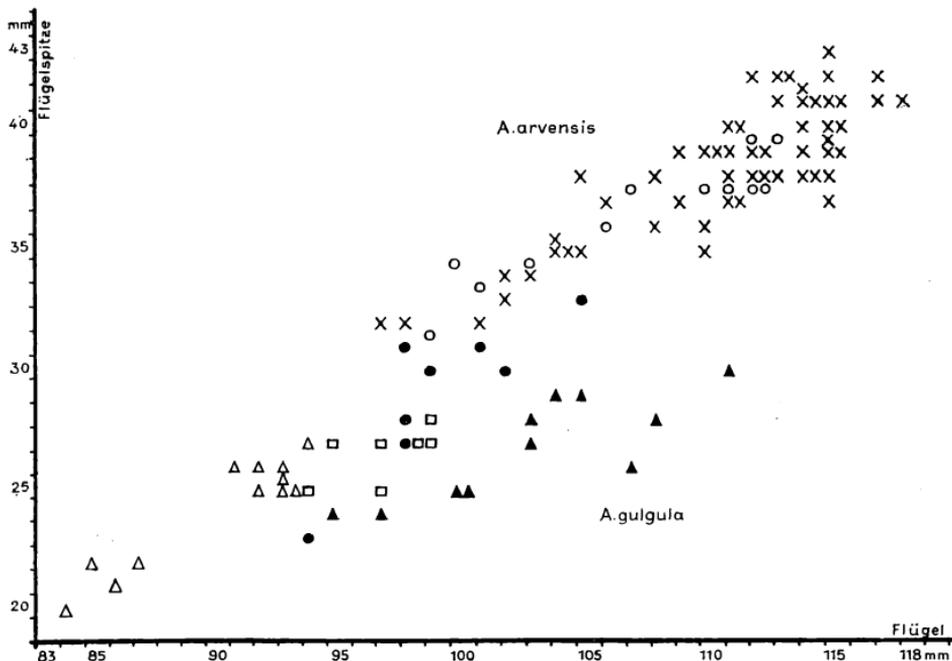


Abb. 3b: Die Gegenprobe zu Abb. 3a. Mit zunehmender Flügellänge bleibt bei *Alauda gulgula* der Zuwachs an Flügelspitze zurück, während bei *A. arvensis* Flügellänge und Flügelspitze gleichmäßig an Länge gewinnen (Symbole wie in Abb. 3a).

das Wachstum der Handschwinge (Abb. 3a) und beeinträchtigen somit die Flügellänge insgesamt. Dies sowie die Verlängerung der proximalen Handschwinge geschieht aber im Rahmen einer ganzheitlichen Regulation zugunsten stabiler Flügel-Schwanz-Propportionen!

3. *gulgula*-Komplex:

C. Iran bis Mittel-China, Taiwan, Philippinen, südlich bis Ceylon und Indochina. Die größten ♂♂ dieser Spezies (zur ssp. *inopinata* gehörend) erreichen in der Flügel- und Schwanzlänge die kleinsten ♂♂ von *A. a. arvensis* L. *A. gulgula* liegt mit *A. arvensis* bezüglich der Flügel-Schwanz-Verhältnisse auf einer gemeinsamen Linie gleichmäßiger Größenänderung, was der übereinstimmende Schwanz-Flügel-Index auf seine Weise unterstreicht (*gulgula*-Komplex 57–65 %). Es muß offengelassen werden, ob die kleinsten *gulgula*-Subspezies eventuell zu relativer Kurzschwanzigkeit tendieren. Der Handflügelindex liegt in der Regel (stets?) unter 30 %.

Überblick

Nach sonstigen Erfahrungen wirken sich stärkere Flügelformunterschiede, die im Normalfall an den abweichenden Handschwingenverhältnissen deutlich zu sehen sind, mit Sicherheit auf den Handflügelindex aus, doch kommt es meist zu einer breiten Überschneidung der Werte. Es fällt auf, daß sich der *arvensis*- und der *gulgula*-Komplex der Feldlerchen im Handflügelindex (völlig?) ausschließen, ohne daß sich dies in den Handschwingenverhältnissen in der zu erwartenden drastischen Weise abzeichnet. Die Stumpfheit des *gulgula*-Flügels ist zwar gut zu erkennen, aber gegenüber dem *arvensis*-Flügel nicht gerade markant ausgeprägt. Im Abstand der 6. Handschwinge (nach HARTERTs Zählweise die 5.) von der Spitze des Flügels zeigt sich bei vielen Individuen beider Spezies eine starke Annäherung aneinander. Wie bei *A. arvensis* sind auch bei *A. gulgula* (und *japonica*) die Handschwingen 6–8 an der Außenfahne gekerbt, also bei *A. gulgula* findet sich an der 5. Schwinge keine zusätzliche Kerbe, und die 10. Handschwinge ist im Alter bei beiden gleichermaßen reduziert (im Jugendkleid stattlich entwickelt). Die Formunterschiede im Flügel beruhen weitgehend auf einer Gesamtverlängerung oder -verkürzung der Hand- und Armschwingen. Bei der Untersuchung des Armflügels an Bälgen, auf diesen Hinweis kann hier nicht verzichtet werden, dienen nur die distalen Schwingen zum Vergleich. Die verlängerten proximalen zu berücksichtigen, ist nicht ohne Risiko, da diese bei der Präparation nicht selten vom Knochen abgestoßen werden und dabei in eine unnatürliche Lage geraten können!

Die Flügel-Schwanz-Verhältnisse stimmen bei beiden Spezies überein. Im Flügelbau zeigen sich die besprochenen Unterschiede, die sich weder aus einer bei *A. arvensis* höheren Zugleistung erklären lassen (die südwestpalaearktischen Populationen z. B. ziehen nicht und manche ziehen nur teilweise, während *A. g. inconspicua* und *A. g. inopinata* Zugvögel sind) noch aus den allgemeinen Größenunterschieden. Die kleinsten und größten Subspezies innerhalb jeder Spezies stimmen diesbezüglich strukturell überein. Daß eine Größenabhängigkeit nicht in Frage kommt, demonstriert *A. g. inopinata*, da sie größtmäßig mit kleineren *A. arvensis* Seite an Seite steht. Die Kompensation im Flügelbau markiert nach meinem Dafürhalten alternative Evolutionsrichtungen, wie sie innerhalb eines Formenkreises charakteristisch sind. Die Wahrung der Flügel-Schwanz-Verhältnisse in beiden Richtungen ist eine erstaunliche Regulationsleistung. Allein bei *japonica* ist eine Abweichung wahrzunehmen, eine, allerdings harmonische, Verschiebung zwischen Flügel und Schwanz, wie sie bei anderen Formenkreisen häufig vorkommt. Eine Beurteilung an großem Material japanischer Brutvögel (deren Einheitlichkeit außerdem noch einer endgültigen Bestätigung bedarf) muß hier noch näheren Aufschluß bringen.

Momentan wird weder die außerordentliche verwandtschaftliche Nähe von *A. arvensis* und *A. gulgula* noch deren Spezies-Dignität bestritten. Das derzeit verbreitete Verfahren, von verschiedenen Spezies bereits dann zu sprechen, wenn die „Trennschärfe“ das durch Konvention geregelte Maß erreicht hat, entbindet leicht von der Pflicht, gefundene morphologische Differenzen im Sinne einer echten Kontinuität oder Diskontinuität zu bewerten bzw. dies wenigstens anzustreben.

Es sprechen weder die (bekanntesten) chronologischen noch die morphologischen Tatsachen dagegen, daß *A. arvensis* und *A. gulgula* eine Abstammungsgemeinschaft ersten Grades bilden (d. h. als Abstammungsgemein-

schaft im strikten Sinne erkennbar sind), und daher als konspezifisch aufgefaßt werden können. Bei künftig vorzunehmenden bionomischen Analysen dieser Lerchen sollte dies im Auge behalten werden. Entsprechende Untersuchungen müßten sich vorrangig auf das als Überlappungszone bezeichnete mittelasiatische Gebiet konzentrieren.

Material

Der größte Teil des berücksichtigten Materials entstammt dem Staatlichen Museum für Tierkunde Dresden. Ergänzend wurden dank dem Entgegenkommen Dr. G. MAUERSBERGERs Bälge des Naturkunde-Museums Berlin untersucht.

Alauda arvensis arvensis L. (61 / Moskau, Färöer, Sachsen), *A. a. sierrae* WEIG. (5 / Lissabon), *A. a. harteri* WHITAKER (2 / Tunesien, Constantine), *A. a. lunata* BREHM (2/Malcoci, Kiew), verschiedene mitteleuropäische Einzeinstücke¹⁾, *nigrescens* KISTJ. & KOTSCHUB.²⁾ — (13 / Mandschurei, Tschöngtu im Mintal³⁾, *A. a. lönnbergi* HACH. (3 / Chebisani auf Sachalin, Japan), *japonica* TEMM. & SCHLEG. (8 / Japan), *Alauda gulgula inconspicua* SEW. (7 / Transkaspien), *A. g. lhamarum* MEINERTZHAGEN & MEINERTZHAGEN (1 / Kaschmir), *A. g. inopinata* BIANCHI (12 / N. Kansu, Sungpan, Bambuschi, Tschöntu⁴⁾, *A. g. weigoldi* HART. (6 / Waschan), *A. g. wattersi* SWINH. (12 / Taiwan), ferner einzelne Stücke der *gulgula*-Subspezies *sala* SWINH., *coelivox* SWINH., *gulgula* FRANKL. und *herberti* HART., insgesamt 150 Bälge.

- 1) Hierunter fallen u. a. ein *A. arvensis* — ♂ von Artyk (15. 2. 1903), von welchem Fundort auch *A. a. inconspicua* vorliegt, doch beachte man die Jahreszeit, und ein interessantes Stück mit dem Fundort Russische Dsungarei (Sept. 1892). Letzteres hat zwar einen Handflügelindex von 34,7 % (Flügel 107, Flügelspitze 37, Schwanz 67+ mm), doch beträgt der Abstand von der 6. HS. bis zur Flügelspitze weniger als 5 mm!
- 2) Dieser Name wird heute in die Synonymie von *intermedia* SWINH. gestellt.
- 3) WEIGOLD sammelte am 26. 2. 1915 bei Tschöngtu ein ♀ der Großen Feldlerche, das m. E. mit den mandschurischen Stücken zur selben Subspezies gehört, und ein ♀ der Kleinen Feldlerche (ssp. *inopinata*).
- 4) Zur Lage der Fundorte vgl. man HARTERT 1922.

Zusammenfassung

Die Verhältnisse des Flügelbaues sowie zwischen Flügel und Schwanz bei *Alauda arvensis* und *A. gulgula*, die man derzeit als geographisch vikariierende Spezies mit transgressiver Überschneidung betrachtet, werden besprochen. Es ergeht der Hinweis auf die diesbezügliche strukturelle Übereinstimmung der *arvensis*- und *gulgula*-Subspezies jeweils untereinander, wobei die vermittelnde Stellung der japanischen Feldlerche herausgestellt wird. Es wird erörtert, inwieweit die festgestellten Diskrepanzen als relative Umbildungen verstanden werden können. Das Resultat erlaubt, *A. arvensis* und *A. gulgula* als Ergebnis alternativer intraspezifischer Evolutionsrichtungen anzusehen.

Literatur

- Dolguschin, I. A. et alii (1970): Die Vögel Kasachstans, 3, Alma-Ata (russ.).
Gliemann, L. (1969): Zur Flügellänge der Feldlerche. Beitr. Vogelkde. 14, 458–459.
Haensel, J. (1967): Statistische Untersuchungen an Buchfinken (*Fringilla coelebs*), Bergfinken (*Fringilla montifringilla*) und Feldlerchen (*Alauda arvensis*), Beitr. Vogelkde. 13, 1–28.
Hartert, E. (1905): Die Vögel der paläarktischen Fauna. I (Heft 3), Berlin.
— (1922): *Alaudidae* und *Troglodytidae* (Zool. Ergebnisse der W. Stoetznerschen Expeditionen nach Szetschwan...). Abh. Ber. Zool. Anthrop.-Ethnogr. Mus. Dresden XV, Nr. 3, 19–22.
Hartert, E. u. F. Steinbacher (1933): Die Vögel der paläarktischen Fauna, Ergänzungsband (Heft 2), Berlin.
Horvath, L., A. Kévé u. M. Marian (1964): The Systematic Relegation and Migratory Conditions of the Skylark (*Alauda arvensis* L.) in Hungary and the Carpathian Basin. Ann. hist.-nat. Mus. Nation. Hung. 56, 519–528.
Hüe, F. u. R. D. Etchecopar (1970): Les Oiseaux du Proche et du Moyen Orient, Paris.
Johansen, H. (1944): Die Vogelfauna Westsibiriens, II. Teil. J. Orn. 92, 1–105.
Jordans, A. v. (1950): Ein weiterer Beitrag zur Kenntnis der Avifauna der Iberischen Halbinsel, Sylleg. biol. (Festschrift O. Kleinschmidt, Wittenberg), 165–181.
Kleinschmidt, O. (1940): Katalog meiner ornithologischen Sammlung. Beilage zu Falco 1935–1943.
Meinertzhagen, R. (1951): Review of the *Alaudiae*. Proc. Zool. Soc. London 121, 81–132.
— (1954): Birds of Arabia, Edinburgh und London.
Niethammer, G. (1937): Über die Beziehungen zwischen Flügellänge und Wanderstrecke bei einigen europäischen Singvögeln. Arch. Naturgesch., N. F., 6, 519–525.
— (1970): Überwintern nur männliche Feldlerchen in Westdeutschland? Vogelwarte 25, 356–357.
— (1971): Zur Taxonomie europäischer, in Neuseeland eingebürgerter Vögel. J. Orn. 112, 202–226.
— u. H. E. Wolters (1972): Deutsche Bearbeitung von „Pareys Vogelbuch“, Hamburg und Berlin.

- Peters, J. L. (1960): Check-List of Birds of the World, IX — *Alaudidae* (Ed. E. Mayr u. J. C. Greenway jr.), Cambridge/Mass.
- Portenko, L. A. (1954): Pticy SSSR, III, Moskau und Leningrad.
- Rensch, B. (1936): Studien über klimatische Parallelität der Merkmalsausprägung bei Vögeln und Säugern. Arch. Naturgesch., N. F. 5, 317 bis 363.
- Schnitnikow, W. N. (1949): Vögel des Semiretschje, Moskau und Leningrad (russ.).
- Schüz, E. (1959): Die Vogelwelt des Südkaspischen Tieflandes, Stuttgart.
- Senk, R. u. A. u. H. Wörner (1972): Zur Frage: Überwintern nur männliche Feldlerchen (*Alauda arvensis*) in Westdeutschland? Vogelwarte 26, 314.
- Vauk, G. (1972): Welches Geschlecht haben in Westdeutschland überwinternde Feldlerchen (*Alauda arvensis*)? J. Orn. 113, 105–106.
- Vaurie, C. (1951): A study of Asiatic Larks. Bull. Amer. Mus. Nat. Hist. 97, Art. 5, 433–526.
- (1955): Pseudo-Subspecies. Acta XI Congr. Int. Orn. Basel 1954, 369–380.
- (1959): The Birds of the Palearctic Fauna, Passeriformes, London.
- Woltschanezki, I. B. (1954): *Alaudidae*, in: Dementiew und Gladkow, Die Vögel der Sowjetunion, 5, Moskau (russ.).
- Zarudnyj, N. (1911): Verzeichnis der Vögel Persiens. J. Orn. 59, 185–241.



Naturk. Jber. Mus. Heineanum	VIII	1973	31-77
------------------------------	------	------	-------

Zur Avifauna des Schollener Sees und seiner Umgebung

Johannes Kummer, Stendal, Manfred Müller, Hohennnauen
und Helmut Stein, Magdeburg

(mit 2 Abb. und 2 Karten im Text und 8 Abb. im Anhang)

1. Einleitung

Mit der vorliegenden Arbeit über die Vogelwelt um Schollene wird ein Beitrag über ein in zoologischer wie botanischer Hinsicht hochinteressantes Gebiet geboten. Unsere Beobachtungen beginnen im Jahre 1946 und gehen bis zum 30. 6. 1972. Besonders intensiv war die Arbeit in den Jahren 1946-1954, wo bei jedem Wetter und zu jeder Tages- und Nachtzeit Exkursionen durchgeführt wurden. Durch Wechsel des Wohnortes aller Mitarbeiter war danach die Häufigkeit der Beobachtungen geringer.

Daß wir uns entschlossen, unsere Ergebnisse jetzt mitzuteilen, liegt an der Tatsache einer erheblichen Umgestaltung des Gebietes. Meliorationsvorhaben, kooperative Produktion, Wirtschaftsbauten, die Nutzung von Bodenschätzen und der Tourismus bringen eine Veränderung der Landschaft, die auch die Avifauna nicht unverändert läßt.

Bei der Zusammenstellung unserer Arbeit wurden auch die Mängel und Lücken deutlich, die es in der folgenden Zeit zu schließen gilt. Unsere Arbeit soll ein Anfang sein, eine Arbeitsgrundlage. In der vergangenen Zeit ist einiges Material meist recht verstreut veröffentlicht worden. Darüber gibt zusammenfassend das Literaturverzeichnis Auskunft.

Der wissenschaftliche Wert der Publikationen ist unterschiedlich zu beurteilen. So ist z. B. eine Reihe von Abbildungen bei HILPRECHT (1971) „Auf schwimmenden Inseln“ nicht als Nachweis für Schollene zu werten. Es bedeuten im Text: K = KUMMER, M = MÜLLER, ST = STEIN. Mündliche Angaben erhielten wir von Bauern, Fischern, Förstern und Waldarbeitern. Unser Dank gilt besonders A. HAGENAU †, R. KUTSCHKE †, W. PAPROTH †, R. SCHÜTZE † und H. SEELOFF †. Für weitere Angaben danken wir R. GALSTER besonders. Es ist selbstverständlich, daß wir alle Hinweise gewissenhaft prüften und im Zweifelsfall weglassen. Für die Durchsicht des Manuskriptes und beständige Förderung dieser Arbeit sind wir Herrn H. KÖNIG, Halberstadt, zu herzlichem Dank verpflichtet. Einige Worte zur Arbeitsweise. Unsere Beobachtungen wurden zunächst in ständig mitgeführte, handliche Taschennotizbücher eingetragen und dann zu Hause auf Karteikarten übertragen. Dabei wurde bereits eine Sichtung und Ordnung durchgeführt und eventuelle Unklarheit beseitigt. Wertvolle Hilfe leistete dabei die eigene Bibliothek mit den wichtigsten Handbüchern der ornithologischen Literatur. Wir sind uns bewußt, daß die Aufzeichnungen von Erst- und Letztbeobachtungen mit Mängeln behaftet sind. Sie alle aufzuführen, würde hier

zu weit führen. Solange wir aber die Ornithologie und unsere Beobachtungen nicht berufsmäßig betreiben, sondern dafür Freizeit und Ferien verwenden, müssen wir diese Unzulänglichkeiten in Kauf nehmen. Es scheint uns besser, überhaupt etwas aufzuschreiben als gar nichts. Aus einer Vielzahl von Notizen über lange Jahre ergibt sich doch ein einigermaßen abgerundetes Bild.

Die zahlreichen brutbiologischen Beobachtungen werden in dieser Arbeit nicht berücksichtigt. Nachweise und Beringungen erfolgten in den ersten Jahren durch Fang mit dem „klassischen Vogelherd“, in den letzten Jahren mit Japannetzen. Beringungsergebnisse werden nicht mitgeteilt. Untersuchungen über Siedlungsdichte wurden bisher nur bei wenigen Arten durchgeführt. Wir sind uns dieses Mangels bewußt und sehen hierin die Hauptschwäche unserer Arbeit. Siedlungsdichten auf ausgewählten Kontrollflächen werden gesondert veröffentlicht. Hinsichtlich der Nomenklatur richten wir uns nach NIETHAMMER, KRAMER u. WOLTERS (1964) und der Artenliste von STEPHAN und STÜBS (1971).

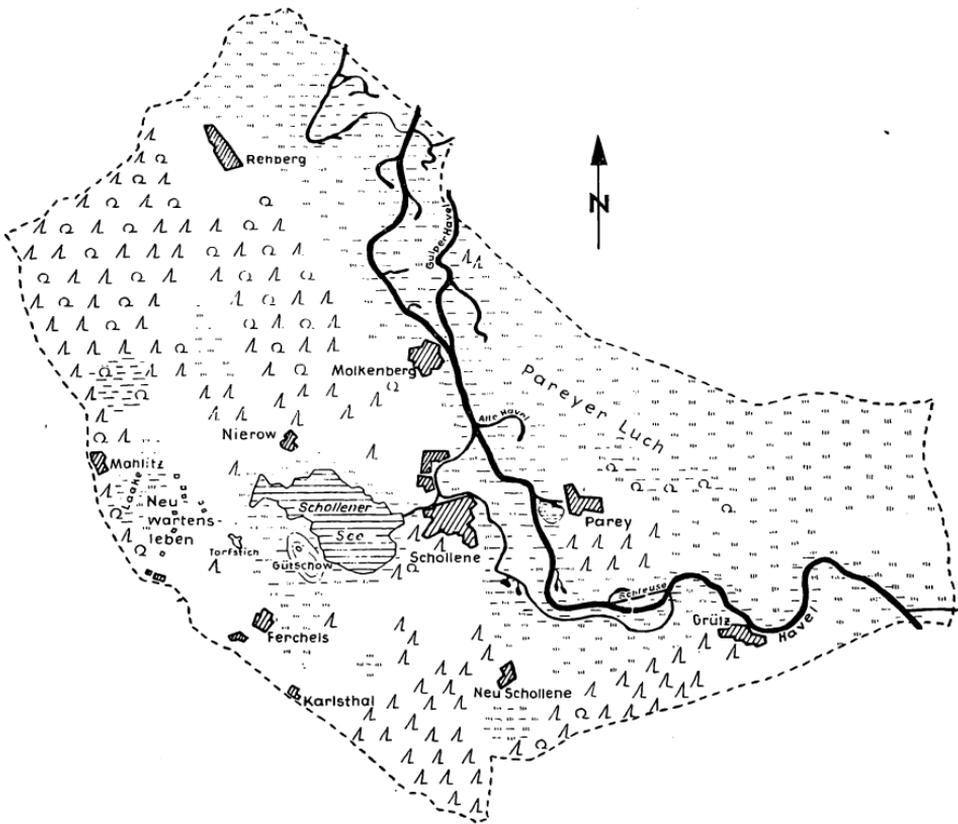


Abb. 1: Das Beobachtungsgebiet und seine Begrenzung.

2. Gebietsbeschreibung

Das Beobachtungsgebiet liegt im Ostteil des Kreises Havelberg (Bezirk Magdeburg) und im Westteil des Kreises Rathenow (Bezirk Potsdam). Die genauen Grenzen sind Abb. 1 zu entnehmen. Die höchste Erhebung liegt bei Grütz mit 61 m. Die Höhe der Havelniederung liegt im Durchschnitt bei 25 m. Die Niederschlagsmenge wurde mit 590 mm pro Jahr gemessen. Die Temperatur beträgt $+8^{\circ}\text{C}$ im Durchschnitt. An größeren Orten sind neben Schollene zu erwähnen nach Norden Molkenberg und Rehberg, nach Westen Ferchels und Neuwartensleben, nach Osten Parey und Grütz. Die Bodenbeschaffenheit ist unterschiedlich. Der magere Sandboden ist vorwiegend von Kiefern bestockt und dient nur zu geringen Teilen als Ackerfläche. Moorboden findet sich hauptsächlich in Luchgebieten und Niederungen und wird wirtschaftlich voll genutzt. Die vorherrschenden Holzarten sind Kiefer und Birke. Von untergeordneter Bedeutung sind Eiche, Erle, Esche und Linde. Kleine Waldstücke sind zahlreich in das Wiesen- und Ackergelände eingestreut.

Etwa 50 % der landwirtschaftlich genutzten Fläche ist Wiese. Das Grünland wird zu 40 % als Rinderweide genutzt und ist eingekoppelt. Auf den Ackerflächen werden hauptsächlich Kartoffeln und Roggen angebaut.

Im Zentrum des Beobachtungsgebietes liegt der Schollener See, unmittelbar westlich der Ortschaft Schollene. Er steht mit der Havel durch einen Abflußgraben, dem Seestrang und einem Vorfluter, der Lanke, in Verbindung. Dadurch erfolgt eine gewisse Regulierung des Wasserstandes. Einige hauptsächlich am Südufer befindliche kleine Quellen sorgen für Zufluß, ebenso der Torfgraben im Westen. Die Größe des Seegebietes einschließlich der teilweise ziemlich breiten Verlandungszone beträgt rund 200 ha. Die mit einem Kahn befahrbare Wasserfläche ist nur etwa 90 ha groß. Die Gewässertiefe ist sehr gering, durchschnittlich 20 cm. Sie wechselt in den verschiedenen Jahreszeiten. Lediglich im Ostteil beträgt die Tiefe maximal 1,50 m.

Ihre Entstehung verdanken See und Gebiet der Eiszeit. Danach kam es durch Rückstau von Elbwasser in die Havelniederung zur Bildung von Flachmooren, in denen die Schilf-, Erlen- und Weidenbestände das Ausgangsmaterial für Moor- und Torfbildung lieferten. Der stark in Verlandung begriffene See ist als ausgesprochen eutroph zu bezeichnen. Die üppige Vegetation wechselt in verschiedenen Gebieten und enthält regelrechte Wälder von Schwarzerlen, Weiden, große Flächen von weißen und gelben Seerosen, Brennesseln, Wasserschieferling, Flußampfer, Rohrkolben, Rohr und Seggen. Die noch 1946 reichlich vorhandene Krebschere ist 1972 bis auf ganz geringe Reste verschwunden. Auch der früher reichliche Bestand hohen Rohres ist neuerdings bis auf kleine Flächen nicht mehr anzutreffen. Heute sind viele Bestände verkümmert und mit Schlingpflanzen verfilzt. Das dürfte mit auf eine Änderung im pH-Wert und im O_2 -Gehalt des Wassers zurückzuführen sein. Ausgedehnte Schwingwiesen, z. T. mit Weiden- und Erlenbeständen, bedecken große Teile der Seefläche. Ihr Betreten ist nicht ungefährlich und außerordentlich anstrengend. Einzelne Horste haben sich abgelöst und bilden schwimmende Inseln, die je nach Windrichtung und Wasserstand langsam über den See treiben, zu verschiedenen Zeiten an wechselnden Stellen angetroffen werden und somit die Form der offenen Wasserfläche oft verändern.

Die Wassertierwelt ist recht mannigfaltig. Neben Flußmuscheln, Schnecken und Krebsen sind chinesische Wollhandkrabben in wechselnder Menge anzutreffen. Wirtschaftliche Bedeutung hat der Fischbestand, der sich hauptsächlich aus Hechten, Bleien, Aalen, Schleien und sogenannten Buntfischen (Plötze, Rotfedern, Barsche usw.) zusammensetzt. An jagdbaren Säugetieren werden im Seegebiet Rothirsche, Wildschweine und Rehe angetroffen; an Raubwild sind es vor allem Füchse und Marder. An der Havel und bei der Grützer Schleuse kamen vereinzelt Fischotter zur Beobachtung. Dagegen wurden von Bibern keine Spuren gefunden. Die zahlreichen Bisamrattenbaue dienen im Schollener See häufig als Nestgrundlage für Graugänse.

Vom Fischereiberechtigten wurden schon früher zur besseren Orientierung im See einzelne Teile mit Namen belegt, die mit seiner Tätigkeit zusammenhingen oder auf besondere Erlebnisse hinwiesen, z. B. Plötzenzug, Musikanten-zug, Nirower Küchenzug. Diese wollen wir auch gelegentlich in unserer Arbeit anwenden.

An das Gebiet des Schollener Sees schließen sich nach Westen die Torfwiesen und Ackerflächen bei Karlsthal und Ferchels an, und schließlich begrenzt ein zusammenhängender Kiefernwald das Beobachtungsgebiet. Zwischen Neuwartensleben und Mahlitz befindet sich die sogenannte Laake, ein Erlenbruchwald mit eingesprengten Eichen- und Birkenhorsten und Haselnußsträuchern. Feldmark mit Wiesen, kleinen Waldstücken und Wasserflächen bildet den nördlichen Teil bis zum Waldgebiet um Rehberg.

Quer durch das Beobachtungsgebiet von SO nach NW zieht sich die Havel mit ihren zahlreichen Vorflutern, Altwässern, toten Armen und den ausgedehnten Havelwiesen. Auf die außerordentliche Bedeutung dieses Gebietes als Raststation für die Wasservogelwelt, insbesondere für Schwäne, Gänse und Enten des gesamten nordeuropäischen Siedlungsraumes ist in verschiedenen Arbeiten hingewiesen worden (RUTSCHKE 1964, FEILER u. SCHUMMER 1964, HELMSTAEDT 1971. Nach Osten schließt sich das Pareyer Luch und Spatzer Bruch mit seinen ausgedehnten Viehkoppeln und Wiesenflächen – in denen ganz vereinzelt Weiden stehen – an.

3. Bemerkungen zum NSG Schollener See

An dieser Stelle sind einige Gedanken zu Naturschutz und Jagd notwendig. Der Schollener See wurde durch Erlaß der zuständigen Stellen bereits 1952 zum NSG erklärt und dies in der „Volksstimme“ vom 5. 4. 1952 unter dem Titel „Verordnung zum Schutze von Landschaftsteilen im Landkreis Genthin“ veröffentlicht. Die damals festgelegten Grenzen stimmen mit den heutigen nicht überein. Wohnhäuser, Straßen (z. B. nach Ferchels), regelmäßig landwirtschaftlich genutzte Flächen sowie Müllplätze dürfen nicht im NSG liegen, sondern gehören allenfalls in eine Schutzzone, sonst ist eine Kontrolle sehr erschwert, wenn nicht sogar unmöglich. Die Grenzziehung im Osten und Norden bedarf also unserer Meinung nach einer Korrektur. Um das NSG in den alten Grenzen sollte ein Streifen von etwa 300 m Breite zum Schongebiet für Wasservogel erklärt werden, damit das NSG seinen Zweck wirklich erfüllen kann. Dieses Gelände wird nämlich von Wasservögeln, besonders Gänsen und Enten, regelmäßig beim An- und Abflug überquert und zum Äsen und Ruhen benutzt. Die Wiesen im Westen sind die hauptsächlichlichen Äsungs-

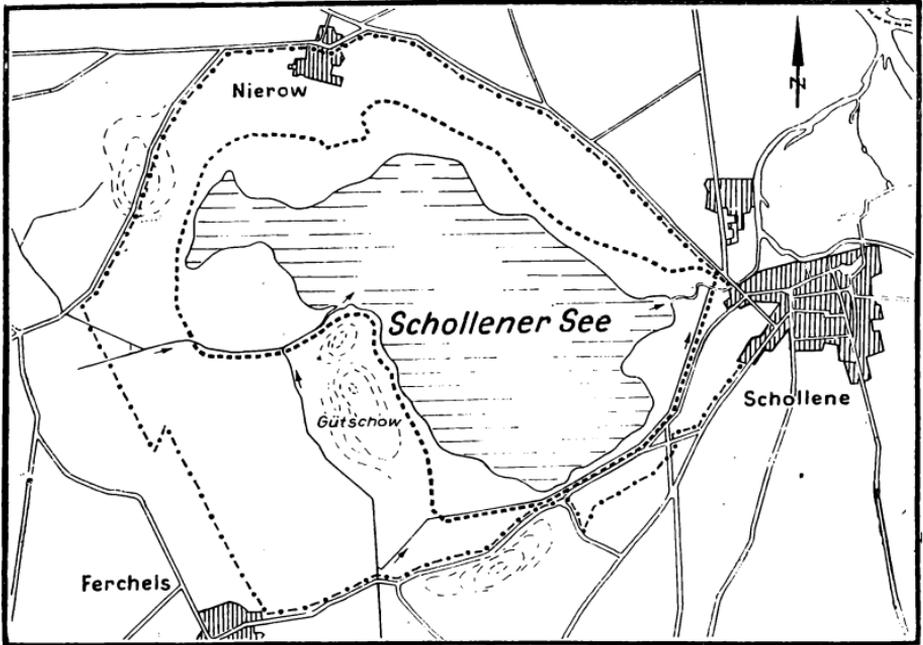


Abb. 2: Vorschläge für eine veränderte Grenzziehung des NSG und die Begrenzung eines einzurichtenden Wasservogel-Schongebietes -.-.-.-.-.

gebiete für die Graugänse und ihre Jungen. Die Abb. 2 erläutert unsere Vorstellungen. Die wirtschaftliche Nutzung durch Fischen und Gewinnung des Faulschlamm (Pelose) zu Heilzwecken wird seit Jahren ohne wesentliche Störung der Tier- und Pflanzenwelt durchgeführt. Allerdings sollte beachtet werden, daß nicht durch ausgelaufenes Motorenöl eine Verölung der Wasserfläche eintritt. Das lange Jahre ausgeübte Absammeln der Möweneier ist heute weder wirtschaftlich notwendig, noch hygienisch zu vertreten und seit 1971 eingestellt. Durch das Schneiden von Rohr, das früher regelmäßig im Winter ohne Schaden für die Tierwelt durchgeführt wurde, sowie durch das Kurzhalten des Nachtschattens müssen Brutinseln für die Möwen geschaffen bzw. erhalten werden.

Um Raubzeug kurz zu halten, sollte ein geeigneter Mitarbeiter mit entsprechenden Kenntnissen eingesetzt und für seine Tätigkeit außerhalb der Brutzeit zusätzlich prämiert werden. Besonders Füchse und Marder richten nach unseren Beobachtungen empfindlichen Schaden an.

Geplante Meliorations- und Schutzmaßnahmen müssen mit allen verantwortlichen und interessierten Stellen abgestimmt werden, damit dieses Stück urwüchsiger Landschaft mit seiner im Bezirk Magdeburg einmaligen Tier- und Pflanzenwelt wenigstens in seiner derzeitigen Gestalt für die Zukunft erhalten bleibt.

4. Spezieller Teil

Haubentaucher — *Podiceps cristatus* (L.)

Bei BORCHERT (1927) fehlen Angaben über das Vorkommen auf dem See. Ist hier aber regelmäßiger Brutvogel mit maximal 12 Paaren. Ermittelter Brutbestand: 1958 6, 1960 12, 1963 5, 1964 10, 1965 4, 1966 10, 1968 8 BP. Die Schwankungen sind vielleicht durch unterschiedlichen Wasserstand bedingt. Nester am Rande kleiner Inseln, 1957 ausnahmsweise ein Neststandort im dichten Rohr. Bruten auf Havelaltwassern wurden z. B. 1970 bei Rehberg registriert. Als Rastgebiet hat der See keine Bedeutung, die überschwemmten Havelwiesen werden gelegentlich von kleinen Gruppen auf dem Heimweg berührt. Erstbeobachtung: 6. 4. (19jähriges Mittel), früheste Feststellung: 12. 3. 1967 St., Letztbeobachtung: 25. 10. 1964.

Schwarzhalstaucher — *Podiceps nigricollis* C. L. BREHM

SPERLING (1935) sah am 17. 6. 1928 6–8 Ex.; die Ansiedlung soll um 1922/1923 erfolgt sein. Für 1931 gibt derselbe Autor etwa 30 BP an. 1933 wurden von ihm keine festgestellt, was er auf den niedrigen Wasserstand zurückführte. Am 26. 5. 1935 bei hohem Wasserstand dagegen wieder 40 Ex. HELMSTAEDT fand am 9. 6. 1940 etwa 8 Paare brütend. Ab 1947 mit Sicherheit nicht mehr Brutvogel auf dem See, lediglich vom 19. bis 21. 5. 1958 1 Ex. am Rande der großen Lachmöwen-Kolonie (St.). Am 26. 1. 1970 1 Ex. auf der Havel (M.).

Zwergtaucher — *Podiceps ruficollis* (PALL.)

Kein Brutvogel auf dem See. Für 1966 kann eine Brut auf einem kleinen Waldteich bei Neuschollene angenommen werden. Auf dem Heimzug gelegentlich auf überschwemmten Flächen an der Havel und auf dem See, maximal 11 Ex. am 28. 4. 1969. Vom Wegzug nur 4 Beobachtungen in der 2. Oktoberhälfte und 1 Dezemberrnachweis.

Kormoran — *Phalacrocorax carbo* (L.)

Seltener Gast auf dem See. Im Mai 1954 2 Ex., von denen einer in einer Fischreuse ertrank (ZIETEMANN 1955). St. beobachtete am 13. 8. 1966 auf dem See 1 Ex. Nördlich des Gebietes befand sich eine kleine Kolonie (RUTSCHKE 1966).

Fischreiher — *Ardea cinerea* L.

BORCHERT (1927) erwähnte eine bei Molkenberg gelegene Kolonie, die um 1917 durch Abschluß vernichtet wurde. Näheres darüber konnten wir nicht in Erfahrung bringen. Die während des ganzen Jahres am Schollener See und an den Havelaltwassern zu beobachtenden Ex. kommen hauptsächlich von der Kolonie im Jederitzer Holz nördlich des Gebietes.

Silberreiher — *Casmerodius albus* (L.)

Am 20. 9. 1964 sahen St. und E. MUSOW im Seichtwasser auf dem See 1 Ex. (STEIN 1967).

Nachtreiher — *Nycticorax nycticorax* (L.)

Am 21. 8. 1955 sah M. an der alten Havel bei Schollene 1 Ex. im Jugendkleid aus geringer Entfernung.

Zwergdommel – *Ixobrychus minutus* (L.)

Trotz fehlender Brutnachweise vom See lassen Sichtnachweise in verschiedenen Jahren während der Brutzeit hier wenige Brutvorkommen als sicher erscheinen. BORCHERT (1927) führte sie noch ohne nähere Angaben als häufig an.

Rohrdommel – *Botaurus stellaris* (L.)

Nach BORCHERT (1927) soll der Vogel am See spärlich vertreten gewesen sein. SPERLING (1935) verhörte alljährlich 3–5 ♂♂. Die Zahl der Brutpaare schwankte nach 1947 zwischen 1 bis 3 Paaren. An verschilften Havelaltwassern sind ebenfalls kleine Vorkommen möglich. In einem Nest auf dem See schlüpfen am 18. 5. 1950 Junge. Am 8. 4. 1951 wurde ein fast fertiges Nest gefunden. Ein anderes Nest enthielt am 29. 4. 1951 4 Eier.

Erstbeobachtung: 3. 4. (10jähriges Mittel), frühestes Datum: 22. 3. 1953. Überwinterung in 2 Fällen registriert: In einer zum Trocknen aufgehängten Fischreuse wurde am 28. 12. 1947 in der Nierower Bucht 1 totes Ex. gefunden und 1 am 5. 2. 1954 beim Rohrschneiden gefangenes und getötetes Ex. befindet sich als Beleg bei K.

Weißstorch – *Ciconia ciconia* (L.)

Bereits frühere Bestandserhebungen (HILPRECHT 1935) weisen nach, daß er regelmäßiger Brutvogel ist. Dies trifft heute noch zu:

Ort	Anzahl der Brutpaare			
	1934	1948	1958	1971
Ferchels	1	1	1	1
Grütz	1	1	1	1
Molkenberg	5	4	7	8
Parey/Havel	?	6	19	14
Rehberg	5	2	2	1
Schollene	2	2	1	1

Ein günstiges Nahrungsgebiet sind die weiten Grünlandflächen des Pareyer Luches und der Havelwiesen.

Der Anteil der Weichdächer als Nestunterlage nimmt ständig ab. In Molkenberg befanden sich 1965 noch alle Horste auf Weichdächern und heute sind von den 8 besetzten bereits 5 auf Hartdächern (künstlich errichtet).

In der Zeit von 1948 bis 1971 wurden im Gebiet 685 Jungstörche beringt, davon in Parey 439 und in Molkenberg 177 Ex. Die Rückmeldequote beträgt 4,2 % – die Ergebnisse werden an anderer Stelle mitgeteilt.

Die Ankunft am Horst liegt im 22jährigen Mittel am 6. 4. Nach dem Flüggewerden werden Gruppen bis zu 50 Ex. von Ende Juli bis Mitte August angetroffen.

Schwarzstorch – *Ciconia nigra* (L.)

Bis 1920 soll er nach SCHULZ/Parey (mdl.) im Luch bei Parey gebrütet haben. Danach nur wenige Einzeldaten: 4. 5. 1955 Schollener See, Richtung Karlsthal fliegend 1 Ex., M.; Mai 1958 Pareyer Luch 1 Ex., M.; 12. 6. 1961

bei Parey 1 Ex., M.; KOCH (mdl.) beobachtete im August 1968 nördlich des Gebietes im Jederitzer Holz 2 Altvögel und am 25. 6. 1970 ebenda 6 Ex. Bei Molkenberg wurden von HEIDEPRIEM (mdl.) 2 Altvögel beobachtet, vielleicht bestand hier eine Beziehung zu den Beobachtungen im Jederitzer Holz.

Löffler – *Platalea leucorodia* L.

Bei einer Bootsfahrt auf dem See an der Mündung des Torfgrabens wurden von K. am 31. 5. 1947 2 Ex. beobachtet.

Höckerschwan – *Cygnus olor* (Gmel.)

Vertreter der „halbwilden“ Form brüten seit 1965 regelmäßig auf dem See (1965 1 BP mit 5 juv., 1966 1 BP mit juv., 1970 2 BP mit 3 bzw. 4 juv., 1971 und 1972 je 2 BP ohne Bruterfolg). Die Besiedlung der Unteren Havel dürfte etwas früher eingesetzt haben. Den ersten Brutversuch registrierten GALSTER u. MUSOW bei Schollene. Das Gelege wurde verlassen, als der Neststandort bei zurückgehendem Hochwasser trocken wurde. Gleiches wurde 1970 bei 3 Bruten an einem Havelaltwasser bei Rehberg festgestellt (GALSTER). Weitere Paare brüten jährlich an anderen Havelaltwassern, z. B. am Pareyer See. Früher Legebeginn: 2. 4. 1967 Fauler See bei Neu Schollene bereits 6 Eier, MUSOW. Der Bestand ist in Zunahme begriffen.

Die erfolgreiche Brut eines „wilden“ Paares auf dem See 1939 beschreibt SPERLING (1939), im vorausgegangenen Jahr war ein Brutversuch gescheitert. Da der Autor den Status der „Wildheit“ nur daraus ableitete, daß die Vögel nicht ausgesetzt und voll flugfähig waren, muß angezweifelt werden, ob es sich um echte „Wildschwäne“ gehandelt hat. Auch bei den jetzt ausschließlich vorkommenden „halbwilden“ Schwänen verhalten sich die Altvögel während der Brut und beim Führen kleiner Jungvögel durchaus wie „Wildschwäne“, verlieren jedoch während des Heranwachsens der Jungschwäne die Scheu vor dem Menschen immer mehr.

Die Zugbeobachtungen sind in der Tabelle zusammengestellt. Die heimischen Brutvögel erscheinen ab Anfang März an den Brutplätzen.

Ablauf des Durchzuges:

	Okt.			Nov.			Dez.			Jan.			Febr.			März			April		
Dekade	1	2	3	1	2	3	1	2	3	1	2	3	1	2	3	1	2	3	1	2	3
Daten	1			1						1			5			2	9	8	2	1	
Ex.	2			1						50			29			7	72	129	4	4	

Singschwan – *Cygnus cygnus* (L.)

Unser Gebiet ist nur ein kleiner Teil des von FEILER u. SCHUMMER (1964) dargestellten Durchzugs- und Überwinterungsgebietes Brandenburger Havelland und Westliches Havelland. Die Art benötigt flache Überschwemmungsflächen und eutrophe Seen zum Nahrungserwerb. Der Grad der Vereisung dieser Gewässer bestimmt die Möglichkeit der Überwinterung. Die Havel selbst wird nur kurzzeitig während des Abzuges bei zunehmender Vereisung aufgesucht. Über das Auftreten gibt die Tabelle Auskunft:

	Dezember			Januar			Februar			März			April		
Dekade	1	2	3	1	2	3	1	2	3	1	2	3	1	2	3
Daten	2			1 1			2 3			1 11			3 3		
Ex.	29			2 2			89 90			4 173			56 10		

In der Tabelle ist die einzige Beobachtung vom See enthalten: 25. 3. 1968 1 immat., St.; BORCHERT (1927) erwähnte das Vorkommen am See ohne nähere Angaben. Die Nachweise erbrachten neben den Verfassern GALSTER, HELMSTAEDT u. KÖHLER.

Zwergschwan – *Cygnus bewickii* YARR.

Im Gebiet der Unteren Havel nach HELMSTAEDT (1965, 1971) in größerer Zahl regelmäßig erst ab Herbst 1964 beobachtet. Die Tabelle gibt Auskunft über unsere Feststellungen, die mit Ausnahme einer Beobachtung von TUCHSCHERER (zit. bei SCHUBERT 1963) am 12. 3. 1961, erst 1967 einsetzen:

	Februar			März			April			Mai		
Dekade	1	2	3	1	2	3	1	2	3	1	2	3
Daten	1			3 5			5 3			1		
Ex.	4			17 30			75 47			1		

An die Rastgewässer etwa die gleichen Ansprüche stellend wie der Sing-schwan.

Saatgans – *Anser fabalis* (LATH.)

Regelmäßiger Durchzügler und Wintergast. Ähnlich wie für *Anser albifrons* wurden über den Durchzug von NAACKE (1966) und RUTSCHKE (1964) ausführliche Angaben für das Pareyer Luch und den Gülper See gemacht. Die ersten geschlossenen Verbände treffen Ende September ein, nur einzelne Ex. sind früher im Gebiet: 19. 9. 1969 östlich Parey 1 Ex., M. Während des Wegzuges halten sich nur kleine Gruppen im Pareyer Luch und auf den angrenzenden Feldern auf. Die auf dem See übernachtenden Ex. haben ihre Äsungsplätze wahrscheinlich in der westlich gelegenen Elbaue. Ist der See zugefroren, schlafen sie auf dem Eis.

Herbstdaten:

28. 10. 1950	bei Wartensleben	200 Ex. K.
21. 10. 1951	Schollener See	15 Ex. M.
20. 10. 1952	bei Molkenberg	30 Ex. K.
6. 10. 1953	bei Parey	5 Ex. K.
11. 10. 1955	über Schollene	60 Ex. M.
4. 10. 1962	Pareyer Luch	150 Ex. M.
13. 10. 1964	Schollener See	99 Ex. St.
17. 12. 1967	bei Rehberg	558 Ex. St.
23. 10. 1971	Schollener See	2000 Ex. St.

Die Winterdaten weisen größere Gruppen aus:

17. 1. 1954	vor Molkenberg	1000 Ex. K.
26. 1. 1965	östl. Parey	600 Ex. M.
21. 1. 1967	ebenda	2500 Ex. M.

Anfang Februar beginnt gemeinsam mit Bläßgänsen der Heimzug, es werden aber nicht die Stückzahlen jener Art erreicht.

Bläßgans — *Anser albifrons* (Scop.)

Sind es im Herbst überwiegend Saatgänse und kleine Gruppen dieser Art, die unser Gebiet aufsuchen, so ändert sich dieses Bild auf dem Heimzuge völlig (HELMSTAEDT, MÜLLER, SEEGER 1971, NAACKE 1966). RUTSCHKE (1964) bemerkte, daß die Bläßgans nur für kurze Zeit als Durchzügler im Gebiet anzutreffen ist. Die Dauer des Aufenthaltes hängt aber von den Schneeverhältnissen des Winters ab. Trockener Frost vertreibt sie nicht aus dem Gebiet. Wesentliche Gesichtspunkte können den oben genannten Arbeiten nicht hinzugefügt werden, lediglich seien noch einige neuere Daten nachgetragen: 15. 12. 1971 nördlich Parey 1000 Ex., M.; 25. 12. 1971 östlich Parey 750 Ex., M; 14. 3. 1971 Pareyer Luch 13000 Ex., M. u. SEEGER. Am 12. 3. 1972 sahen HELMSTAEDT u. KOEHLER nördlich des Gebietes bei Kuhlhausen 10000 Ex.

Großräumige Beobachtungen der letzten Jahre zeigen, daß fast 50 % der in Mitteleuropa durchziehenden Bläßgänse das Pareyer Luch berühren und zur Rast nutzen. Die Angaben bei BAUER u. GLUTZ (1968) über den Heimzug in unserem Gebiet stimmen mit unseren Feststellungen nicht überein.

Graugans — *Anser anser* (L.)

BORCHERT (1927) führt DETMERS (1912) als Gewährsmann für den Nachweis des Brütens am See an; 1926 beobachtete er selbst und nahm 5–10 Paare an. SPERLING (1935) nennt für 1934 5–10 Paare. HELMSTAEDT sah am 9. 6. 1940 welche und vom 26. bis 29. 5. 1949 Altvögel mit Jungen.

Auf dem See schwankt die Zahl der BP in den letzten Jahren zwischen 20 und 30. Eine genaue Zählung ist bei der Fülle der Buchten, Inseln und Rohrflächen nahezu unmöglich. Die Anzahl der Nichtbrüter schwankt zwischen 50 und 100 Ex. Die Angaben bei BAUER u. GLUTZ (1968) bzw. HUDEC u. ROTH (1970), wonach am See ca. 15 Paare brüten sollen, bedürfen der Korrektur.

Die ersten Gelege fand K. am 30. 3. 1948 (7 Eier) und am 30. 3. 1951 (5 Eier). Von 10 weiteren Vollgelegen stammen 7 aus der 1. und 3 aus der 2. April-Dekade. Am 6. 4. 1951 und am 8. 4. 1956 brüteten die Gänse fest. Anfang Mai schlüpfen die Jungen; genaue Schlupftermine: am 24. 4. 1948 schlüpfen in der Brutmaschine aus einem Gelege, das Nestplünderern abgenommen war, 6 Junge; am 19. 4. 1957 wurden 6 zwei Tage alte Gös sel gebracht, die aus einem Nest stammten, das Opfer eines Tierfotografen geworden war. Am 30. 4. 1967 sah St. 2 Familien mit etwa einwöchigen Jungen. Flüge Junge: am 10. 7. 1948 mit den Altvögeln, K. Mausernde Altgänse: am 3. 6. 1950 auf alten Bisamrattenburgen (Ruheplätze der Gänse) allenthalben Schwungfedern mausernder Altgänse, K.

Die Rückkehr aus dem Winterquartier erfolgt ab 2. Februar-Dekade in einzelnen Wellen. Das Wetter spielt dabei offensichtlich keine wesentliche Rolle. So betrug die Temperatur 1947 zur Zeit des Eintreffens -8°C . Der See ist meist noch zugefroren und das Eis mit Schnee bedeckt. Erstbeobachtungen: 1947 23. 2., 1949 12. 2., 1953 15. 2., 1961 12. 2. (alle K.), 1971 14. 2. (GALSTER), 1972 26. 2. (GALSTER). In der 3. Februar-Dekade steigt die Anzahl der Rückkehrer, z. B. am 29. 2. 1948 30 Ex., am 26. 2. 1967 26 Ex. Ab Mitte März folgt eine neue Zugwelle, die sich in folgenden Zahlen widerspiegelt: am 15. 3. 1947 ca. 200 Ex., am 11. 3. 1949 „Hunderte“ und am 18. 3. 1962 bis 1000 Ex. (alle Daten K.).

Ein weiteres Brutvorkommen mit 3–4 BP befindet sich am Pareyer See, einem alten verschliffen Havelarm.

Kanadagans – *Branta canadensis* (L.)

Eine größere Gruppe hielt sich 1963 im östlichen Teil des Gebietes auf (MÜLLER 1964). Es handelte sich um 8 Ex.

Schneegans – *Anser caerulescens* (L.)

Der erste Nachweis für unser Gebiet gelang 1968 im Pareyer Luch (HELMSTAEDT u. KÖHLER 1970). Eine weitere, bisher nicht publizierte Beobachtung: 14. 3. 1971 Pareyer Luch 1 Ex. zwischen 5000 rastenden Bläßgänsen, als Altvogel identifiziert, SEEGER.

Ringelgans – *Branta bernicla* (L.)

Am 6. 4. 1969 sah SCHMECKEBIER 2 Ex. im Pareyer Luch (HELMSTAEDT u. KÖHLER 1970). Sie hielten sich etwas abseits von Bläßgänsen auf.

Brandgans – *Tadorna tadorna* (L.)

Am 4. 4. 1969 sah M. 1 ♂♀ im Pareyer Luch. K. beobachtete am 6. 5. 1970 auf den überschwemmten Havelwiesen bei Molkenberg 1 brutverdächtiges Paar (Brutmöglichkeiten auf kleinen Inseln, in Heumieten und Kaninchenbauen sind vorhanden). Die Entfernung zum nächsten Brutplatz an der Elbe beträgt 12 km (LIPPERT u. DORNBUSCH, im Druck).

Pfeifente – *Anas penelope* L.

Hinweise für Bruten liegen nicht vor. Für den Heimzug hat die Unterhavel die gleiche Bedeutung wie für den Zug der Spießente. Am 23. 3. 1953 sah K. mehr als 1000 Ex. im Pareyer Luch. Am 29. 3. 1966 waren es mehrere hundert Ex., die St. bei Molkenberg von einem Standpunkt aus registrierte. Den See berühren nur kleinere Gruppen, maximal 20 Ex., am 25. 3. 1953 (K.). Mildes Winterwetter führte am 18. 2. 1957 4 Ex. zum See (M.).

Die letzte Frühjahrsbeobachtung datiert vom 16. 4. 1967 (M.). 3 Feststellungen am See vom Wegzug erbrachte M.: 13. 11. 1966 1 Ex., 15. 10. 1967 5 Ex., 12. 11. 1967 2 Ex.

Schnatterente – *Anas strepera* L.

Bisher nur wenige Nachweise, wobei die Beobachtung vom Mai eine Brut nicht ausschließt:

18. 3. 1956	Schollener See	1 Ex. M
23. 3. 1968	Havel bei Schollene	4 Ex. St
12. 5. 1970	Havel bei Molkenberg	1 ♂♀ GALSTER
16. 10. 1971	Schollener See	4 Ex. M
7. 11. 1971	Schollener See	2 Ex. M
14. 11. 1971	Schollener See	1 Ex. M

Krickente – *Anas crecca* L.

Die Anwesenheit zur Brutzeit auf dem See läßt auf Brut einiger Paare hier schließen. Nestfunde liegen nicht vor. GALSTER u. MUSOW fanden im April 1966 mehrere Gelege kleiner Enten an der Havel bei Schollene,

die wegen des frühen Termins dieser Art zugesprochen werden müssen. Das erste Nest mit 1 Ei fanden sie am 4. 4. 1966. St. sah an der Havel am 3. 6. 1966 30 ♂♂.

Heimziehende Vögel erschienen auf dem See nicht vor der 3. März-Dekade (Erstbeobachtung: 21. 3. 1971, 6 Ex.). Große Scharen rasten zu gleicher Zeit im Überschwemmungsgebiet der Havel.

K registrierte am 23. 3. 1953 etwa 1000 Ex. im Pareyer Luch. Durch KALBE (1971) wird diese Angabe bestätigt. GALSTER sah am 26. 2. 1972 4 Ex. am Torfstich bei Ferchels (ungewöhnlich milder und schneearmer Winter). Der See hat als Mauserplatz für mindestens 300 Ex. zu gelten. Jährlich werden diese Zahlen den ganzen August hindurch registriert. Im September wurde wenig beobachtet. Im Oktober können noch mehr als 100 Ex. anwesend sein (14. 11. 1964 etwa 150 Ex., St). Vom 30. 11. 1966 datiert die letzte Beobachtung. An der Havel wird kaum Wegzug bemerkt.

Stockente – *Anas platyrhynchos* L.

Brutvogel überall in der Flußniederung der Havel, auf dem See, auf den angrenzenden Flachmooren und gelegentlich an größeren Waldtümpeln. Im Gebiet brüten nach Schätzungen 150–200 Paare. Bruthabitate sind die verschilften Flußufer, Gebüschgruppen auf Wiesen, Grabenränder, auf dem See bevorzugt die Brutinseln der Lachmöwen. 1966 brüteten einige Paare auf völlig kahlen Ackerflächen in Havelnähe. Frühester Legebeginn: 23. 3. 1957.

Im Frühjahr erscheinen auf dem See mit dem Abtauen des Eises hauptsächlich gepaarte Brutvögel und überzählige ♂♂. Entlang der überfluteten Havel findet Frühjahrszug statt. Da das riesige Überschwemmungsgebiet nur sehr unvollkommen einzusehen ist, konnte die wirkliche Zahl nicht ermittelt werden. KALBE (1971) ermittelte am 12. 4. 1970 für ein großes Gebiet vom Flugzeug aus 1200 Ex. Am 29. 3. 1966 stellte St allein bei Molkenberg einige hundert Ex. fest. Auf dem See beginnt der Wegzug im August (12. 8. 1969 200 Ex., St) und kulminierte Ende Oktober / Anfang November (15. 10. 1967, 2515 Ex., M). Der schnell vereisende See zwingt meistens zum gänzlichen Abzug. Überwinterer harren in geringer Zahl in den durch Quellwasser offenbleibenden Gräben aus. In milden Wintern bleibt der See besetzt (14. 2. 1971 2000 Ex., M, 8. 1. 1972 9 Ex., St). An der Havel verläuft der Herbstzug unauffällig. Bei Kälteeinbrüchen im Winter wird die Havel stärker befliegen, so sah M am 16. 1. 1972 45 Ex. bei Grütz auf dem fast völlig vereisten Fluß.

Spießente – *Anas acuta* L.

Mehrfache Beobachtungen einiger Ex. im Mai und ein Gelegefund am 12. 5. 1955 (K u. M) im Pareyer Luch lassen auf wenige Brutpaare in der Havelniederung schließen. In hochwasserreichen Frühjahren vergrößert sich wohl der Brutbestand.

Der Unterlauf der Havel mit seinem großen Überschwemmungsgebiet (südliche Begrenzung Linie Grütz – Schollene) nimmt für den Frühjahrszug hervorragende Stellung ein. Hier rasten während weniger Tage um die Monatswende März / April zehntausende Ex. Die großen sich bildenden Flachwassergebiete des Frühjahrshochwassers bilden die Nahrungsgrundlage. Einige Zahlen aus dem Gebiet, das nur einen kleinen Teil des Rastgebietes darstellt: 23. 3. 1953 Pareyer Luch mehr als 1000 Ex., K, 29.

3. 1966 bei Molkenberg viele 100 Ex. (St), 2. 4. 1967 bei Parey 4000 Ex., 29. 3. 1969 im Pareyer / Spaatzter Luch 4000 Ex. (M). Daß bei diesem Massendurchzug auch auf dem See Ex. einfallen, war zu erwarten, so am 28. 3. 1964 150 Ex. (St). Erstbeobachtung: 14. 2. 1971 Havel bei Schollene 150 Ex. M. Der Herbstzug bleibt im Gebiet fast völlig aus, es liegen keine Beobachtungen vor.

Knäckente — *Anas querquedula* L.

Obwohl Nachweise fehlen, lassen beobachtete Paare und ♂♂ im Mai und Juni aus 11 Jahren auf Bruten auf den weiten Wiesenflächen der Havel und am See schließen (z. B. 12. 5. 1955 Pareyer Luch 6 Ex., M, 26. 5. 1968 See 1 ♂♀ und 1 ♂, St, 8. 6. 1970 Havel bei Rehberg 8 ♂♀ GALSTER).

Auf dem Heimzug erreichen sie nicht in jedem Jahr schon im März unser Gebiet. Die Märzdaten: 22. 3. 1953 M, 23. 3. 1968 St, 24. 3. 1972 St, 30. 3. 1951 K. Letztbeobachtung: 5. 9. 1965 St.

Löffelente — *Anas clypeata* L.

Brutvogel in der Havelniederung und in geringer Zahl auch auf dem See. Im Gebiet beträgt der Brutbestand etwa 30 Paare. Ausgewählte Beobachtungen zur Brutzeit: 1. 5. 1963 Pareyer Luch 1 ♂ u. 3 ♀♀, M, 14. 4. 1968 Havel bei Schollene 4 ♂♀, St, 1. 5. 1968 Havel bei Schollene Gelegfund, St, 8. 6. 1970 Havel bei Rehberg etwa 20 ♂♀, GALSTER.

Im Juni wurden verschiedentlich ♂♂-Trupps (Mauserzug) auf dem See registriert (7. 6. 1964 20 Ex.; überwiegend ♂♂; 13. 6. 1965 40 ♂♂; 3. 6. 1966 etwa 50 ♂♂ in mehreren Gruppen).

Erstbeobachtung: 17. 3. 1968 am See 3 ♂♀, K. Die Zahlen bleiben zu beiden Zugzeiten klein, meistens sind es weniger als 10 Ex. gemeinsam. Späteste Feststellung: 15. 11. 1970 5 Ex., M u. St. Die Masse rastet auf dem Heimzug in der überschwemmten Havelniederung. Allein von einem Standpunkt bei Molkenberg aus zählte St am 29. 3. 1966 50 Ex. Im Gebiet rasteten zu jener Zeit weitaus mehr.

Tafelente — *Aythya ferina* (L.)

Die Meinung BORCHERTS (1927), daß die Tafelente am Schollener See nicht brüte, weil das Wasser zu flach sei, konnte schon SPERLING (1935) widerlegen, der von 1928—1934 alljährlich im Mai/Juni bis zu 25 Ex. sah. TISCHER, der 1931 am See weilte, erwähnt (allerdings ohne Datumsangabe) junge Tafelenten. Unsere Aufzeichnungen beginnen 1947. Danach muß der Schollener See als Brutplatz für etwa 10 Paare gelten. Brutnachweis: 13. 9. 1965 1 noch flugunfähiges juv. Ex., 16. 5. 1970 1 Gelege mit 10 Eiern und am 4. 7. 1970 jungeführende Altvögel, GALSTER. Ein Nestfund am 7. 6. 1970 durch GALSTER an der Havel mit 8 Eiern belegt auch die Besiedlung der Flußniederung. Vermehrte Sichtbeobachtungen zur Brutzeit sprechen für eine anhaltende Zunahme des Bestandes.

Die Zugbeobachtungen sprechen für einen ausgeprägten Heimzug durch unser Gebiet, z. B. 23. 3. 1953 im Pareyer Luch 1000 Ex., K, 12. 3. 1967 See 80 Ex., St, 23. 3. 1968 Havel bei Schollene 52 ♂♂, 51 ♀♀, St. Die 3. Märzdekade bringt den Höhepunkt. KALBE (1971) registrierte sie noch am 12. 4. 1970 als die häufigste Entenart im Überschwemmungsgebiet der Unteren Havel und eines Elbabschnittes. Erstbeobachtung: 26. 2. 1972, GALSTER.

(Moorente – *Aythya nyroca* (Güldenstädt))

Die Angaben BORCHERTs (1927) zum Vorkommen am See müssen, wie das schon SPERLING (1935) betont, stark in Zweifel gezogen werden, da vermutlich Verwechslungen mit der Tafelente vorliegen. Weder SPERLING (1928, 1935) noch wir haben am See je welche festgestellt.

Reiherente – *Aythya fuligula* (L.)

Kein Brutvogel. Feststellungen liegen nur vom Heimzug vor, wo die Art im Gegensatz zu den meisten anderen Entenarten in gleichem Maße auf den überschwemmten Havelwiesen und auf dem See rastet. Festgestellte Maximalzahlen: 25. 3. 1947 Havel bei Rehberg mehrfach Gruppen von 15 bis 20 Ex., K, 18. 3. 1962 Havel bei Schollene 20 Ex., St, 27.–30. 3. 1964 See 20 Ex., St, 16. 4. 1967 See 72 Ex., St, 11. 4. 1970 Havel bei Schollene 30 Ex., GALSTER, 15. 3. 1971 See 30 Ex., M. Früheste Beobachtung: 12. 3. 1967 See 1 ♂, St. Der Fund eines schon einige Zeit toten ♂ am 5. 5. 1970 an einem Waldtümpel bei Neuschollene durch GALSTER weist auch auf andere Aufenthaltsorte hin.

Schellente – *Bucephala clangula* (L.)

Keine Brut im Gebiet. In den 50er und 60er Jahren aufgehängte Nistkästen auf dem See blieben unbesetzt; der See ist zu eutroph. Abhängig von der Vereisung der Gewässer Überwinterungsversuch. K sah am 2. 1. 1947 1 ♂ auf der teilweise zugefrorenen Havel, alle Seen sind dann schon längst vereist. Auf dem Heimzug bevorzugt in der Havelniederung. Gegenüber anderen Entenarten werden Bereiche mit tieferem Wasser aufgesucht. Daß der Havelstrom selbst weitestgehend gemieden wird, mag mit der intensiven Schifffahrt, der Fließgeschwindigkeit und dem kanalartigen Ausbau des Flusses zusammenhängen. Einige Zahlen vom Frühjahr: 18. 3. 1962 Havel bei Schollene 20 Ex., 29. 3. 1966 Havel bei Molkenberg 25 Ex., 27. 3. 1968 Havel bei Schollene 24 Ex., alle St. Auf dem See erscheinen nur wenige Ex. Die ersten 2 Ex. sah M am 8. 3. 1953. Die meisten Feststellungen stammen aus der 3. März-Dekade, so daß diese Zeit mit Berücksichtigung der Havelbeobachtungen als die Zeit des stärksten Durchzuges zu gelten hat. Nur eine Beobachtung vom Wegzug: 21. 10. 1951 See 1 Ex., M.

Zwergsäger – *Mergus albellus* L.

Abgesehen von 2 Feststellungen im Januar, 2. 1. 1947 30 Ex. und am 9. 1. 1947 25 Ex. auf der überwiegend vereisten Havel bei Schollene (K), liegen nur Beobachtungen vom März vor, hier wiederum verdichtet in der zweiten Hälfte des Monats. 4 ♂♀ am 4. 3. 1952 (K) auf dem See sind der früheste Nachweis vom Heimzug. Die anderen Beobachtungen betreffen einzelne Ex. und Gruppen bis 3 Ex.

Gänsesäger – *Mergus merganser* L.

Kein Brutvogel. Die früheste Herbstfeststellung datiert vom 15. 10. 1967 (3 Ex. See, M). Auch die anderen Herbstnachweise stammen von hier (max. 46 Ex. am 13. 11. 1966, M). St beobachtete am 15. 11. 1970 auf dem See 39 ausschließlich weibchenfarbene Ex., die zusammen nach Fischen jagten und auch gemeinsame Ruhepausen einlegten. 6 Nachweise im Dezember mit zusammen 25 Ex. belegen den abklingenden Wegzug, dessen Gipfel im November liegt. Soweit es die Vereisung der Gewässer

gestattet, im Winter im Gebiet: 2 Feststellungen im Januar (9. 1. 1947 auf der Havel 40 Ex., K, 8. 1. 1972 Torfstich bei Ferchels 3 ♂♂, 3 ♀♀, GALSTER) folgen 7 Nachweise vom Februar (maximal 10 ♂♂, 9 ♀♀ am 14. 2. 1971 Schollener See, St). Heimzug im März wird durch zahlenmäßig stärkere Trupps angezeigt: 16. 3. 1952 See 50 Ex., K, 26. 3. 1961 Warnau 5 ♂♂, 15 ♀♀, St. 18. 3. 1962 Schollene 20 Ex., St. Letztbeobachtung: 19. 4. 1950 1 ♂ M.

Mäusebussard – *Buteo buteo* (L.)

Regelmäßiger Brutvogel im Gebiet. Brutnachweise wurden von K bei Neuwartensleben für 1964 auf einer Kiefer, 1968 ebenda auf einer Kiefer und 1970 bei Parey auf einer Pappel notiert.

Rauhfußbussard – *Buteo lagopus* (PONT.)

Insgesamt liegen nur 5 Beobachtungen vor: 2. 1. 1948, 3. 1. 1948 und 18. 1. 1948 am Schollener See, 2. 11. 1952 bei Grütz und 14. 2. 1954 bei Parey. Es bestehen aber kaum Zweifel, daß die Art öfter das Gebiet berührt.

Sperber – *Accipiter nisus* (L.)

Keine Nachweise aus der Brutzeit. Abgesehen von Beobachtungen am 21. 9. 1963 und 8. 8. 1964 handelt es sich um Winterfeststellungen. 2 Ringfunde zeigen, daß es sich bei den im Gebiet überwinterten Sperbern um Brutvögel aus Finnland handelte.

Habicht – *Accipiter gentilis* (L.)

Nach GALSTER verteilen sich 3–4 Brutpaare auf den in westlicher Richtung angrenzenden Waldbestand. Von dort aus werden Nahrungsflüge in die Niederungsgebiete unternommen. Das nördlich Ferchels horstende Paar befliegt dabei bevorzugt die westliche Verlandungszone des Schollener Sees. 1969 wurde ein Brutnachweis bei Schollene erbracht.

Rotmilan – *Milvus milvus* (L.)

Unregelmäßiger Brutvogel im Gebiet. Nachweise im Mai und Juli von 1949, 1951, 1961 und 1970. GALSTER wies eine Brut 1970 bei Schollene nach. Erstbeobachtung: 12. 3. 1953.

Schwarzmilan – *Milvus migrans* (BODD.)

Die Häufung von Beobachtungen während der Brutzeit läßt darauf schließen, daß das Brüten im Gebiet häufiger geschieht, als es durch unseren Nachweis 1955 bei Nierow in Kieferngehölz scheint. Erstbeobachtung: 3. 4. 1953.

Seeadler – *Haliaeetus albicilla* (L.)

Seit 1947 wurden fast in jedem Jahr Seeadler beobachtet, teils unausgefärbte Jungvögel, teils Vögel im Alterskleid. Insgesamt liegen 40 Beobachtungen vor:

Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
1	2	6	7	3	3	2	2	4	2	4	4

Bruten und Brutversuche sind für mehrere Jahre nördlich unseres Beobachtungsgebietes nachgewiesen (KOCH, KUMMER, GALSTER).

Wespenbussard – *Pernis apivorus* (L.)

Ein Brutnachweis liegt für 1959 bei Molkenberg vor (M). Der Horst befand sich in einem kleinen Laubgehölz, dessen eine Seite von der Havelniederung begrenzt wird und an dessen gegenüberliegenden sich von Äckern durchsetzte Kiefernwälder anschließen. Im Mai 1961 wurde in der Nähe dieses Brutplatzes wieder 1 Ex. beobachtet.

Rohrweihe – *Circus aeruginosus* (L.)

BORCHERT (1927) fand bei Schollene wenigstens 5 Paare und SPERLING (1941) nennt für den See 3–4 Paare. Auf dem Schollener See brüten regelmäßig nicht mehr als 3 Paare. Die Bruthabitats auf dem See sind die Rohr- und Schilfbestände. Die Horste werden zum Teil unmittelbar am Wasser, zum Teil weit im Inneren der Bestände angelegt. Horstfunde liegen aus mehreren Jahren vor. Frühester Legebeginn: 18. 4. 1959 (K). Nahrungsflüge führen die Rohrweihen regelmäßig auf die am See befindlichen Äcker und Wiesen, Hauptnahrungsgebiet ist jedoch die große Verlandungszone.

Erstbeobachtung: 5. 4. (15jähriges Mittel), früheste Ankunft: 13. 2. 1953. Im August verschwinden die Brutvögel vom Schollener See. Später beobachtete Rohrweihen sind ziehende Vögel, zum Beispiel 6 Ex. am 2. 9. 1971 (St).

Weitere Brutplätze befinden sich an der Havel, am Pareyer See und den mit Rohr bestandenen Altwässern unterhalb Molkenberg–Rehberg.

Kornweihe – *Circus cyaneus* (L.)

Die Beobachtung 1 Paares im Pareyer Luch am 25. 5. 1952 (K, M) läßt hier eine Brut sicher erscheinen. Am 8. 5. 1964 sah St am See bei Schollene 1 ♂. Spätsommer-, Herbst- und Winternachweise: 12. 7. 1953 1 Ex., K, 2. 10. 1971 3 Ex., GALSTER, 13. 11. 1970 1 Ex., GALSTER, 2. 12. 1950 1 Ex., K.

Wiesenweihe – *Circus pygargus* (L.)

Alle Nachweise liegen vor 1956. Bis dahin war die Art unregelmäßiger Brutvogel im Pareyer Luch und auf den Wiesen bei Grütz westlich der Havel. Die Nachweise: 10. 6. 1951 bei Molkenberg 1 ♂, K, M, 25. 5. 1952 Pareyer Luch 1 ♂♀, K, M, 31. 5. 1953 Pareyer Luch 1 ♀, K, HELMSTAEDT, 24. 7. 1955 an der Havel 1 ♂, M.

Fischadler – *Pandion haliaetus* (L.)

Regelmäßiger Nahrungsgast auf dem See während des Heim- und Wegzuges. Erstbeobachtung: 2. 4. (7jähriges Mittel), späteste Feststellung auf dem Heimzug: 30. 4. 1972 (St). Letztbeobachtung: 25. 9. (15jähriges Mittel), späteste Feststellung: 31. 10. 1967 (K). Beobachtungen deuten darauf hin, daß sich besonders auf dem Wegzug die Adler einige Tage am See aufhalten.

Ein am 11. 9. 1949 und ein weiteres am 23. 9. 1950 geschossenes Ex. wurden dem Kulturhistorischen Museum Magdeburg zugeleitet.

Baumfalke — *Falco subbuteo* L.

Regelmäßiger Brutvogel in wenigen Paaren. Der Bruthabitat sind sandige Ackerflächen mit eingestreuten Feldgehölzen um den See. Hinweise auf Bruten liegen besonders aus den Jahren 1951, 1963, 1967, 1968, 1970, 1971, 1972 vor.

1971 Brut in einem Kiefernwald unmittelbar am See. 1972 war die Brut im Gegensatz zu 1971 am gleichen Ort offenbar ohne Erfolg. Feststellungen vom Wegzug: 10. 9. 1958, 29. 9. 1963, M.

Wanderfalke — *Falco peregrinus* GMEL.

Die wenigen Nachweise: 23. 3. 1952 Pareyer Luch, K, 15. 9. 1955 bei Parey, M, 17. 9. 1969 bei Schollene, GALSTER.

Turmfalke — *Falco tinnunculus* L.

Regelmäßiger, aber nicht gerade häufiger Brutvogel in den Waldstücken des ganzen Gebietes beiderseits der Havel. Einzelne Exemplare überwintern fast regelmäßig. So notierte K Turmfalken bei Ferchels am 1. 12. 1946, am 2. 1. 1948, am 29. 2. 1948 und wieder am 26. 12. 1948.

Birkhuhn — *Lyrurus tetrix* (L.)

Von alten Jägern wurde berichtet, daß vor 1940 15–20 Ex. im Pareyer Luch anzutreffen waren. Ein weiteres Vorkommen war bei Karlsthal. SPERLING (1939) berichtet von einem Gelege, welches am 18. 5. 1934 am See gefunden wurde.

Rebhuhn — *Perdix perdix* (L.)

Überwiegend auf Ackerflächen mit angrenzenden Remisen, seltener auf Trockenrasenflächen. Die durchschnittliche Besiedlung beträgt nach Aussagen ortsansässiger Jäger auf 10 km² 3–4 BP. Beobachtungen haben ergeben, daß der Bestand in den letzten 5 Jahren eine rückläufige Tendenz aufweist.

Wachtel — *Cortunix cortunix* (L.)

Auf den Wiesenflächen und Getreideschlägen angetroffen. Brut wurde bisher noch nicht nachgewiesen, gilt aber als sicher. In unmittelbarer Nähe des Sees fehlend. K verhörte am 21. 5. 1948 1 Ex. Weitere Beobachtungen wurden durch K am 20. 7. 1948 und am 1. 5. 1963 auf den Havelwiesen bei Schollene gemacht. Am 25. 6. 1969 verhörte M 2 Ex. im Pareyer Luch.

Fasan — *Phasianus colchicus* L.

In den Jahren vor 1952 regelmäßig in der Nähe des Sees beobachtet. Vereinzelt dann bei Nierow, Ferchels und Karlsthal. Hier die Daten:

1.	4. 1947 Schollener See	1 Ex. K
2.	4. 1947 bei Ferchels	1 Ex. K
12.	3. 1948 bei Nierow	1 Ex. K
3.	5. 1951 bei Karlsthal	1 Ex. K (Rupfung)
2.	11. 1951 vor Nierow	1 Ex. M
16.	3. 1952 Schollener See	2 Ex. M
22.	11. 1952 bei Ferchels	1 Ex. M

Später erfolgte Bestandserhöhung durch Aussetzen.

Kranich — *Grus grus* (L.)

Ein brutverdächtiges Paar sahen HELMSTAEDT u. SPERLING am 9. 6. 1940 am See. M erbrachte einen Brutnachweis am 13. 5. 1963 im Pareyer Luch. An geeigneten Plätzen sind Nichtbrüter anzutreffen:

19. 4. 1951	bei Parey/Havel	18 Ex. K
26. 4. 1951	bei Schollene	4 Ex. K
14. 5. 1952	Pareyer Luch	30 Ex. M
3. 6. 1956	ebenda	18 Ex. M
1. 5. 1963	ebenda	9 Ex. M
15. 6. 1970	bei Schollene	4 Ex. GALSTER

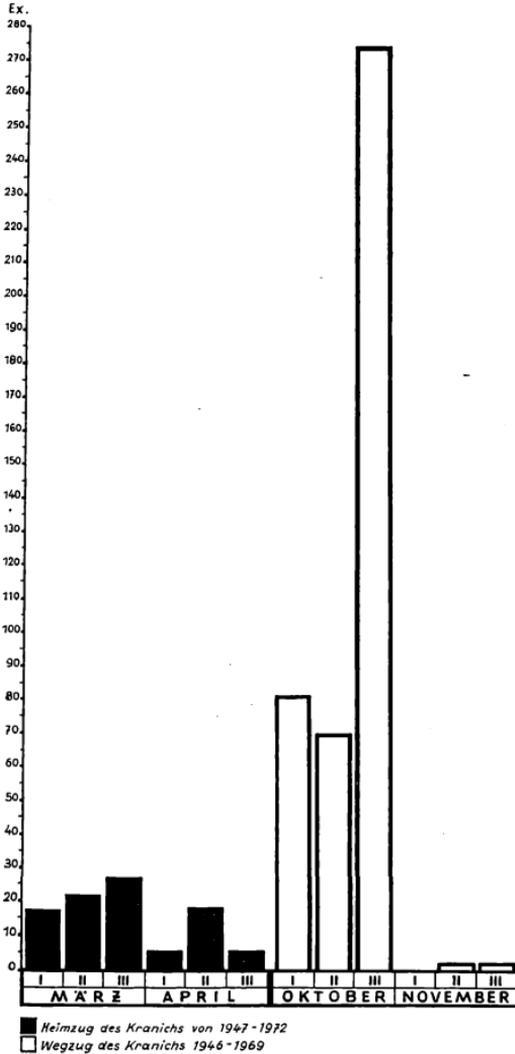


Abb. 3: Durchzug des Kranichs — Darstellung der Dekadensummen der Individuen.

Über den Durchzug gibt die Abb. 3 Auskunft. Es wurden größere Scharen beobachtet. Das 9jährige Mittel der Erstbeobachtung des Heimzuges ist der 13. März. Der Wegzug beschränkt sich im wesentlichen auf den Oktober.

Wasserralle — *Rallus aquaticus* L.

Regelmäßiger Brutvogel auf dem See und an den Havelaltwassern. Auf dem See wird besonders der von nahezu vegetationslosen Schlammtümpeln durchsetzte Bereich der Rohr-Busch-Zone besiedelt. Der ungefähre Bestand dürfte hier 15 BP betragen. Nestfunde gelangen K am 18. 5. 1950 auf dem See und am 22. 5. 1952 bei Neuschollene. Sichtbeobachtungen von Jungvögeln liegen aus mehreren Jahren vor.

Erstbeobachtung: 27. 3. (4jähriges Mittel). Am 15. 2. 1953 1 Ex. an einer Quelle am Rande des sonst zugefrorenen Sees (K).

Tümpelsumpfhuhn — *Porzana porzana* (L.)

Die wenigen Nachweise vom See (27. 4. 1951 an 2 Stellen gehört, K; 29. 7. 1964 gesehen und gehört, St; 13. 8. 1969 1 Ex. gesehen, St) widerspiegeln keinesfalls die Häufigkeit des Vorkommens. Auf diese Art wurde bisher zu wenig geachtet.

(Zwergsumpfhuhn — *Porzana pusilla* (PALL.))

(Kleines Sumpfhuhn — *Porzana parva* (Scop.))

Obwohl für beide Arten keine Nachweise vorliegen, sind auf dem See Brutvorkommen — für *P. parva* sogar in beachtlicher Zahl — sehr wahrscheinlich und für *P. pusilla* nicht ausgeschlossen. Die Untersuchung des Sees im Hinblick auf das Vorkommen der Rallenarten — insbesondere der Gattung *Porzana* — wird eine vordringliche Aufgabe weiterer ornithologischer Tätigkeit sein.

Wachtelkönig — *Crex crex* (L.)

Alle bisherigen Nachweise:

1. 6. 1947 Havelwiesen bei Schollene	1 Ex. rufend K
26. 6. 1948 bei Ferchels	1 Ex. rufend K
20. 7. 1948 Havelwiesen bei Schollene	1 Ex. rufend K
18. 7. 1955 Havelwiesen bei Schollene	1 ♂ rufend M
18. 5. 1957 Pareyer Luch	1 Ex. rufend M
22. 5. 1967 Havelwiesen bei Schollene	1 ♂ rufend M
20. 6. 1970 Havelwiesen bei Rehberg	1 Ex. rufend St, GALSTER

Alle Feststellungen betreffen Brutvögel. Einen Brutnachweis — vermutlich wohl von dem Paar auf den Havelwiesen bei Schollene — erbrachte K, indem er Eier dieser Art auf einer „Eierkette“ in einem Bauerngehöft entdeckte. Es sind also mindestens 4 verschiedene Brutplätze bekannt. Die Häufung der Nachweise um Schollene, wo am häufigsten beobachtet wurde, läßt aber noch andere Vorkommen als wahrscheinlich erscheinen,

so daß der Art der Status eines spärlichen, aber wohl regelmäßigen Brutvogels eingeräumt werden muß. Soweit vermerkt, stammen alle Feststellungen von Wiesen.

Teichhuhn – *Gallinula chloropus* (L.)

Teichhühner brüten am See, an Havelaltwassern sowie in der im Frühjahr nur vorübergehend überfluteten Havelniederung. Bruthabitate sind von Wasser umgebenes Buschwerk und die Krautschicht. Der Brutbestand des Sees dürfte etwa 20 Paare betragen. Besonders an der Havel ist die Brutdichte wesentlich geringer als die des Bläßhuhns.

Erstbeobachtung: 20. 3. 1971 Pareyer See (M). Überwinterungsversuche sind mehrfach bekannt geworden. Die Vögel suchen mit zunehmender Vereisung die Havel und Quellen am Schollener See auf, die selbst bei starkem Frost nicht zufrieren. Trotzdem entkräften manche Überwinterer und verhungern schließlich (1949/50).

Bläßhuhn – *Fulica atra* L.

Brutvogel auf und am See, an den Havelwiesen, an Teichen und an Tümpeln sowie im gesamten Überschwemmungsgebiet der Havel. Der Brutbestand ist jährlich Schwankungen unterworfen, da die unterschiedlichen Frühjahrshochwasser verschieden große Bruthabitate erschließen. Bestandszahlen lassen sich wegen der wechselnden Struktur und der Unzugänglichkeit schwer gewinnen. In günstigen Jahren birgt auf den überfluteten Havelwiesen jede Buschgruppe mindestens 1 Nest. 1968 wurden in einer 230 m langen Buschreihe 6 Nester gezählt. Auch 1969 und 1970 waren Jahre mit überdurchschnittlicher Brutpaarzahl. Die Nester werden immer über Wasser, bevorzugt in Weidenbüschen und Phragmites, mitunter auch deckungsfrei auf Wiesen angelegt. Bei schnell zurückgehendem Hochwasser fallen viele Nester trocken. Nestplünderungen durch Nebelkrähen verursachen große Brutverluste. Früher Legebeginn: 5. 4. 1953, 7 Eier; 31. 3. 1957 2 und 5 Eier; 2. 4. 1967 mindestens 1 Ei; 14. 4. 1968 9, 7, 6 und 3 Eier. Allgemeiner Legebeginn in der 2. April-Dekade. Junge führende Altvögel wurden frühestens jeweils am 30. 4. 1951 und 1967 gesehen. Die Brutpaare der Havelniederung verlassen mit den kleinen Jungen schnell die nun meist wasserfreien Neststandorte und leben fortan an den Altwassern. Ein Bestand von etwa 200 Ex. am 12. 8. 1969 auf dem See ist bemerkenswert und deutet auf den guten Bruterfolg dieses Jahres hin.

Auf dem See werden ab Mitte März mit auftauendem Eis die Brutreviere besetzt. Heimzügler treten hier nur in geringer Zahl auf (3. 4. 1955 71 Ex., K, 15. 3. 1971 50 Ex., M). Stärkerer Heimzug erfolgt in der überfluteten Havelniederung, wo größere Scharen neben reviermarkierenden Einzelvögeln beobachtet werden. Maximal wurden bisher 578 zusammenhaltende Ex. am 17. 3. 1968 bei Neuschollene von M gesehen. Es ziehen im Frühjahr aber wesentlich mehr durch unser Gebiet. Der Wegzug ist unauffällig, man sieht kaum mehr als 10 Ex. beisammen. Auf dem See wurde als spätestes 1 Ex. am 12. 11. 1967 registriert. Durch Kälteeinbruch im Januar erscheinen erneut Bläßhühner. Sie rasten jetzt direkt auf dem Havelstrom als dem zuletzt zufrierenden Gewässer; K sah am

2. 1. 1947 an offenen Stellen des größtenteils vereisten Flusses welche. M registrierte 13 Ex. am 13. 2. 1972 auf der Havel bei Grütz. Bei Frostverschärfung treten Verluste durch Entkräften und Erfrieren auf.

Großtrappe – *Otis tarda* L.

Kommt noch regelmäßig im Pareyer Luch und seltener zwischen Molkenberg, Rehberg und Warnau vor, überwiegend auf höheren Wiesenflächen und den angrenzenden Ackerflächen. Gegenüber 1960 ist dieser schöne Vogel im Gebiet stark zurückgegangen. Von 1961 bis 1963 wurden im Pareyer Luch noch 8–10 balzende ♂♂ beobachtet. Diese Zahl ging 1970 bis auf 2 ♂♂ zurück und 1971 und 1972 fand keine Balz mehr statt. Diesem Rückgang muß große Aufmerksamkeit geschenkt werden, da besonders östlich der Havel intensiv melioriert wird.

Die Brutplätze sind vom Frühjahrshochwasser abhängig. Bis auf eine Ausnahme, wo ein Gelege bei Rehberg 1950 durch K festgestellt wurde, befanden sich alle Gelege im Pareyer Luch.

Brutnachweise wurden in den Jahren 1950 (1), 1952 (1), 1953 (1), 1964 (2), 1965 (1), 1966 (2), 1970 (2), 1972 (1) erbracht. Die Überwinterung im Gebiet ist unregelmäßig. Winterdaten: 12. 1. 1964 bei Parey/Havel 3 Ex., M, 18. 1. 1964 östlich von Parey 12 Ex., M, 10. 12. 1969 bei Schollene 3 Ex., GALSTER.

Austernfischer – *Haematopus ostralegus* L.

Er gehört zu den seltenen Erscheinungen: 26. 6. 1955 auf dem See 2 Ex., M, 7. 5. 1970 Gülper Havel, 2 Ex., SEEGER (1971).

Kiebitz – *Vanellus vanellus* (L.)

Verbreiteter Brutvogel in allen Niederungen des Gebietes. Bruthabitate sind besonders die Wiesen und nassen Äcker der Havelniederung. Nasse Äcker werden bevorzugt besiedelt, andererseits sind die meisten Wiesen im April noch überflutet. Gelege auf unbestellten Äckern gehen meist durch Feldarbeiten verloren. Nachgelege dann in den inzwischen trocken-gefallenen Wiesen. Spät einsetzende Frühjahrshochwasser oder stark wechselnder Wasserstand vernichten viele Bruten. 1970 infolge hohen Wasserstandes Ausweichen auf trockene Äcker, die sonst nicht besetzt werden.

Der Brutbestand ist in Abhängigkeit vom Frühjahrshochwasser jährlich beträchtlichen Schwankungen unterworfen. Günstig sind Jahre mit langanhaltendem, mindestens mittlerem Hochwasser. Solche guten „Kiebitzjahre“ waren 1965, 1966, 1968, 1969 und 1970. 1971 und 1972 hoben sich negativ hervor. Im Gebiet dürften im Mittel mindestens 150 Paare brüten. Bestandsaufnahmen einiger Teilgebiete:

Datum/ Jahr	Gebiet	Fläche		Abundanz	
		ha	BP	BP 10 ha	Beobachter
1. 5. 1966	Wiesen am Gütschow	64,4	15	2,3	St
4. 4. 1966	Ackerfläche am Wall	5,1	9	17,6	MUSOW
1. 5. 1968	Ackerfläche an der Havel	16,0	21	13,1	St
13. 4. 1968	Wiesen am Gütschow	64,4	6	0,9	St
1. 5. 1969	Ackerflächen an der Havel	16,0	22	13,7	St
1. 5. 1969	Wiese bei Karlsthal	6,1	2	3,3	St

Die Abundanzen sind keine fixen Zahlen, vielmehr verkleinern sich die Werte mit fortschreitender Jahreszeit, wenn das zurückgehende Wasser immer mehr Flächen zugänglich macht. Legebeginn ist in der Regel Anfang April. Synchron mit frühen Ankünften wurden frühe Legebeginne ermittelt: 26. 3. 1961 2 Vollgelege bei Warnau, GALSTER, St, 4. 4. 1953 1 Vollgelege bei Ferchels, K. Hohe Brutverluste außer durch Feldarbeiten durch Krähen und Eiersucher. Ankunft und Brutbeginn hängen vom Wetter im Februar und im März ab. Erstbeobachtung: 7. 3. (18-jähriges Mittel). Frühe Erstankünfte: 25. 2. 1951, 27. 2. 1953, 25. 2. 1961, 21. 2. 1966, 26. 2. 1972. Große Scharen von Heimzüglern wurden nur 1970 am 15. 3. (150 Ex., Schollener See) und am 16. 3. (600 Ex., Pareyer Luch) von M registriert. Frühwegzug wird ab Anfang Juni beobachtet. Es ziehen dann Gruppen von wenigen Ex. bis 150 Ex. meist in westliche Richtungen. Auf den Schlammflächen des Sees wurden im Sommer bis zu 12 Ex. verteilt nahrungssuchend angetroffen. Wegzug von Mitte August (15. 8. 1966 200 Ex.) mit einer Lücke im September bis zum November. Letztbeobachtungen: 15. 11. 1969 50 Ex., 15. 11. 1970 90 Ex., 15. 11. 1971 28 Ex.

Sandregenpfeifer – *Charadrius hiaticula* L.

Am 22. 9. 1963 sieht St 4 Ex. zwischen Alpenstrandläufern auf einer Schlammbank des Sees.

Flußregenpfeifer – *Charadrius dubius* SCOP.

Der Brutbestand ist abhängig vom Vorhandensein geeigneter Bruthabitate. Die erforderlichen Sand-, Kies- oder Schlickflächen entstehen gelegentlich durch Wasserbau- und Meliorationsmaßnahmen sowie manchmal durch Frühjahrshochwasser und verschwinden immer wieder. Dadurch ist die Art unregelmäßiger Brutvogel in wenigen Paaren. Brutnachweise wurden 1950, 1951, 1956, 1968 und 1969 erbracht. Für 1970 bestand für 2 Paare Brutverdacht (GALSTER). Der Brutplatz von 1950 lag am See, alle anderen an der Havel. Vom Heimzug nur eine Feststellung: 14. 4. 1968 an der Havel 1 Ex., St. Auf dem Wegzug wurden bisher 5mal Flußregenpfeifer bemerkt: 16. 9. 1951 Havel 2 Ex., 4. 8. 1956 Havel 4 Ex., MÜSOW, 20. 7. 1963 See 1 Ex., 21. 7. 1963 See 4. Ex., 28. 7. 1964 See 2 Ex., alle St.

Goldregenpfeifer – *Pluvialis apricaria* (L.)

M sah am 12. 5. 1955 auf den Havelwiesen bei Molkenberg 1 Ex. der Rasse *P. a. apricaria*.

Steinwälzer – *Arenaria interpres* (L.)

1 Ex. sahen K und M am 12. 5. 1955 an der Gülper Havel zwischen Molkenberg und Gülpe.

Bekassine – *Gallinago gallinago* (L.)

Regelmäßiger Brutvogel in allen Niederungen des Gebietes. Bruthabitate sind versumpfte Wiesen, Erlen- und Weidenbrüche sowie der Rohr-Busch-Gürtel des Schollener Sees. 6 Nester konnten gefunden werden:

29. 4. 1969	bei Karlsthal	2 Eier	St
30. 4. 1972	Schollener See	4 Eier	GALSTER
8. 5. 1961	bei Ferchels	4 schlüpfende Junge	St

14. 5. 1952	bei Parey	4 Eier	K
15. 5. 1949	bei Nierow	mit 4 Jungen	K
16. 5. 1956	östlich Parey	4 Eier	M

St machte bereits am 25. 3. 1961 1 Ex. am späteren Neststandort hoch.

Erstbeobachtung: 24. 3. (13jähriges Mittel). In dem vom 10. 7. und 28. 8. umgrenzten Zeitraum liegen zahlreiche Beobachtungen einzelner Ex. und Gruppen bis 10 Ex. von den Schlammflächen des Sees vor. Vermutlich weit mehr — St schätzte am 4. 8. 1963 den Gesamtbestand des Sees mit 50 Ex. — halten sich einzeln verborgen auf den stark verkrauteten Inseln und im Gras feuchter Wiesen auf. Die spätesten Nachweise: 22. 9. 1963 1 Ex., 24. 10. 1967 7 Ex., St.

Großer Brachvogel — *Numenius arquata* (L.)

Regelmäßiger Brutvogel in den weiten Grünlandflächen des Pareyer Luchs. Im Gebiet westlich der Havel im Raum Molkenberg — Rehberg — Warnau nur unregelmäßig brütend. Das Brutvorkommen am Schollener See ist 1949 erloschen. Gelegentliche Besuche während der Brutzeit (24. 5. 1972 1 Ex. bei Ferchels) bedeuten hier keine Brut. Bruthabitate sind die hochgelegenen Wiesenflächen, die im Frühjahr nicht überflutet werden. Im Pareyer Luch wurden 5 Vollgelege gefunden: 26. 4. 1953, 6. 5. 1970, 16. 5. 1957, 20. 5. 1953, 27. 5. 1956. Erstbeobachtung: 19. 3. (7jähriges Mittel). Am 11. 4. 1970 sah GALSTER 11 Ex. nach Osten ziehen. Vom Wegzug liegen nur wenige Nachweise vor: 12. 9. 1965 1 Ex., St, 23. 9. 1971 3 Ex., St, 28. 9. 1971 12 Ex., M.

Uferschnepfe — *Limosa limosa* (L.)

Regelmäßiger Brutvogel im Pareyer Luch und auf den Wiesenflächen westlich der Havel, am See unregelmäßig brütend. Im Pareyer Luch mit einer Grünlandfläche von 1700 ha brüten durchschnittlich jährlich 9 Paare, das entspricht 0,53 BP/100 ha. Für die Wiesen am Schollener See bei Ferchels besteht für 1965, 1966 und 1968 Brutverdacht. 10 Brutnachweise gelangen durch Nestfunde.

Erstbeobachtung: 6. 4. (8jähriges Mittel). Die Ankunft im Brutgebiet erfolgt etwa 2 Wochen nach der des Großen Brachvogels. Im Frühjahr sind Heimzügler schwer von heimischen Brutvögeln zu trennen. Bei 18 Ex., die GALSTER am 8. 6. 1970 auf den Havelwiesen bei Rehberg sah, handelt es sich wahrscheinlich um Nichtbrüter. Weitere Sommerbeobachtungen nur 1963 von St auf den Schlammflächen des Sees: 24. 7. 1 Ex., 30. 7. 13 Ex., 1. 8. 5 Ex. Keine Herbstnachweise.

Pfuhschnepfe — *Limosa lapponica* (L.)

Am 9. 4. 1955 wurde 1 Ex. durch M im Pareyer Luch beobachtet.

Dunkler Wasserläufer — *Tringa erythropus* (PALL.)

St sah am 29. 4. 1967 2 Ex. an der Havel bei Schollene, 1 Ex. war im Prachtkleid.

Rotschenkel — *Tringa totanus* (L.)

Brutvogel im Pareyer Luch und auf den Havelwiesen bei Rehberg — Warnau sowie unregelmäßig bei Schollene. Der Bruthabitat bei Schollene sind die mit Ackerstücken durchsetzten Havelwiesen. M erbrachte fol-

gende Brutnachweise: 8. 5. 1966 Altvogel hudert Junges, Havel bei Parey, 14. 5. 1952 2 Nester mit je 4 Eiern im Pareyer Luch. Am 15. 5. 1970 sah GALSTER 4 Ex. am Schollener See, ohne daß hier welche brüteten. In der Heimzugzeit ist die Unterscheidung von Heimzüglern und Brutvögeln mitunter schwierig. Heimzugbeobachtungen: 5. 4. 1953 Schollener See 1 Ex., K, 31. 3. 1959 Havel bei Schollene 4 Ex., MUSOW, 28. und 29. 3. 1968 Havel bei Schollene 3 Ex., St, 12. 5. 1955 Havel bei Molkenberg 10 Ex., M. Wegzugbeobachtungen: 4. 8. 1964 1 Ex., 7. 8. 1964 3 Ex., 14. 8. 1968 1 Ex., alle auf Schlammflächen des Sees, St.

Grünschenkel — *Tringa nebularia* (GUNN.)

14 Feststellungen von rastenden Vögeln liegen vor, davon 5 vom Heimzug zwischen dem 29. 4. und 12. 5. Das erste Datum brachte das Maximum mit 7 Ex. Die Wegzugdaten umgrenzen die Zeitspanne vom 29. 7. — 20. 9., es wurden immer nur 1—3 Ex. gesehen.

Waldwasserläufer — *Tringa ochropus* L.

Vom 23. 7. — 1. 8. 1963 beobachtete St 1—4 Ex. auf den Schlammflächen des Schollener Sees. Die 4 Ex. am 24. 7. 1963 waren durchaus gesellig beieinander. Weitere Nachweise: 10. 7. 1948 1 Ex., K, 10. 8. 1964 1 Ex., St, sowie am 2. 4. 1967 und 30. 4. 1972 je 1 Ex., St. Obwohl auch in manchen späteren Jahren die scheinbar gleichen Voraussetzungen zur Rast auf dem See bestanden, ist die Häufung des Auftretens — auch anderer Limikolen — im Sommer 1963 bemerkenswert.

Bruchwasserläufer — *Tringa glareola* L.

Kein Brutvogel. 9 Daten verteilen sich gleichmäßig auf Heim- und Wegzug. Im Frühjahr rasten die Vögel auf Schlickflächen und Wiesen an der Havel, im Sommer auf den Schlammflächen des Schollener Sees. Die Nachweise: 1. 5. 1968 1 Ex., 12. 5. 1955 8 Ex., 22. 5. 1967 1 Ex., 3. 6. 1966 2 Ex. — 4. 8. 1963 3 Ex., 12. 8. 1969 5 Ex., 14. 8. 1968 3 Ex., 15. 8. 1969 mindestens 1 Ex., 28. 8. 1963 mindestens 8 Ex.

Flußuferläufer — *Actitis hypoleucos* L.

Hinweise auf Bruten liegen nicht vor. Vier Daten vom Heimzug (9. 5. 1955 3 Ex., 12. 5. 1955 1 Ex., 8. 5. 1957 1 Ex., alle Havel bei Schollene, K, 26. 5. 1971 1 Ex. Torfstich bei Ferchels, St) stehen 18 vom Wegzug zwischen dem 15. 7. und 10. 9. an der Havel und am See gegenüber. Bis auf 1 Ausnahme (14. 8. 1968 11 Ex. Schollener See, M) wurden immer nur 1—3 Ex. registriert. Mehr als es die Herbstnachweise dokumentieren, ist die Art regelmäßiger Gast auf dem Wegzug.

Zwergstrandläufer — *Calidris minuta* (LEISL.)

Auf einer Schlammbank des Sees konnte St am 22. 9. 1963 zwischen Alpenstrandläufern 1 Ex. beobachten.

Alpenstrandläufer — *Calidris alpina* (L.)

Das Vorkommen ist auf gelegentliche Besuche der Schlammflächen des Sees beschränkt. Nur 2 Nachweise: 22. 9. 1963 16 Ex., St, 15. 8. 1968 1 Ex., St und M. Die sich alljährlich im Sommer aus dem Wasser erhebenden flachen Schlammbanken aus reinem Faulschlamm werden offenbar den ökologischen Ansprüchen dieser Art, wie auch der meisten anderen Limikolen, nicht gerecht.

Sichelstrandläufer – *Calidris ferruginea* (PONT.)

2 Ex. im Brutkleid mit kräftig rotbrauner Brust sah St am 28. 7. 1964 auf einer Schlammbank des Sees; am 29. 7. 1964 war noch 1 Ex. anwesend.

Kampfläufer – *Philomachus pugnax* (L.)

M fand am 14. 5. 1952 im Pareyer Luch ein Nest mit 4 Eiern. Ob dieser Brutplatz jährlich benutzt wird, ist unbekannt. Sicherlich besteht ein Zusammenhang zu dem nur wenige km nördlich gelegenen Brutvorkommen am Gülper See.

Der Heimzug tritt jährlich sehr unterschiedlich stark in Erscheinung:

12. 5. 1955	Pareyer Luch	12 Ex.	M
17. 5. 1962	bei Ferchels	10 Ex.	K
1. 5. 1966	Havel bei Schollene	200 Ex.	St
6. 5. 1966	Havel bei Schollene	300 Ex.	M
8. 5. 1966	Havel bei Schollene	150 Ex.	M
27. 3. 1967	am Schollener See	26 Ex.	St
25. 3. 1968	Schollener See	6 ♂♂	St
28. 3. 1968	Havel bei Schollene	9 Ex.	St
14. 4. 1968	Havel bei Schollene	14 Ex.	St
1. 5. 1968	Havel bei Schollene	35 Ex.	St
30. 4. 1969	bei Ferchels	8 Ex.	K
1. 5. 1969	Havel bei Schollene	1 ♂	St

Die Anfang Mai 1966 allein bei Schollene festgestellten großen Scharen lassen es sehr wahrscheinlich erscheinen, daß in diesem Frühjahr die Niederung der Unterhavel von noch bedeutend größeren Ansammlungen aufgesucht wurde. Die ♂♂ der auf den Wiesen laufenden Trupps begannen oft sogleich mit der Balz. Welcher Status 5 ♂♂, 3 ♀♀ am 28. 6. 1964 St auf dem See zuzuordnen ist, muß dahingestellt bleiben. Vom Wegzug liegt für 1963 eine Beobachtungsserie vom See vor. Es hielten sich damals vom 20. 7. – 22. 9. in wechselnder Zahl – maximal etwa 50 Ex. – auf Schlammflächen und gelegentlich auch auf Seerosenteppichen auf. Begünstigt durch das Sommerhochwasser 1961 erschienen am 15. 7. 20 Ex. auf Schlickflächen an der Havel bei Schollene. Herbstnachweise wurden noch 1964 und 1968 innerhalb des schon abgegrenzten Zeitraumes erbracht.

Sturmmöwe – *Larus canus* L.

Abgesehen von der Einzelbeobachtung am 23. 3. 1947 wird diese Art ab 1952 regelmäßig am See und im Frühjahr auf den Überschwemmungsflächen im Gebiet beobachtet. Die Brutplätze auf dem See befinden sich etwas abgesondert von der Lachmöwenkolonie. Das erste Gelege wurde 1955 festgestellt (KUMMER 1955, MÜLLER 1958). Die Nester werden bevorzugt auf den Wurzeln umgestürzter Erlen und Weiden angelegt. In 6 Jahren wurden Bruten mit insgesamt 10 Nestern von 1955–1970 sicher nachgewiesen (siehe Abb. 4).

Die Ankunft im Brutgebiet richtet sich nach dem Eisfreiwerden der Gewässer und beginnt im März. Noch im Mai werden kleine Gruppen beobachtet: 5. 5. 1955 10 Ex. bei Molkenberg, M. Bis Ende Juli wird der See verlassen.

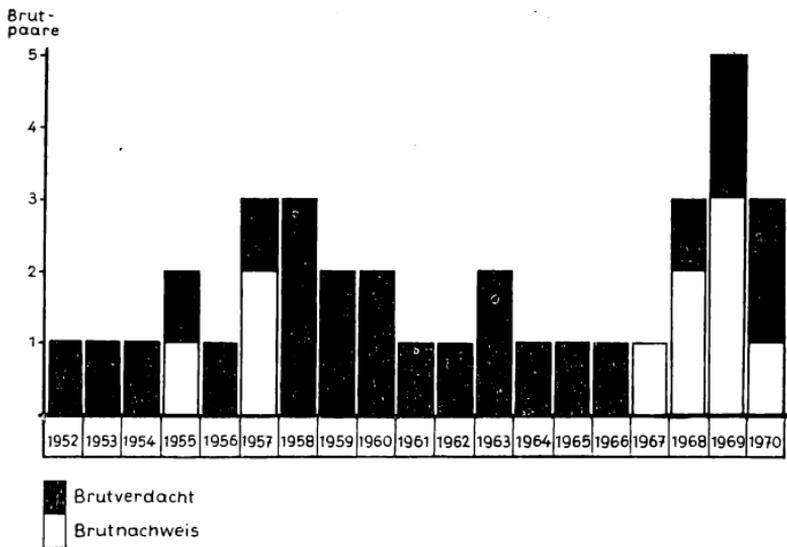


Abb. 4: Entwicklung des Brutbestandes der Sturmmöwe auf dem See.

Lachmöwe – *Larus ridibundus* L.

Eine große Brutkolonie befindet sich auf dem Schollener See. Über den Beginn der Koloniegründung fehlen genaue Angaben. Es ist wahrscheinlich, daß sie um 1910 erfolgte und ein Zusammenhang mit den umfangreichen Wasserbauarbeiten zur Regulierung der Havel bestand. Der bei CREUTZ (1965) genannte Termin 1917 bedarf daher der Korrektur. BORCHERTs (1927) Datierung 1912 stimmt besser. Die nachfolgende Zusammenstellung kann die Entwicklung der Kolonie nur unvollkommen darstellen, da die Angaben lückenhaft sind und sich teilweise widersprechen: 1927: weit über 1000 (1), 1928: weit über 1000 (2), 1947: 2000 (3), 1953: 250 (3), 1962: 1000–1500 (4), 1963: 1267 gezählt (5), 700 geschätzt (6), 400 geschätzt (7), 1964: 370 (7), 1965: 700 (7), 1966: 1432 (7), 2000 (3), 1968: 700 (7), 1970: 1200 (7).

Es bedeuten: (1) BORCHERT, 1927, (2) SPERLING, 1935, (3) KUMMER, (4) CREUTZ, 1965, (5) UHLIG, zitiert bei CREUTZ 1965, (6) KOCH/UHLIG zitiert bei CREUTZ 1965, (7) STEIN.

Die unterschiedlichen Ergebnisse für 1963 machen die Problematik der Bestandserfassung deutlich. Die Stärke der Kolonie war bisher einem ständigen Auf und Ab unterworfen. Über ihr weiteres Schicksal läßt sich nichts Konkretes sagen, es ist verbunden mit der fortschreitenden Verlandung des Sees und dem Vorhandensein von Brutinseln mit niedriger Vegetation (Rohrschnitt!). Legebeginn ist Anfang Mai. Die Brutpaare konzentrieren sich fast alljährlich in mehreren Teilkolonien auf dem mit

Inseln und Buchten durchsetzten westlichen Seeteil. Die Nester befinden sich in der Vegetation der meist nicht begehbaren Inseln. Inseln mit Phragmitesbestand werden nur am Rand besiedelt.

Die Möweneier wurden schon lange abgesammelt. BORCHERT (1927) berichtet, daß bis zum 30. 4. 1926 3600 Eier gesammelt wurden. Die Zahl muß wegen des frühen Datums angezweifelt werden. In den ersten Nachkriegsjahren konnte man der Sammeltätigkeit ein gewisses Verständnis entgegenbringen, sie wurde aber ohne zwingende Gründe bis 1970 fortgesetzt. In den Jahren 1947–1950 von K besichtigte Sammelausbeuten zeigen, daß neben Eiern von *L. ridibundus* auch Eier von *Sterna hirundo* genommen wurden. Diese Sammeltätigkeit beunruhigte die Möwen sehr, so stellte K 1947 fest, daß die zunächst in 2 Kolonien konzentrierten Möwen sich ab Mitte Mai über den ganzen See verteilten. Dadurch erhöhte sich die Gefährdung von Gelegen und Jungen durch Nebelkrähen und Rohrweihen. Mit dem Flüggewerden der Jungen im August verlassen auch die Altvögel den See.

Zu Brutversuchen außerhalb des Sees kam es 1961 auf den Havelwiesen gegenüber Parey. Hier brüteten etwa 150 Paare z. T. mit Erfolg. 1966 brüteten wieder vereinzelt Paare an der Havel. Im Juni 1969 kam es zu einer Koloniegründung von 75 Paaren auf den Wiesen bei Grütz. Schließlich brüteten in 2 Jahren Lachmöwen auf Wiesen am See. Voraussetzung für die Bildung dieser Tochterkolonien war immer hohes, langanhaltendes Frühjahrshochwasser. Die Gelege fielen meist trocken und wurden vernichtet.

Je nach Wasser- und Eisverhältnissen erscheinen Lachmöwen ab Mitte Februar im Gebiet. Ihre Zahl nimmt mit fortschreitender Jahreszeit ständig zu. Zwischen den überschwemmten Havelwiesen – die zu dieser Zeit einen ausgezeichneten Nahrungshabitat darstellen – und dem See wechseln ständig hunderte von Vögeln.

Zwergmöwe – *Larus minutus* PALL.

Eine Brut auf dem Schollener See beschreibt KUMMER (1952): Das Gelege mit 3 Eiern wurde am 18. 6. 1951 auf einer kleinen Insel gefunden. Wiederholt konnte das Brutpaar nach langem Suchen im Schwarm der aufgeschuchten Lachmöwen beobachtet werden. Infolge des gewerbsmäßigen Absammelns der Möweneier wurde aber die Brut zerstört, und wahrscheinlich eine andere auch. Weitere Beobachtungen erfolgten am 4. 6. 1953 und 6. 6. 1953; K sah auf dem See je 2 Ex.

Trauerseeschwalbe – *Chlidonias niger* (L.)

Um 1960 ist ein langjähriges Vorkommen auf dem Schollener See erloschen. Bruthabitat war im Westteil des Sees (zumindest ab 1947) eine mit Krebschere bewachsene Bucht (der sogenannte Musikantenzug). Da das Verschwinden dieser Pflanze etwa um die gleiche Zeit erfolgte wie das Erlöschen der Trauerseeschwalbenkolonie, ist ein Zusammenhang nicht auszuschließen. Nahrungsflüge erfolgten auch auf die den See umgebenden Wiesen. Angaben zur Chronik der Kolonie: BORCHERT (1927) sah 1926 bei Schollene nur wenige Paare und meint, daß der Rückgang des Bestandes auf die Lachmöwen zurückzuführen sei, denn „WALTHER (1882) fand Tausende an der Havel zwischen Rathenow und Havelberg“ (eine unserer Meinung nach irrige Annahme). SPERLING (1935) notiert

sie auf dem Flug zur Kolonie. HELMSTAEDT und SPERLING beobachteten am 9. 6. 1940 etwa 25 Paare auf dem See. Am 28. 6. 1948 notierte K im Westteil des Sees etwa 30 Paare. 1957 zählte St im Westteil 15 volle Gelege mit 2 und 3 Eiern. 1958 wurden nur 5 Gelege gefunden. Für 1968 sind Bruten weniger Paare nach K auf dem See nicht ausgeschlossen. Am 10. 6. 1972 sahen K und M 4 Ex. am See. 1956 brüteten 7 Paare im Pareyer See. GALSTER und St entdeckten 1970 in einem Havelaltwasser bei Rehberg eine Kolonie von etwa 15 Paaren (6 Nester wurden gefunden). Diese Ansiedlung war nur durch das hohe und lang anhaltende Frühjahrshochwasser entstanden, 1971 siedelten hier keine Trauerseeschwalben mehr.

Die Ankunft im Brutgebiet erfolgt in den ersten Maitagen.

Flußseeschwalbe — *Sterna hirundo* L.

Regelmäßiger Brutvogel auf dem See in 8–15 Paaren. Bruthabitate sind die äußeren Bezirke der Lachmöwenkolonie, seltener stehen einzelne Nester abseits der Lachmöwenbrutplätze. BORCHERT (1927) erwähnt sie noch nicht als Brutvogel. SPERLING (1935) sah am 20. 5. 1934 4 Ex. Nach 1947 liegen für einige Jahre Bestandsangaben vor: 1948 mindestens 8 Paare, K, 1953 10–12 Paare, K, 1963 15 Paare, St, 1964 10 Paare, St, 1971 16 Paare, M, 1972 7 Paare, K, M. Erstgelege werden in manchen Jahren durch ansteigendes Wasser fast vollständig vernichtet. Die letzten Ex. verlassen den See mit Flüggenwerden ihrer Jungen etwa Mitte August. Erstbeobachtung: 3. 5. 1972, GALSTER.

Zwergseeschwalbe — *Sterna albifrons* PALL.

Am 10. 6. 1957 1 Ex. über dem See, St, GALSTER, MUSOW; daraus darf kein Brutverdacht abgeleitet werden.

Hohltaube — *Columba oenas* L.

Seltener Brutvogel. 1956 4 Brutpaare bei Neuschollene (K); derselbe sah am 3. 5. 1951 und 25. 5. 1962 welche bei Mahlitz (Brutverdacht). Späte Beobachtung: 23. 9. 1951 bei Schollene 1 Ex., M.

Ringeltaube — *Columba palumbus* L.

Die häufigste Taubenart im Gebiet. Bevorzugt kleine Waldbestände, die an Felder oder Wiesen grenzen; auch in den Dörfern. Keine Überwinterungen.

Turteltaube — *Streptopelia turtur* (L.)

Bewohnt überwiegend die offene Landschaft, die mit Feldern und Wiesen gemischt ist und an deren Rändern sich Buschgruppen mit Hagebutten befinden.

Es liegen 2 Nestfunde vor: 12. 6. 1951 bei Rehberg, K, 10. 6. 1957 östlich von Parey.

Erstbeobachtung: 3. 5. 1951. Letztbeobachtungen: 1951: 1. 9., 1953: 3. 9., 1967: 16. 9., 1969: 23. 8.

Türkentaube — *Streptopelia decaocto* (FRIV.)

Seit 1963 (27. 6. Parey 1 Ex., M) gehört sie zur Ornis des Gebietes. Nach 1968 wurden die Feststellungen häufiger:

3. 6. 1968	Schollene	1 Ex.	M
18. 5. 1969	in Parey	2 Ex.	M
16. 8. 1969	Schollene	4 Ex.	St u. GALSTER
4. 5. 1971	Wartensleben	2 Ex.	K

Obwohl am Brüten nicht gezweifelt werden kann, stehen Nestfunde noch aus. St beobachtete am 25. 5. 1971 ein balzendes ♂ in Schollene.
Ein Winterdatum: 14. 1. 1972 Schollene 1 Ex., M.

Kuckuck – *Cuculus canorus* L.

Regelmäßiger Brutvogel. Obwohl im gesamten Gebiet vorkommend, ist die Siedlungsdichte in den Niederungen, besonders am See und an der Havel, am höchsten. Erstbeobachtung: 2. 5. (15jähriges Mittel), früheste Feststellung: 24. 4. 1949, K. Letztbeobachtung: 8. 10. 1969, GALSTER.

Schleiereule – *Tyto alba* (SCOP.)

Ein ziemlich regelmäßig besetzter Brutplatz befindet sich im Kirchturm von Parey. Brutnachweise liegen von 1955, 1957 und 1963 vor. Eine Sichtbeobachtung gelang hier schon am 27. 10. 1948. In Schollene sah K nur am 5. 4. 1948 1 Ex. an der Kirche.

Steinkauz – *Athene noctua* (SCOP.)

Nur 2 Nachweise: 9. 3. 1952 bei Ferchels, K, 23. 3. 1953 Pareyer Luch 1 Ex., K.

Waldkauz – *Strix aluco* L.

Regelmäßiger Brutvogel. Das Vorkommen scheint abhängig zu sein vom Vorhandensein natürlicher Nistgelegenheiten, denn die meisten Brutnachweise gelangen in und bei Ortschaften mit ihrem zum Teil alten Baumbestand an Straßen und in Anlagen. Brutnachweise liegen vor von 1947 Schollene, K, 1951 Schollene, K, 1953 Neuschollene, K, 1960 bei Schollene, M, 1964, 1967, 1968 bei Mahlitz, K.

Waldohreule – *Asio otus* (L.)

Offensichtlich häufiger als dies durch unsere Nachweise erscheint. Vorzugshabitat sind Feldgehölze (Kiefern). Auch der Rohr-Busch-Gürtel des Sees: ein Nestfund 1950 durch K und M. Weitere Brutnachweise: 1953 bei Parey, M, 1962 bei Ferchels, K.

Sumpfohreule – *Asio flammeus* (PONT.)

Lediglich eine Beobachtung von M, der im Pareyer Luch am 1. 5. 1963 1 Ex. beobachtete.

Ziegenmelker – *Caprimulgus europaeus* L.

Nach PLÖNNIG (in BORCHERT 1927) in der Schollener Gegend nicht mehr vorkommend. Das trifft für die heutige Zeit nicht zu. Habitat sind die jüngeren Bestände in den großen Kiefernwäldern, die das Gebiet im Westen begrenzen. K traf ihn hier 1946 und 1947 häufig in den z. T. abgebrannten Wäldern bei Ferchels und Neuwartensleben an. Mit dem Heranwachsen des jungen Baumbestandes verschlechterten sich die Bedingungen. Ein Nest fand GALSTER am 12. 7. 1969 bei Karlsthal in einem etwa 20jährigen Kiefernbestand. Auf Nahrungsflügen in der Nähe der Havel und am See angetroffen.

Mauersegler – *Apus apus* (L.)

Kein Brutvogel. Einzelne Ex. und Gruppen bis zu 20 Ex. während der Brutzeit jagend über dem See und den Dörfern. Auffälliger Zug durch das Gebiet wurde nicht bemerkt.

Eisvogel – *Alcedo atthis* L.

Brutplätze sind nicht bekannt, obwohl Bruten an der Gülper Havel nicht ganz auszuschließen sind. 25 Feststellungen (20 vom See, 5 von der Havel und ihren Nebenarmen) betreffen bis auf eine Ausnahme (13.11.1966 2 Ex., M) Einzelvögel. Sie sind wie folgt verteilt:

Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
1	1	1	2		1		3	3	7	5	1

Wiedehopf – *Upupa epops* L.

Regelmäßiger Brutvogel in wenigen Paaren. Habitat sind die Viehkopeln mit Kopfweiden, oft nahe eines Gehölzes. Auf Brut deutende Beobachtungen: 1951 bei Nierow und Mahlitz (K, M), 1961 bei Parey (M), für 1963 bei Schollene (St). 1953 1 Nest bei Molkenberg (K), derselbe bestätigte für 1961, 1962, 1964, 1966 und 1970 das Vorkommen bei Neuwartensleben. Feststellungen während des Heimzuges:

1. 4. 1972	bei Neuwartensleben	K
8. 4. 1947	bei Ferchels (im Schneetreiben)	K
11. 4. 1947	bei Mahlitz	K
30. 4. 1972	bei Ferchels	GALSTER, St

Grünspecht – *Picus viridis* L.

Spärlicher Brutvogel, dessen Vorkommen auf Laubwaldränder, Parkanlagen und größere alte Obstgärten beschränkt ist. Feststellungen liegen für Schollene, Mahlitz und Neuwartensleben vor. Am Dorfrand von Schollene 1949 und 1971 besetzte Bruthöhlen gefunden.

Schwarzspecht – *Dryocopus martius* (L.)

BORCHERT (1927) machte allgemeine Angaben über das Vorkommen auf der Klierzer Hochfläche, die das Gebiet im Westen begrenzt. In diesen Kiefernwäldern liegen auch heute die meisten Vorkommen, wenngleich er auch in von Feldern unterbrochenen größeren Waldteilen westlich Schollene festgestellt wurde. Gelegentlich auch in Laubgehölzen: in Pappel, Erle und Espe fanden K 1964 und 1966 sowie GALSTER 1971 Bruthöhlen. Der Abstand zweier besetzter Höhlen betrug nur etwa 400 m. Seit 1950 ist der Bestand keinesfalls geringer geworden.

Buntspecht – *Dendrocopos major* (L.)

Häufigste Spechtart in Altholzbeständen, auch in kleinen Waldstücken.

Mittelspecht – *Dendrocopos medius* (L.)

Insgesamt nur 3 Beobachtungen von St: 18. 3. 1962 bei Neuschollene, 10. 7. 1969 am Ziegeleiberg, 10. 7. 1971 im Erlenbestand am See.

Kleinspecht – *Dendrocopos minor* (L.)

Regelmäßiger Brutvogel. Das Vorkommen ist an Weichhölzer gebunden, daher besonders in der Mahlitzer Laake und in der Verlandungszone des Sees mit ihren Erlenbruchwäldern. Brutnachweise 1959, 1964, 1967, 1968 und 1972 in Birken und Erlen.

Wendehals – *Jynx torquilla* L.

Habitate sind die Randlagen von Wäldern sowie Parkanlagen und Obstgärten. Erstbeobachtung: 27. 4. (13jähriges Mittel), früheste Feststellung: 13. 4. 1971, St.

Ohrenlerche – *Eremophila alpestris* (L.)

Seltener Durchzügler: 30. 11. 1969 bei Ferchels 30 Ex., K, 2. 1. 1971 bei Schollene 1 Ex., GALSTER.

Heidelerche – *Lullula arborea* (L.)

Regelmäßiger Brutvogel. Bruthabitate sind sandige Felder und Brachflächen, die von Kiefernwald begrenzt oder eingefaßt sind. Erstbeobachtung: 19. 3. (8jähriges Mittel). Am 3. 4. 1971 sah GALSTER bei Schollene noch 18 Ex. auf dem Heimzug. Am 9. 10. 1955 registrierte M vormittags 65 Ex. auf dem Wegzug. Letztbeobachtung: 9. 11. 1952 9 Ex., K.

Haubenlerche – *Galerida cristata* (L.)

Auf die Dörfer und deren Umgebung beschränkt. In und um Schollene leben 3–5 Paare. Bruthabitat sind Dorfränder und Trockenrasenflächen. Im Winter in den Zentren der Dörfer.

Feldlerche – *Alauda arvensis* L.

Bruthabitate sind die Felder und Wiesen. Nach gestörter Brut auf Ackerflächen durch Feldarbeit oft in Wiesen. Erstbeobachtung: 16. 2. (8jähriges Mittel). Letztbeobachtung ziehender Vögel: 26. 12. 1951, 6. 1. 1953.

Uferschwalbe – *Riparia riparia* (L.)

Bruthabitate – Steilwände in Sandgruben – werden im Gebiet ausschließlich von Menschen geschaffen. Von seiner Tätigkeit wird auch fast immer das Schicksal der Brutkolonien bestimmt. Die Fortsetzung der Sandgewinnung zerstört oft die Kolonien, andererseits verflachen in aufgegebenen Sandgruben die Abstiche in wenigen Jahren meist derart, daß sie ungeeignet werden. Daher haben die Kolonien meist nur kurzen Bestand. Zusammenstellung der bekanntgewordenen Brutplätze:

Neuwartensleben	1947	7 Paare			
Schollene	1960	20 Paare	1961	4 Paare	1962 6 Paare
Ferchels I	1964	10 Paare	1966	80–90 Paare	1967 erloschen
Ferchels II (Gütschow)	1967	Neugründung, wenige Paare			
Nierow	1968	nur einmalige Brutversuche			
Mahlitz	1965	50 Paare	1966	12 Paare	jetzt erloschen

Rauchschwalbe – *Hirundo rustica* L.

Brutvogel in allen Orten des Gebietes und einzeln stehenden menschlichen Bauwerken. Durch die Veränderung der Viehhaltung (die vielen

einzelbäuerlichen Stallungen mit offenstehenden Fenstern und Türen wurden aufgegeben zugunsten moderner Großstallungen) ist ein Rückgang der Art erfolgt.

Erstbeobachtung: 8. 4. (14jähriges Mittel), Letztbeobachtung: 8. 10. (17jähriges Mittel).

Mehlschwalbe — *Delichon urbica* (L.)

Gegenüber der Rauchschnalbe weit weniger häufig, fehlt aber in keiner Ortschaft. Obwohl keine Bindung an die Landwirtschaft zu bestehen scheint, ist z. B. in Schollene ein erheblicher Rückgang der Brutvorkommen erfolgt.

Schafstelze — *Motacilla flava* L.

Häufiger Brutvogel — typischer Wiesen- und Weidenbewohner. Äcker auf sandigen Böden werden weitgehend gemieden. Von mehreren Nestfunden sei ein Gelege am 8. 5. 1951 auf einer Wiese bei Schollene mit 8 Eiern genannt, K.

Erstbeobachtung: 13. 4. (5jähriges Mittel), Letztbeobachtung: 28. 9. 1951.

Gebirgsstelze — *Motacilla cinerea* (TUNST.)

Im Gebiet befinden sich keine geeigneten Brutmöglichkeiten. Nur wenige Zugbeobachtungen: Ende Februar 1949 bei Schollene 1 Ex., M, 11. 3. 1952 bei Schollene 1 Ex., K, 8. 3. 1953 bei Grütz 1 Ex., K, 28. 9. 1969 bei Schollene 1 Ex., GALSTER. Alle Beobachtungen gelangen unmittelbar am Wasser.

Bachstelze — *Motacilla alba* L.

Häufiger Brutvogel. Neben den bekannten Bruthabitaten in Ortschaften und an Müll- und Schuttplätzen sei auf das Vorkommen der Art inmitten der Kiefernwälder auf größeren Kahlschlägen und breiten sandigen Waldwegen hingewiesen. Ein Paar brütet alljährlich auf dem Schlammförderungskahn des Schollener Sees, der auf dem offenen Wasser stationiert ist. Mehrere hundert Bachstelzen, die einen Schlafplatz bei Schollene im Rohr anfliegen, beobachtete K. am 5. 9. 1953. Einen Schlafplatz in der Rohr-Busch-Zone im Westteil des Sees, der schon jahrelang vermutet wurde, entdeckte GALSTER 1972.

Erstbeobachtung: 13. 3. (10jähriges Mittel). Letztbeobachtungen 25. 10. 1948, K, 10. 10. 1954, K, 13. 10. 1961, St.

Brachpieper — *Anthus campestris* L.

Die wenigen Nachweise:

21. 5. 1961	bei Parey nahe Kiefern-schonung	1 ♂, 1 ♀	M
26. 5. 1963	bei Schollene an Sanddüne	1 Ex.	St und WAHL
26. 7. 1963	bei Ferchels	1 Ex.	St
		singend	
30. 7. 1963	bei Ferchels an sandigen Äckern	1 Ex.	St
15. 5. 1970	bei Karlsthal	1 Ex.	GALSTER

Bei diesen Nachweisen kann es sich durchaus um Brutvögel gehandelt haben.

Baumpieper — *Anthus trivialis* (L.)

Häufiger Brutvogel; hauptsächlich Waldränder bewohnend. Kleine Gehölzgruppen werden ebenfalls besiedelt. Randalagen mit Kiefernjungwuchs und sich anschließenden Brachflächen und Wiesen scheinen für die Besiedlung besonders prädestiniert. Am Torfstich bei Ferchels siedeln 1–2 Paare an der Grenzlinie Erlenbruchwald/Wiese.

Erstbeobachtung: 18. 4. 1947. 7 ziehende Ex. am 26. 8. 1971 (St) belegen Wegzug.

Wiesenpieper — *Anthus pratensis* (L.)

Häufiger Brutvogel, dessen Bruthabitate die Wiesen und Luchgebiete sind. Nicht zu hohe Büsche können vereinzelt eingestreut sein. Erstbeobachtung: 21. 3. (5jähriges Mittel). Vom Wegzug machte M 1955 Aufzeichnungen: 9. 10. von 6.30 h — 10.45 h 210 Ex., 16. 10. von 6.45 h — 9.30 h 65 Ex. Am 14. 10. 1964 sah St etwa 20 Ex. im lockeren Verband über Felder ziehend, wobei einige Ex. kurzzeitig auf Bäumen und Telefonleitungen rasteten. Letztbeobachtung: 24. 10. 1948, K.

Neuntöter — *Lanius collurio* L.

Regelmäßiger Brutvogel der gebüschreichen offenen Landschaft und unterholzreicher Laubwaldränder. In den letzten Jahren werden in zunehmendem Maße Gebüsch in der offenen Landschaft entfernt, daraus resultiert eine Reduzierung der Bruthabitate und damit eine negative Entwicklung des Bestandes. Ohne intensives Suchen wurden 27 Nester gefunden, darunter mit bemerkenswertem frühem Legebeginn: 17. 5. 1955 M und um den 20. 5. 1964 und 1970 (STEIN 1972). Erstankunft: 10. 5. (7jähriges Mittel). Letztbeobachtung: 17. 9. (4jähriges Mittel).

Rotkopfwürger — *Lanius senator* L.

Am 30. 7. 1964 bei Schollene 1 Ex. auf einem Telefonmast sitzend (STEIN 1971).

Raubwürger — *Lanius excubitor* L.

Um 1950 zwischen Nierow und Rehberg 1 Nest mit 7 flüggen Jungen, ebenfalls um 1950 nördlich Nierow 1 Nest mit Eiern und um 1965 südlich Schollene 1 ad. Ex. vom Nest fliegend (alle Daten von GALSTER). K sah am 21. 7. 1951 an einem Havelarm bei Schollene 2 flügge Jungvögel; weiterhin besteht Verdacht auf vereinzelt Brutten bei Ferchels. Winterbeobachtungen machen den größten Teil aller Nachweise aus, dabei erweist sich die Art als sehr standorttreu.

Seidenschwanz — *Bombycilla garrulus* (L.)

Wintergast in wenigen Jahren, wobei die Aufenthaltsdauer vom Nahrungsangebot an Ebereschen abhängig ist. Nur wenige Nachweise: 9. 1. 1947 Schollene 1 Ex., K, 11. 3. 1949 Ferchels 5 Ex., K, 30. 11. 1950 Schollene 10 Ex., M, 5. 12. 1950 Schollene 1 Ex., M.

Zaunkönig — *Troglodytes troglodytes* (L.)

Regelmäßiger Brutvogel, der in Erlenbruchwäldern und in der Rohr-Busch-Zone des Sees anzutreffen ist. Der nasse Eichenwald der Mahlitzer Laake mit Haselnußsträuchern als Unterwuchs wird am dichtesten be-

siedelt. Kiefernwälder werden weitestgehend gemieden. Obwohl Zaunkönige zu allen Jahreszeiten im Gebiet angetroffen werden, ist der Winterbestand deutlich geringer als der Sommerbestand.

Heckenbraunelle – *Prunella modularis* (L.)

Keine Brutnachweise, obwohl Brutvorkommen in Fichtendickungen bei Neuwartensleben im Sommer 1970 und 1971 durch mehrfache Beobachtungen von K zu erwarten sind. Feststellungen liegen aus mehreren Jahren vor, dabei werden einzelne Ex. auch im Rohr-Busch-Gürtel des Schollener Sees nachgewiesen (23. 10. 1967, 28. 8. 1971, St). Für späten Wegzug und Überwinterung sprechen folgende Nachweise: 26. 12. 1948, 9. 2. 1954. Nur eine Feststellung vom Heimzug: 11. 3. 1967, St.

Rohrschwirl – *Locustella luscinioides* (SAV.)

Regelmäßiger Brutvogel auf dem See und weniger zahlreich an Havelaltwassern östlich von Parey (M). SPERLING (1935, 1940) stellte ihn als erster 1934 auf dem See fest. Mit Ausnahme der Jahre 1938 und 1939 hörte er von da ab jährlich bis 1943 bis zu 13 schwirrende ♂♂ am See. K verhörte 1949 zur Brutzeit mit HELMSTAEDT 10 ♂♂. Der Bestand nach 1950 bewegt sich hier zwischen 5 und 10 Paaren, hat also kaum Veränderungen erfahren. Bruthabitat auf dem See ist die dem Wasser zugewandte Seite der Verlandungszone, die für Menschen unzugänglich ist. Daher gelangen trotz zahlreicher Versuche bisher keine Nestfunde. St beobachtete am 23. 8. 1971 einen Jungvogel, der gefüttert wurde.

Erstbeobachtung: 21. 4. (11jähriges Mittel). Im August in mehreren Jahren in der Rohr-Busch-Zone des Sees nachgewiesen.

Schlagschwirl – *Locustella fluviatilis* (WOLF)

HAGEMANN (1948) sah ihn 1942 am See; SPERLING teilte ihm brieflich mit, daß er als regelmäßiger Beobachter am See diese Art nie gehört habe. K hörte ihn am 25. 6. 1947 am See und am 7. 6. 1953 bei Grütz, M am 18. 5. 1957 ein singendes ♂ im Pareyer Luch. Erscheint sporadisch und fehlt in vielen Jahren.

Feldschwirl – *Locustella naevia* (BODD.)

Ist der häufigste Schwirl. Bruthabitate sind die Feuchtgebiete, wo bevorzugt Grenzlinien und kleine Gebüschgruppen besiedelt werden. Voraussetzung ist immer dichte Bodenvegetation. 1971 und 1972 1 ♂ in einem großen Phragmitesbestand am See, einem Habitat, der im allgemeinen dem Rohrschwirl zusagt. Beide Arten können also unmittelbar nebeneinander vorkommen. Den Brutbestand des Pareyer Luchs gibt M mit 6-8 Paaren an. Nach Feststellungen von St bei Schollene schwankt der Bestand jährlich beträchtlich. Am 28. 5. 1962 fand St in einem Phragmites-Salix-Dickicht auf einer Fläche von knapp 40×40 m 3 Nester mit Eiern (2mal 5 Eier, 1mal 3 Eier), am 17. 6. 1962 noch ein viertes leeres Nest. Die Nester befanden sich alle unter vorjährigem Gras 20–30 cm über wässrigem Grund. Die Gelege wurden ausgeraubt. Eine ähnliche Massierung konnte erst wieder 1972 festgestellt werden, Ende Mai sangen 6 ♂♂ am Torfstich bei Ferchels.

Schilfrohrsänger — *Acrocephalus schoenobaenus* (L.)

Unter den Rohrsängern die häufigste Art im Gebiet, in der Verlandungszone des Sees und in den verlandeten Nebenarmen der Havel, sowie an Feuchtstellen des Pareyer Luchs.

Der Bestand kann jährlich erheblich schwanken. Während z. B. am Torfstich bei Ferchels allein 1970 4 Nestfunde gelangen, konnte 1971 kein sicherer Brutnachweis erbracht werden, 1972 fehlte er hier mit Sicherheit. Bisher wurden 6 Nester gefunden:

20. 5. 1956	Pareyer Luch	1 Nest:	2 Eier	M
28. 5. 1970	Torfstich bei Ferchels	4 Nester:	1 Ei, 4, 6, 6 Eier	St
13. 6. 1965	Torfstich bei Ferchels	1 Nest mit 3 pulli u. 1 Ei		St

Erstbeobachtung: 29. 4. (9jähriges Mittel).

Sumpfrohrsänger — *Acrocephalus palustris* (BECHST.)

Häufiger Brutvogel. Die Bruthabitate befinden sich im Niederungsgebiet, wo eine üppige Krautschicht in Verbindung mit vereinzelt Büschen auftritt. Wassernähe ist nicht Bedingung, scheint aber die Siedlungsdichte positiv zu beeinflussen. Größere Phragmitesbestände werden gemieden. Feststellungen aus Getreidefeldern liegen nicht vor.

Der Heimzug beginnt nicht vor Anfang Mai. Die Zeitspanne der Ankunft reicht bis in die erste Junidekade, dauert also etwa 5 Wochen. Frühester Legebeginn: 24. 5. 1971. Am 28. 6. 1971 waren aus 2 anderen Nestern die Jungen gerade ausgeflogen. Vom Wegzug liegen Nachweise in der 1. und 2. August-Dekade aus dem Rohr-Busch-Gürtel des Sees vor. Die Stärke des Zuges erreicht danach nur reichlich ein Zehntel der des Teichrohrsängers in diesem Habitat.

Teichrohrsänger — *Acrocephalus scirpaceus* (HERM.)

Nach dem Schilfrohrsänger die häufigste Rohrsängerart. Sein Vorkommen ist auf geschlossene Rohrbestände in unmittelbarer Nähe der Gewässer (Schollener See, Uferzone der Havel und deren Nebenarme) beschränkt, hierin unterscheidet er sich vom Schilfrohrsänger, der lückige Rohrbestände mit hohem Krautanteil bevorzugt. Am stark verlandeten Pareyer See fand M am 24. 6. 1955 1 Nest mit 4 Eiern. Erstbeobachtung: 5. 5. (7jähriges Mittel), Letztbeobachtung (durch Fang): 8. 10. 1972.

Drosselrohrsänger — *Acrocephalus arundinaceus* (L.)

An allen Gewässern mit zuzugenden Phragmitesbeständen angetroffen. Geschätzte Zahl der BP: Schollener See (3), Vorfluter bei Schollene bis Grützer Schleuse (4), Havelaltwasser an der Grützer Schleuse (2), Havel von Grütz bis östliche Gebietsgrenze (3), Gülper Havel (2), Havelaltwasser bei Rehberg (3), Pareyer See (2). Erstbeobachtung: 7. 5. (8jähriges Mittel).

Gelbspötter — *Hippolais icterina* (VIEILL.)

Regelmäßiger Brutvogel, dessen Vorkommen an Laubgehölze gebunden ist. Daher vornehmlich in der Randzone des Sees, in Erlenbruchwäldern und in Gebüschgruppen auf Wiesen und an Gewässern. Im September auf dem Wegzug gelegentlich in der Rohr-Busch-Zone des Schollener Sees nachgewiesen.

Gartengrasmücke – *Sylvia borin* (BODD.)

Häufiger Brutvogel. In der breiten Uferzone des Sees und in der Vegetation aufgegebenen Torfstiche größte Siedlungsdichte. Am See im Rohr-Busch-Gürtel, wobei die Brutreviere zum Teil an das offene Wasser grenzen. Auch Erlenbruchwälder werden besiedelt. Ein freistehendes Nest in einem ausgefrorenen Himbeerbusch fanden St und GALSTER am 28. 5. 1970 (5 Eier, später zerstört). Am 11. 8. 1969 wurden in einem von Winde (*Convolvulus*) durchsetzten Phragmitesbestand noch Jungvögel im Nest gefüttert.

Mönchsgrasmücke – *Sylvia atricapilla* (L.)

Spärlicher Brutvogel, fehlt in Erlenbruchwäldern des Sees. Ein am 18. 7. 1971 singendes ♂ am Torfstich bei Ferchels war ohne ♀. Im September auf dem Wegzug mehrfach durch Netzfänge in der Rohr-Busch-Zone des Schollener Sees nachgewiesen.

Klappergrasmücke – *Sylvia curruca* (L.)

Häufiger Brutvogel, auch in Hausgärten. (Nester in Stachelbeer- und Johannisbeerbüschen). Bruthabitate sind gleichermaßen Feldhecken, Gebüschstreifen an Gewässern und auch die Rohr-Busch-Zone des Sees. Am 26. 5. 1968 notierte St an 3 Stellen in einem nassen Erlenbruchwald singende Klappergrasmücken. Erstbeobachtung: 23. 4. (8jähriges Mittel).

Dorngrasmücke – *Sylvia communis* LATH.

Häufiger Brutvogel. Gebüschreiche Waldränder, verwachsene Torfstiche, mit Kraut verwachsene einzelne Büsche an Wegen und Gräben sind die wichtigsten Bruthabitate. Am 21. 7. 1963 sah St mehrmals 1 Ex. bis ans offene Wasser des Schollener Sees Nahrung tragend, das Nest stand sicherlich in dem Rohr-Busch-Gürtel des Seerandes. 1 Nest in einem auf trockenen Grund wachsenden Phragmitesbestand fand St am 12. 6. 1971 im Torfstich bei Ferchels. Frühestes Schlüpfdatum: 24. 5. 1972, am Torfstich bei Ferchels. Erstbeobachtung: 29. 4. (2jähriges Mittel). Auf dem Wegzug gelegentlich im Phragmites, so am 9. 8. 1967.

Sperbergrasmücke – *Sylvia nisoria* (BECHST.)

Nachdem GALSTER am 23. 5. 1972 1 Ex. am Torfstich bei Ferchels sah, konnte St diese Beobachtung am 24. 5. 1972 durch Fang eines ♀ bestätigen. Wahrscheinlich handelt es sich um ein sporadisches Brutvorkommen, denn GALSTER sah im August 1972 noch einmal 1 Ex.

Fitis – *Phylloscopus trochilus* (L.)

Im wesentlichen zur Brutzeit an gleichen Örtlichkeiten angetroffen wie der Zilpzalp, aber regelmäßiger als dieser auch in Kiefernwäldern mit Jungwuchs. Auch Habitate am Wasser und auf sehr feuchtem Boden werden besiedelt: 26. 5. 1963 Nest in einem Erlenbestand nur 10 m vom offenen Wasser des Sees entfernt, St, 13. 6. 1965 einige singende ♂♂ in einem Rohr-Erlen-Komplex, in dem zu jener Zeit noch Wasser stand, St, 22. 5. 1967 5 singende ♂♂ in einem Gebüschstreifen auf den Havelwiesen, M. Auf dem Wegzug im August wiederholt in Phragmitesbeständen gefangen. Erstbeobachtung: 13. 4. (7jähriges Mittel): Noch spät singende ♂♂: 22. 8. 1965, 13. 8. 1966, St.

Zilpzalp — *Phylloscopus collybita* (VIEILL.)

Während der Brutzeit auf Friedhöfen, in Laubgehölzen, am See und gelegentlich in lichten Kiefernwäldern mit Kiefern-, Birken- und Eichenjungwuchs. Am See werden Erlenbruchwälder und Zonen mit Weidenbüschen bewohnt. Erstbeobachtung: 5. 4. (11jähriges Mittel). Letztbeobachtung: 13. 10. 1961.

Waldlaubsänger — *Phylloscopus sibilatrix* (BECHST.)

In der Mahlitzer Laake, einem Eichenwald auf sehr feuchtem Grund mit eingestreuten Birken und Haselnuß als Unterwuchs regelmäßiger Brutvogel. Außerdem unregelmäßig in nicht zu trockenen Kiefernwäldern: 9. 5. 1964 Kiefernwald bei Neu-Schollene 2 ♂♂ singend, 3. 6. 1966 ebenda 2 ♂♂, 30. 4. 1967 Kiefernwald bei Schollene 1 ♂ singend, 15. 5. 1967 ebenda 1 ♂, St.

Wintergoldhähnchen — *Regulus regulus* (L.)

Am 25. 10. 1972 im Rohr des Schollener Sees (GALSTER).

Sommergoldhähnchen — *Regulus ignicapillus* (TEMM.)

Am 25. 1. 1947 bei Schneetreiben in Neuwartensleben 1 Ex.; weitere Daten: 10. 10. 1954 Schollene, 24. 10. 1948 ebenda, 31. 10. 1948 Parey (K).

Grauschnäpper — *Muscicapa striata* (PALL.)

Regelmäßiger, aber nicht häufiger Brutvogel in Ortschaften und Laubwaldungen. Letztbeobachtung: 2. 10. 1957, K.

Trauerschnäpper — *Ficedula hypoleuca* (PALL.)

Bis 1960 nur ganz vereinzelt im Gebiet, so am 10. 5. 1959 bei Mahlitz Brut in einer Birkenhöhle, K. Nach dem Anbringen von Nistkästen in der Kiefernheide bei Neuwartensleben und Mahlitz: In etwa 100-m-Abständen wurden an Hauptwegen und Gestellen Kästen angebracht, die etwa zu 50 % vom Trauerschnäpper angenommen wurden. M und St notierten das Vorkommen im Mai 1970 in Schollene und bei Elshof.

Braunkehlchen — *Saxicola rubetra* (L.)

Regelmäßiger Brutvogel. Bruthabitat sind die weiten Wiesen- und Weideflächen in allen Teilen des Gebietes, wo Weidezäune sowie einzelne Büsche und Bäume als Ansitze vorhanden sind. Nester fallen oft der Grasmahd zum Opfer. Auf Zweitbruten weist KUMMER (1960) hin. Erstbeobachtung: 30. 4. (10jähriges Mittel).

Gartenrotschwanz — *Phoenicurus phoenicurus* (L.)

Regelmäßiger Brutvogel. Die Bruten werden vom Angebot an Niststätten bestimmt. Es sind hauptsächlich Viehkoppeln mit Kopfwiden, lichte Laubholzbestände mit ausgefaulten Stubben, alte Obstgärten und menschliche Siedlungen mit künstlichen Halbhöhlen. M fand ein Nest am 19. 5. 1955 am Ufer des Schollener Sees. Erstbeobachtung: 14. 4. (6jähriges Mittel).

Hausrotschwanz – *Phoenicurus ochruros* (GMEL.)

Regelmäßiger Brutvogel. Bruthabitate sind die Dörfer und auch einzeln stehende Gehöfte, Stallungen und Scheunen. Erstbeobachtung: 23. 4. (12-jähriges Mittel); Letztbeobachtung: 19. 10. (6jähriges Mittel). Späteste Feststellung: 8. 11. 1951, K. Besonders lebhafter Wegzug wurde am 13. 9. 1948, am 26. 9. 1951 sowie am 19. 9. 1953 in Schollene von K. beobachtet. Der Durchzug für die Hauptmasse dauert etwa 6 Tage. Danach sind aber immer noch einzelne Hausrotschwänze zu beobachten.

Nachtigall – *Luscinia megarhynchos* C. L. BREHM

Brutvogel in wenigen Paaren. BORCHERT (1927) kannte ein Brutvorkommen nur im Gutspark Schollene. Nach 1945 wurde dieser Habitat zunächst so verändert, daß er nicht mehr besiedelt wurde. Auf dem Heimzug wurden öfter singende Ex. im Gebiet verhört; es scheint aber so zu sein, daß ein Teil dieser Reviere nur kurzzeitig besucht wird, ohne daß es zur Brut kommt. Auf Brutten ist zu schließen:

1947	Schleuseninsel auf der Havel bei Grütz	2 Paare	K
1960	in Schollene	2 Paare	M
1964	am Schollener See	3 Paare	St
1965	am Schollener See	1 Paar	St
1967	Neuwartensleben	1 Paar	K
1970	Neuwartensleben	1 Paar	K
1970	Havel bei Rehberg	1 Paar	St

1972 war ein deutliches Ansteigen der Zahl der verhörten singenden ♂♂ besonders am See feststellbar.

Blaukehlchen – *Luscinia svecia cyanecula* (MEIJN.)

Brutvogel auf dem Schollener See und einigen Stellen seiner Umgebung. BORCHERT (1927) fand es hier „in große Zahl“. Nähere Angaben fehlen. SPERLING (1935) nennt Nachweise von 1934 und 1935. Der Bestand auf und am See beträgt 10–15 Paare. Bruthabitate auf dem See sind Weiden- und Erlendickichte über Wasser in der Rohr-Busch-Zone. Am 18. 5. 1950 fand K unter einer Seggenbülte ein Nest mit 6 Eiern. St sah am 23. 7. 1963 einen Jungvogel an der südlichen Verlandungszone des Sees. Am 2. 5. 1969 fing St 3 ♂♂ an einer Stelle im Weidendickicht am See. Ob es sich noch um Heimzug oder Brutvögel handelte, konnte nicht geklärt werden. Die Vorkommen in einem Luchgebiet bei Karlsthal und am Torfstich bei Ferchels zählen jeweils 1–2 Paare. Über ein Vorkommen an der Alten Havel östlich Schollene fehlen Bestandsangaben.

Rotkehlchen – *Erithacus rubecula* (L.)

Brutvogel in Kiefern- und Laubwäldern des Gebietes. Auf dem Zuge auch im Rohr-Busch-Gürtel des Sees. Späteste Feststellung: 25. 12. 1948, K.

Steinschmätzer – *Oenanthe oenanthe* (L.)

Spärlicher Brutvogel an Müllkippen, Schutthalden sowie auf Kahlschlägen in Kiefernwäldern.

Erstbeobachtung: 26. 3. 1961, St, Letztbeobachtung: 21. 9. 1948, K.

Misteldrossel — *Turdus viscivorus* L.

Bruthabitate sind die Kiefernwälder, besonders Randgebiete zu Waldblößen und Äckern. 2 Nestfunde liegen vor: 29. 5. 1949 2,5 m hoch auf Birke mit fast flüggen Jungen, St u. GALSTER; 3. 5. 1951 3 m hoch auf Eiche mit Jungen, K. GALSTER registrierte eine beträchtliche Abnahme des Bestandes gegenüber den Nachkriegsjahren. Erstbeobachtungen: 19. 3. 1947 (K) und 12. 3. 1948 (K). Wegzug: 26. 8. 1947, 23. u. 28. 9. 1951, 22. 9. 1963, 26. 8. 1971. Einen ungewöhnlich starken Trupp von mindestens 300 Ex. beobachtete K. am 18. 11. 1947 bei Neuwartensleben.

Wacholderdrossel — *Turdus pilaris* L.

SPERLING (1928, 1935) sah 25–30 Ex. am 28. 5. und 17. 6. 1928 sowie am 19./20. 5. 1934 in einem Laubgehölz am See zwischen Schollene und Ferschels (dem „Spring“) und zählte diese Art zu den Brutvögeln, die offensichtlich an der bezeichneten Stelle eine Kolonie gebildet hatten. Zumindest seit 1946 existiert diese nicht mehr. Einziger Brutnachweis aus neuer Zeit: 20. 5. 1952 Molkenberg, in einem Obstgarten ein Gelege, K.

Regelmäßiger Durchzügler und Wintergast: St notiert am 26. 8. 1971 die ersten 8 Ex. auf einem Kartoffelacker. Die nächsten Feststellungen datieren vom 24. 9. 1950, K und 24. 9. 1961, M, ihnen schließen sich Nachweise aus allen Wintermonaten an. Ab Mitte März verdichten sich die Feststellungen und belegen den Heimzug. Die letzten wurden am 14. 4. 1968 von St gesehen. Meist kamen Trupps bis zu 10 Ex. zur Beobachtung; stärkste Ansammlung: mehrere hundert Ex. am 2. 11. 1948 bei Neuwartensleben, K.

Singdrossel — *Turdus philomelos* C. L. BREHM

Regelmäßiger Brutvogel unterholzreicher Gehölze. Nester auch im Rohr-Busch-Gürtel des Sees unmittelbar am offenen Wasser. Erstbeobachtung: 21. 3. (8jähriges Mittel); Letztbeobachtung: 2. 11. 1948, K.

Rotdrossel — *Turdus iliacus* L.

Die Daten des stärker hervortretenden Heimzuges umgrenzen den Zeitraum vom 11. 3. — 11. 4. mit einer Konzentration Ende März. Die größte Ansammlung sah M am 10. 4. 1955 mit 124 Ex. bei Schollene. Vom Wegzug nur eine Feststellung: 2. 11. 1952 bei Schollene 1 Ex., K.

Amsel — *Turdus merula* L.

Brutvogel. Die Bruthabitate gleichen denen der Singdrossel, darüber hinaus werden auch Buschreihen, mitunter einzelne Büsche an Gräben, Hausgärten und menschlichen Bauten besiedelt. Die Brutdichte übertrifft in allen Lebensräumen die der Singdrossel. Regelmäßige Überwinterung.

Schwanzmeise — *Aegithalos caudatus* (L.)

Regelmäßiger Brutvogel. Bruthabitate sind Büsche und Gehölzgruppen des Niederungsgebietes. Nester gern in Wildem Hopfen. Außerhalb der Brutzeit ständig locker zusammenhaltende Gruppen im Rohr-Busch-Gürtel des Sees meist ohne Vergesellschaftung mit anderen Arten.

Beutelmeise – *Remiz pendulinus* (L.)

Am 10. 3. 1948 fand KUMMER (1949, 1952) ein Nest 4 m hoch in einer Weide im Ostteil des Sees. Ein Nest im „Henkelkorbstadium“ war, wie erst später bekannt wurde, bereits am 20. 1. 1948 am Westufer des Sees in einer Erle gefunden worden. GALSTER fand schließlich am 11. 6. 1967 ein drittes Nest am Südufer im „Henkelkorbstadium“, an dem das ♂ mehrfach beobachtet wurde; es wurde aber nicht vollendet.

Haubenmeise – *Parus cristatus* L.

Brutvogel der Nadelwälder.

Sumpfbeise – *Parus palustris* L.

Gegenüber einer Reihe von Nachweisen durch K und M gelang St nur einmal der Fang 1 Ex. am See am 25. 10. 1967. 2 Brutten fand K 1963 in der Laake bei Neuwartensleben, eine weitere 1964.

Weidenmeise – *Parus montanus* CONRAD.

Im Rohr-Busch-Gürtel des Sees ständig anzutreffen. Gegenüber der Sumpfbeise im Gebiet die mit Abstand häufigere Art, was durch Netzfänge eindeutig festgestellt wurde. Nestfunde wurden nicht erbracht, am Brüten wird aber nicht gezweifelt. Außerhalb der Brutzeit in gemischten Meisenschwärmen auch im Kiefernwald.

Blaumeise – *Parus caeruleus* L.

Verbreiteter Brutvogel in Ortschaften und besonders in Gehölzen im Niederungsgebiet. Außerhalb der Brutzeit zunächst in Familienverbänden, später in lockeren Trupps im Rohr-Busch-Gürtel des Sees.

Kohlmeise – *Parus major* L.

Brutvogel, der annähernd die gleiche Häufigkeit wie die Blaumeise ausweist und auch ähnliche Bruthabitate wie jene beansprucht. Außerhalb der Brutzeit nicht so intensiv die Rohr-Busch-Zone des Sees durchstreifend wie die Blaumeise, aber hier keinesfalls fehlend.

Tannenmeise – *Parus ater* L.

Brutvogel der Kiefernwälder.

Kleiber – *Sitta europea* L.

Spärlicher Brutvogel der Waldgebiete bei Mahlitz, Wartensleben, Ferchels, Neuschollene, Grütz und des Parks von Schollene.

Waldbaumläufer – *Certhia familiaris* L.

Brutvogel in den Waldgebieten.

Gartenbaumläufer – *Certhia brachydactyla* C. L. BREHM

Wurde in der Buschzone des Sees, in Erlenbruchbeständen des Gebietes und bei Wartensleben festgestellt.

Graumammer – *Emberiza calandra* L.

Optimale Graumammerhabitate sind im Gebiet nicht sehr zahlreich, da sich an Niederungen meist unmittelbar sandige Äcker und Kiefernwälder

anschließen. Beobachtungen aus allen Jahreszeiten erbrachten K und M besonders von Ferchels, Neuwartensleben und der näheren Umgebung des Sees. Größte Ansammlung: mindestens 30 Ex. bei Ferchels 18. 1. 1949, K.

Goldammer – *Emberiza citrinella* L.

Verbreiteter Brutvogel. Dringt in den Rohr-Busch-Gürtel des Sees ein, wie ein Nestfund am 11. 7. 1967 in Phragmites beweist, St.

Ortolan – *Emberiza hortulana* L.

Mindestens 5, maximal 10 BP im Gebiet. An Roggenfelder, die von Kiefernwald begrenzt werden, gebunden. Von der Feldmark zwischen Schollene und Karlsthal liegen von 1964, 1966, 1968, 1969 und 1971 Nachweise vor. 1966 sangen dort an verschiedenen Stellen 3 ♂♂. Für die Gegend bei Neuwartensleben liegen Beobachtungen singender ♂♂ von 1947, 1971 und 1972 vor. Bei Molkenberg und Nierow wurde die Art 1947 und 1951 nachgewiesen. Erstbeobachtung: 1. 5. (4jähriges Mittel).

Rohrammer – *Emberiza schoeniclus* L.

Charaktervogel des weiten Niederungsgebietes. Die Rohr- und Buschbestände der Havelufer, insbesondere ihrer Altwasser, die Luchgebiete und der See sind die Bruthabitate. Die Brutpaarzahl auf und am See kann mit etwa 200 beziffert werden. Genauere Werte sind wegen der Unzugänglichkeit und Unübersichtlichkeit nicht zu ermitteln.

Erstbeobachtung: 5. 3. (3jähriges Mittel). Ende März ist ein Teil der Brutreviere besetzt. Auffallenden Zug konstatierte St am 28. 7. 1963 durch eine Obstplantage am Gütschow. Letztbeobachtungen: 31. 10. 1948, 22. 11. 1952, 25. 10. 1967, 1. 11. 1970 1 Ex., flugunfähig.

Schneeammer – *Plectrophenax nivalis* (L.)

Der einzige Nachweis gelang GALSTER am 5. 2. 1972, als er etwa 35 Ex. auf dem mit Schnee bedeckten Eis des Schollener Sees sah.

Buchfink – *Fringilla coelebs* L.

Ist im gesamten Gebiet anzutreffen und fehlt selbst nicht in der sehr feuchten Weiden- und Erlenbuschzone des Schollener Sees.

Bergfink – *Fringilla montifringilla* L.

Wintergast und Durchzügler. Von Ende September bis Ende April ist er an Stellen, wo ein entsprechendes Nahrungsangebot ist, anzutreffen. Die Anzahl der Individuen ist jährlich verschieden und hängt mit von der Schneelage ab. Erstbeobachtung: 4. 10. (10jähriges Mittel), Letztbeobachtung: 18. 4. (8jähriges Mittel).

Girlitz – *Serinus serinus* (L.)

Nicht häufiger Brutvogel in Gärten, Friedhöfen und Parkanlagen.

Grünfink – *Carduelis chloris* (L.)

Erreicht eine hohe Siedlungsdichte in Gelände mit lockerem Baumbestand und in den geköpften Linden der Dorfstraßen, meidet den geschlossenen Kiefernwald.

Stieglitz — *Carduelis carduelis* (L.)

Nicht häufiger Brutvogel der offenen Landschaft. Im Herbst Trupps bis zu 30 Ex.

Erlenzeisig — *Carduelis spinus* (L.)

Ob Nachweise von K am 18. 4. 1960 sowie am 1. 5., 7. 5. und 15. 5. 1966 am Erlenbruch- und Kiefernwald bei Neuwartensleben Brutvögel betreffen, konnte nicht geklärt werden. Vom September bis Ende März halten sich ständig Schwärme bis zu 500 Ex. im Gebiet, besonders am See mit seinen Erlenbeständen, zur Nahrungssuche auf.

Birkenzeisig — *Carduelis flammea* (L.)

Nur 2 Beobachtungen: M notierte im Winter 1948/49 einen größeren Schwarm am Dorfrand von Schollene. K beobachtete am 18. 12. 1971 etwa 30 Ex. bei Neuwartensleben.

Berghänfling — *Carduelis flavirostris* (L.)

Die Nachweise:

17. 2. 1953	Schollene	18 Ex.	K
7. 10. 1960	Pareyer Luch	20 Ex.	M
22. 10. 1963	Schollene	1 Ex.	St
6. 11. 1970	Pareyer Luch	15 Ex.	M

Bluthänfling — *Carduelis cannabina* (L.)

Regelmäßiger Brutvogel der offenen Landschaft. Außerhalb der Brutzeit Gruppen bis zu 15 Ex. beisammen.

Fichtenkreuzschnabel — *Loxia curvirostra* L.

Am 26. 7. 1947 beobachtete K bei Neuwartensleben an verschiedenen Stellen im Kiefernwald ad. Ex. mit flüggen Jungen, die gefüttert wurden. Bruten haben also in der Nähe, vielleicht auch im Gebiet, stattgefunden. Am 5. 8. 1947 waren noch zahlreiche Ex. im gleichen Gebiet. Alle anderen Nachweise haben zufälligen Charakter. Den größten Trupp sah K am 7. 5. 1964 mit 30 Ex. bei Neuwartensleben. Winterbeobachtungen fehlen.

Kernbeißer — *Coccothraustes coccothraustes* (L.)

Nicht sehr häufiger Brutvogel, wobei eine, wenn auch nicht strenge Bindung an Laubbäume vorhanden ist. Daher wird die größte Dichte zwischen Neuwartensleben — Mahlitz — Rehberg erreicht.

Gimpel — *Pyrrhula pyrrhula* (L.)

Vermutlich sporadischer Brutvogel, denn nur die Nachweise am 2. 6. 1963 und am 1. 6. 1969 bei Neuwartensleben (K) und sowie am 8. 5. 1970, Fichtenschonung bei Schollene, GALSTER, lassen auf Bruten schließen.

Von Oktober bis März ständig außer auf baumlosen Wiesenflächen überall Nahrungsgast, oft in lockeren Verbänden bis zu 20 Ex.

Hausperling – *Passer domesticus* (L.)

Als Brutvogel in allen Ortschaften. Besonders in Parey zahlreiche Nester in Rohrdächern und als Untermieter in Storchnestern.

Feldsperling – *Passer montanus* (L.)

Häufiger Brutvogel, nicht an menschliche Siedlungen gebunden, obwohl er diese nicht meidet (z. B. in Parey besonders in Storchennestern). In Ferchels wurden jahrelang freistehende Nester im Rotdorn an der Dorfstraße festgestellt. In Kiefernwäldern fehlend, nicht aber in Feldgehölzen. Sonst überall vorkommend, wo Brutmöglichkeiten vorhanden sind. Ansammlungen bis zu 100 Ex. an reifenden Getreidefeldern. K sah am 3. 10. 1947 mindestens 200 Ex. beisammen.

Star – *Sturnus vulgaris* L.

Sein Vorkommen hängt einzig vom Vorhandensein von Brutmöglichkeiten ab. Deshalb erreicht er seine größte Dichte in den Dörfern, wo noch immer künstliche Nistgelegenheiten angeboten werden. Im Dorf Schollene werden etwa 50–60 Paare brüten.

Erstbeobachtung: 15. 2. (10jähriges Mittel). Ab Juni kommt es zu größeren Ansammlungen von Jungstaren. Ab September stellte M folgende Konzentration fest: 15. 9. 1954 bei Schollene 200 Ex.; 19. 9. 1968 bei Parey 3000 Ex.; 28. 9. 1957 bei Parey 300 Ex. Der Wegzug ist bis Anfang November beendet. In milden bis mittleren Wintern kommt es zu regelmäßigen Überwinterungen. Winterdaten:

22. 12. 1961	östlich von Parey	5 Ex.	M
3. 1. 1954	bei Schollene	25 Ex.	K
19. 1. 1948	ebenda	6 Ex.	K
27. 1. 1949	ebenda	16 Ex.	K

Pirol – *Oriolus oriolus* (L.)

Regelmäßiger, nicht zahlreicher Brutvogel in den Laub- und Kiefernwäldern des Gebietes, also in der Niederung und an deren Rändern. Erstbeobachtung: 9. 5. (9jähriges Mittel). Letztbeobachtung: 4. 9. 1966, K.

Eichelhäher – *Garrulus glandarius* (L.)

Regelmäßig in den südlichen und westlichen Waldgebieten. Bevorzugt die Laub- und Mischwaldgebiete. Außerhalb der Brutzeit auch in den Dörfern, wenn Eichen zu finden sind. Der Frühjahrszug wird bei dieser Art kaum bemerkt, im Gegensatz zum Herbstzug. Die nachfolgenden Zahlen (M) verdeutlichen, wie unterschiedlich die Zugintensität sein kann.

25. 9. 1955	bei Schollene	157 Ex.
2. 10. 1955	ebenda	17 Ex.
22. 9. 1957	östlich Parey	32 Ex.
5. 10. 1969	ebenda	36 Ex.

Elster – *Pica pica* (L.)

Brutvogel. Sowohl an und in menschlichen Siedlungsgebieten als auch in der offenen Landschaft. Eine Bevorzugung von Gebüsch- und Baumreihen an den Straßen und Dämmen sowie überhaupt des gebüschreichen Niederungsgebietes ist klar zu erkennen.

Die Siedlungsdichte ist gegenüber den ersten Nachkriegsjahren (1947) beträchtlich zurückgegangen. Von den mindestens 10 Brutpaaren zu jener Zeit in den Weidenbüschen der Verlandungszone des Sees sind 1972 nur noch 2–3 Paare vorhanden. Am besten hält sich der Bestand in den Dörfern, wo die höchsten Bäume zum Nisten benutzt werden; vielleicht ist hier sogar eine Zunahme erfolgt. Die höhere Beanspruchung dieses Habitats ist eine Folge der stärkeren Verfolgung außerhalb der Siedlung.

Tannenhäher – *Nucifraga caryocatactes macrorhynchos* C. L. BREHM

Bis auf die Feststellung von K, der am 16. 11. 1955 1 Ex. bei Nierow sah, nur während der großen Invasion von 1968 (PIECHOCKI 1971). Hier eine vollständige Zusammenstellung:

1. bis 10. 8. 1968	bei Mahlitz (PIECHOCKI 1971, hier irrtümlich dem Bezirk Potsdam zugeordnet)	5 Ex.
1. 8. 1968	bei Schollene	1 Ex. K
16. 8. 1968	bei Schollene	1 Ex. St

Bemerkenswert dieses Sommerdatum aus der folgenden Zeit: 25. 6. 1969 bei Schollene 1 Ex. (offenbar völlig gesund) beim Insektenfang, GALSTER.

Dohle – *Corvus monedula* L.

Obwohl Brutmöglichkeiten vorhanden sind, wurde bisher keine Brut nachgewiesen.

Saatkrähe – *Corvus frugilegus* L.

Kein Brutvogel. Durchzügler und Wintergast. K stellte am 2. 3. 1947 einen Schlafplatz in einem Kiefernwäldchen bei Schollene fest.

Aaskrähe – *Corvus corone* L.

Das Gebiet liegt in der Mischzone der Unterarten *C. c. cornix* und *C. c. corone*. Selten werden phänotypisch eindeutig zu *corone* gehörende Ex. beobachtet, gleiches gilt für *cornix*, jedoch steht fest, daß wesentlich häufiger grau gefärbte Ex. angetroffen werden als solche, die *corone* entsprechen. 24 Ex., die offensichtlich zu *corone* gehörten, sah M am 20. 10. 1968 östlich Parey.

Bevorzugte Bruthabitate sind die Havelniederung und das Randgebiet des Schollener Sees. Neststandorte sind sowohl einzeln stehende Bäume als auch kleine Baumgruppen und die randnahen Teile der Kiefernwaldungen.

Besonders unter Lachmöwen und Stockenten am See bzw. unter Bläuhühnern an der Havel richten sie durch Nestplünderungen erheblichen Schaden an. Am Schollener See nisten mindestens 10 Paare.

Kolkrabe – *Corvus corax* L.

Vor 1968 im Gebiet nicht beobachtet. Da die Feststellungen noch recht spärlich sind, seien alle genannt:

23. 8. 1968	östlich Parey	2 Ex. M
18. 2. 1969	ebenda	2 Ex. M
27. 8. 1969	Schollener See	5 Ex. GALSTER

28. 11. 1969	Mahlitzer Forst	2 Ex.	GALSTER
28. 11. 1970	Wartensleben	1 Ex.	K, St, M
20. 3. 1971	Karlsthal	1 Ex.	St
11. 6. 1972	bei Ferchels	2 Ex.	St

Mit Sicherheit wurde im Juli 1971 ein Brutpaar unmittelbar nördlich des Gebietes nachgewiesen. Erfolgreiche Brut (4 Jungvögel ausgeflogen) 1973 bei Mahlitz, K.

Literatur

- Bauer, K. und U. Glutz von Blotzheim (1968): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Bd. 2, *Anseriformes* I, Frankfurt/M.
- Borchert, W. (1927): Die Vogelwelt des Harzes, seines nordöstlichen Vorlandes und der Altmark. Magdeburg.
- Bradler, E. (1964): Die Algen des Schollener Heilschlammes. *Urania* 17, 110–114.
- Creutz, G. (1965): Das Brutvorkommen der Lachmöwe, *Larus ridibundus*, in der DDR. *D. Falke* 12, 256–263 u. 310–315.
- Feiler, M. und R. Schummer (1964): Zum Vorkommen des Singschwans (*Cygnus cygnus*) im Havelland. Veröff. Bez.-Mus. Potsdam 4 (Beitr. Tierwelt Mark I), 27–36.
- Hagemann, K. (1948): Der Schlagschwirl (*Locustella fluviatilis* [WOLF]) bei Rathenow. *Ornith. Berichte* 2, 143.
- Hauff, P. (1969): Das Vorkommen der Sturmmöwe (*Larus canus*) im europäischen Binnenland. *Beitr. Vogelk.* 14, 203–224.
- Helmstaedt, K. W. (1965): Der Herbstdurchzug des Zwergschwans am Gülper See 1964. *D. Falke* 12, 364–367.
- (1971): Durchzug des Zwergschwans (*Cygnus columbianus bewicki* Yarrell) 1964–1969 im Gebiet der unteren Havel nebst Bemerkungen zum Projekt „Wasservogelschutzgebiet Untere Havel“. *Beitr. Vogelk.* 17, 297–302.
- und H. P. Köhler (1970): Seltene Gänsearten am Gülper See. Veröff. Bez.-Mus. Potsdam 21 (Beitr. Tierwelt Mark VII), 133–142.
- , M. Müller und H. J. Seeger (1971): Bemerkungen zum Zug der Bläßgans (*Anser a. albifrons* [Scop.]). *Beitr. Vogelk.* 17, 185–200.
- und J. Kummer (im Druck): Beitrag zum Jahreszyklus der Graugans (*Anser anser*). *Beitr. Vogelk.*
- Hilprecht, A. (1935): Der Storch im Kreis Jerichow II. *D. Vogelfreund* 4, 27–31.
- (1939): Vogelkunde im Magdeburger Land. *Magdeburger Kultur- und Wirtschaftsleben* 18.
- (1971): Auf schwimmenden Inseln. Berlin.
- Hudec, K. und J. Rooth (1970): Die Graugans. Neue Brehmbücherei. Wittenberg Lutherstadt.
- Kalbe, L. (1971): Zählung von Wasservögeln im Unteren Havelgebiet vom Flugzeug aus. *D. Falke* 18, 119–121.

- Kummer, J. (1949): Die Beutelmeise – Brutvogel am Schollener See. Ornith. Berichte 2, 48.
- (1952): Die Beutelmeise – Brutvogel am Schollener See. J. Orn. 93, 173.
- (1952): Die Zwergmöwe – Brutvogel in Brandenburg. J. Orn. 93, 177.
- (1955): Sturmmöwe (*Larus canus* L.) als Brutvogel auf dem Schollener See bei Rathenow. J. Orn. 96, 422–423.
- (1960): Zur Frage einer Zweitbrut beim Braunkehlchen. Beitr. Vogelk. 6, 436–437.
- Müller, M. (1958): Sturmmöwen (*Larus canus* L.) brüten auf dem Schollener See bei Rathenow. J. Orn. 99, 108.
- (1964): Kanadagänse im Bezirk Potsdam. Beitr. Vogelk. 9, 377.
- Naacke, J. (1966): Einige Bemerkungen zum Herbstdurchzug der Saatgans und der Bleßgans am Gülper See. Beitr. Vogelk. 12, 103–112.
- Piechocki, R. (1971): Die Invasion Sibirischer Tannenhäher 1968/69 in der DDR. D. Falke 18, 4–26 u. 40–57.
- Potonie, R. (1938): Über die Heilschlamm-(Gyttja-)Lagerstätte des Schollener Sees bei Rathenow nebst allgemeinen Bemerkungen über Saprolithe und Erdölentstehung. Jb. Preuß. Geol. Landesanst. 58, 361–392.
- Rutschke, E. (1964): Bleiß- (*Anser albifrons*) und Saatgans (*Anser fabalis*) auf Rast- und Überwinterungsplätzen im Gebiet der Mark. Beitr. Vogelk. 9, 420–426.
- (1966): Wiederansiedlung des Kormorans (*Phalacrocorax carbo*) im deutschen Binnenland. Beitr. Vogelk. 11, 318–321.
- und W. Mieth (1966): Zur Verbreitung und Ökologie der Großtrappe (*Otis tarda* L.) in den brandenburgischen Bezirken. Veröff. Bez.-Mus. Potsdam 12 (Beitr. Tierwelt Mark III), 77–130.
- Schalow, H. (1919): Beiträge zur Vogelfauna der Mark Brandenburg. Berlin.
- Schneider, R. (1962): Die Moore des Havellandes. Veröff. Bez.-Mus. Potsdam 1 (Beitr. Erdgesch. u. Landschaftsentw. Mark I), 67–76.
- Schubert, M. (1963): Der Zwergschwan, *Cygnus bewicki* Yarr., im Gebiet der DDR (1950–1961). D. Falke 10, 75–81 u. 128–133.
- Seeger, J. J. (1971): Seltene Limnicolen am Gülper See und dessen Umgebung. D. Falke 19, 27.
- Sperling, E. (1928): Zur Vogelwelt des Schollener Sees. Mitt. Ornith. Vereinig. Magdeburg 2, 63–65.
- (1933): *Podiceps n. nigricollis* bei Schollene als Brutvogel verschwunden? Mitt. Ornith. Vereinig. Magdeburg 7, 17–19.
- (1935): Zur Vogelfauna des Schollener Sees. Mitt. Ornith. Vereinig. Magdeburg 9, 11–16.
- (1936): Eine ausgefallene Ringfund-Rückmeldung. Mitt. Ornith. Vereinig. Magdeburg 10, 31.
- (1936): Über den Zug prov. sächsischer Lachmöven auf Grund 8-jähriger Beringung. Mitt. Ornith. Vereinig. Magdeburg 10, 13–17.
- (1939): Zum Brutvorkommen von *Cygnus olor* (Gm.). Beitr. Avifauna Mitteldeutschlands 3, 44–45.
- (1939): Zum Brutvorkommen von *Lyrurus t. tetrrix* (L.). Beitr. Avifauna Mitteldeutschlands 3, 50.

- (1940): Der Rohrschwirl in der Provinz Sachsen. Ornith. Monatsber. 48, 121.
- (1941): Zur Vogelfauna der Gewässer (Magdeburg). Beitr. Avifauna Mitteldeutschlands 5, 1–5.
- Stein, H. (1967): Ringelgans (*Branta bernicla*) und Silberreiher (*Casmerodius albus*) erneut in Mitteldeutschland. Beitr. Vogelk. 12, 287–288.
- (1971): Rotkopfwürger bei Schollene, Kr. Havelberg, Apus 2, 196 bis 197.
- (1972): Über Ankunft und Legebeginn des Neuntötters in den Bezirken Magdeburg und Halle. Apus 2, 266–272.
- (1973): Der Vogelbestand eines Torfstichs in der Niederung der Unterhavel. Mitt. IG Avifauna DDR 6.
- Stephan, B. und J. Stübs (1971): Die Vögel der Deutschen Demokratischen Republik – Artenliste. Mitt. IG Avifauna DDR 4, 67–93.
- Tischer, H. (1932): Eine Lachmöve adoptiert fremdes Junges. Mitt. Ornith. Vereinig. 6, 9–13.
- (1934): Tage mit Goldohr. Magdeburg.
- Weisse, R. (1966): Die pleistozäne Formengestaltung des Elbhavelwinkels (Die Eisrandlagen). Veröff. Bez.-Mus. Potsdam 11 (Beitr. Erdgesch. u. Landschaftsentw. Mark II), 63–121.
- Zietemann, K. (1955): Kormorane auf dem Gülper und dem Schollener See. D. Falke 2, 31.



Avifaunistischer Jahresbericht 1972 für den Nordharz und das nördliche Vorland

Ornithologischer Arbeitskreis Nordharz und Vorland

Vorbemerkung

Hiermit legt der Arbeitskreis seinen Mitarbeitern den 2. Jahresbericht vor. Er fußt wiederum auf mehr als 4000 Daten. In der Art der Darstellung knüpft er an den Jahresbericht 1971 an. Wie in jenem wurde auch in diesem weitgehend auf die ausführliche Wiedergabe von Durchzugsdaten verzichtet, ebenso auf die Mitteilung zahlreicher brutbiologischer Fakten, die insbesondere W. BÖHM lieferte. Sie werden später separat veröffentlicht. Diese Daten sind von größter Wichtigkeit, jedoch würde ihre Darstellung den Rahmen eines Jahresberichtes sprengen. Nur in Ausnahmefällen werden Anregungen für weitere Beobachtungen mitgeteilt – diese Fragen erörtern wir auf unseren Tagungen ausführlich.

Dieser Bericht wurde im Gegensatz zum vorhergegangenen von mehreren Mitarbeitern zusammengestellt: die Taucher und Entenvögel bearbeitete H. KÜHN, die Störche, Reiher und Dommeln G. REICH, die Greifvögel F. UEHR, ausgenommen die Falken, die W. LANGLOTZ bearbeitete, die Hühner W. WEBER, die Limikolen und Möwen R. SCHNEIDER, die Rallen Dr. H. HERDAM, die Tauben, Waldohreule, Kuckuck, Mauersegler und Wiedehopf W. WEBER, den Raufußkauz G. REICH, die übrigen Eulen H. REHFELD, die Spechte W. HOHLFELD, den Eisvogel, die Gebirgsstelze und die Wasserramsel W. LANGLOTZ, Lerchen bis Rohrsänger G. REICH und die Grasmücken bis Kolkraben H. KÖNIG, der auch die Gesamtreaktion übernahm.

Bei verschiedenen Arten wurde der Durchzug bzw. Aufenthalt wieder durch die Mitteilung der Dekadensummen charakterisiert. Dekadensummen werden so mitgeteilt: Dekadensumme – DS, Monat, 1. Dekade (1.–10.) – I, 2. Dekade (11.–20) – II, 3. Dekade (21.–30./31.) – III, vor dem Schrägstrich Summe der Daten, hinter dem Schrägstrich Summe der Individuen, stehen die Werte in (), handelt es sich um ziehende Individuen. Die Himmelsrichtungen werden mit W, N, E und S abgekürzt.

Allen Mitarbeitern sei auch an dieser Stelle für die umfangreiche Arbeit gedankt, die sie sich bei der Meldung der Daten auferlegten.

SPEZIELLER TEIL

Haubentaucher

Brutplätze: NSG Seeburg (2 BP mit je 1 juv., 2 BP mit je 2 juv., 1 BP mit 3 juv., — also 5 BP, KÖNIG, WEBER), Luttersee (1 BP mit 2 juv. am 7. 7., am 18. 7. insgesamt 6 juv., HARIG — wohl Zweitbrut!), Schützensee (1 BP — SEIDEL u. a.), Breites Loch (1 ad. mit 2 juv., HARIG), Hamersleber Teiche (am 20. 5. 1 BP mit 3 juv., am 13. 8. 1 BP mit 4 juv. — wahrscheinlich Zweitbrut, UEHR), Wilsleber See (1 BP mit 3 juv., 1 BP mit 4 Eiern, BÖHM, ENGLER). Weitere Brutzeitdaten: Salzensee (29. 6. 1 ad., WEBER). Erste Jungvögel: 20. 5. (s. o.). Früheste Daten: 16. 3. Wilsleber See (BÖHM), 19. 3. NSG Seeburg (WEBER). Wegzug: 3 Oktoberdaten bis 15. 10. (Wilsleber See, BÖHM).

Rothalstaucher

Brutplätze: NSG Seeburg (2 BP mit je 2 juv., KÖNIG, WEBER — ein 3. BP wohl ohne Bruterfolg, SCHNEIDER, SEELIG, J. MÜLLER), Schützensee (1 BP mit 1 juv., SCHNEIDER), Luttersee (1 BP mit 1 juv., PIEPER). Weitere Brutzeitdaten: 7. 6. Breite See 2 ad., KÖNIG. Erste Jungvögel: 22. 5. Luttersee (PIEPER). Frühestes Datum: 1. 4., Seeburg, HERDAM). Späte Daten: 6. 8. Schützensee 1 ad., 1 juv., SCHNEIDER, 1. 10. ebenda 1 Ex. im RK, GÜNTHER.

Schwarzhalstaucher

Frühjahrsdaten: NSG Seeburg 9. 4. 1 Ex., KÖNIG, WEBER; 22. 4. 3 Ex., SCHNEIDER, KÜHN; 7. 5. 1 Ex., SCHNEIDER. Veckenstedter Teiche 28. 4. 3 Ex., REICH. Sommer: 23. 8. Veckenstedter Teich 1 ad. u. 1 juv., REICH.

Zwergtaucher

Brutnachweise: Veckenstedter Teich (2 BP mit 3 bzw. 5 juv., REICH), Reddeber-Teich (1 BP mit 3 juv., G. MEYER). Frühestes Datum: 12. 3. (Wilsleber See 1 Ex., BÖHM), Maximum: 17. 4. Veckenstedter Teich 14 Ex., REICH). Wegzug: Veckenstedter Teich 12. 9. 60 Ex. — Maximum!, LANGLOTZ, 30. 9. 39 Ex., REICH, 7. 10. 10 Ex., REICH, dann nur noch einzelne Ex. Winter: Großer Graben im Großen Bruch an eisfreien Stellen maximal bis 15 Ex. (15. 1. KÜHN) im Januar; 7. 2. Oschersleben, Mühlgraben 1 Ex., KÜHN; Bode Hadmersleben 1 Ex. am 21. 1. HERDAM; 31. 12. Bode oberhalb Oschersleben 5 Ex., SCHNEIDER.

Fischreiher

Brutkolonie Stapelburger Holz: 20 Horste besetzt, erste juv. schlüpften am 24. 3. Die Kolonie im Harz ist gefunden: N Trautenstein am Einlauf der Hassel-Vorsperre 7 Horste besetzt, Kolonie besteht mindestens seit 1970, Horste auf Fichten, REICH. Einzelhorst: Elend/Gieseckenbleek auf Fichte, Rev.-Förster PLUSCHKE über RUDOLPH an ROSENBERG. Während der Brutzeit außerhalb der Brutgebiete: Großes Bruch 1. 5. bis 4. 6. 1–3 Ex., UEHR, KÜHN, weiterhin: 9. 6. NSG Seeburg 2 Ex., KÖNIG, 26. 6. Ballenstedt 1 Ex. nach NW, GÜNTHER. Winterdaten: Harz: 9. 1. Bodetal oberhalb Treseburg 1 Ex., LANGLOTZ; Vorland: Großes Bruch 9. 1. (15 Ex.) bis 27. 1. 1–3 Ex., KÜHN, UEHR, oberhalb Langenstein 8. 1.

bis 29. 1. 1 Ex., WEBER, PERNER, Schauener Teiche 2. 1. 3 Ex., ROSENBERG, Reddeber Teich 12. 1. 1 Ex., G. MEYER, Ballenstedt 1 Ex. nach W, 19. 1. GÜNTHER.

Nachtreier

Aufzuchtteiche oberhalb Veckenstedter Großteich 27.12.72 bis 5.1.73 1 immat. Ex. an eisfreien Gräben, Fluchtdistanz 4 m — krank? Konnte fliegen — dann verlüdert aufgefunden, KALMS an REICH; HANDTKE, KÖNIG.

Zwergdommel

Brutverdacht: 22. 5. Luttersee/Kloster Gröningen 1 Ex. am Ostufer, PIEPER, 10. 6. Hamersleber Teiche 4 Ex., UEHR.

Rohrdommel

Nur NSG Seeburg: 1. 7. bis 23. 7. 1 Ex. — Nahrungsflüge vom Ost- zum Westufer, KÖNIG, SCHNEIDER, WEBER.

Weißstorch

Besetzte Horste: Emersleben (HPm — 3 juv., HARIG), Adersleben (HPm — 3 juv., Dr. MEYER/Adersleben), Gröningen (HPm — 4 juv., KÖNIG, WEBER). Weiterhin: 25. 6. Horstbauversuche ehem. MTS (Schornstein) Hamersleben. Hadmersleben (HPo — Störung durch 3 Ex., HERDAM). Brutzeitdaten ohne Horst: Veckenstedter Teiche (6. 5. bis 24. 6. 1–3 Ex., REICH), Großes Bruch Gunsleben — Neuwegersleben — Hamersleben (Mai bis Juni 1–12 Ex., UEHR, KÜHN), S Hedersleben (24. 6. 2 Ex. am Bahndamm, BÖHM), Wilsleben (21. 6. 1 Ex. auf Schuldach, ENGLER). Früheste Daten: 6. 4. (Hadmersleben 1 Ex. am Horst, HERDAM), 10. 4. (Emersleben 1 Ex. am Horst, HARIG) 9. 4. (Dedeleben 1 Ex. auf Schornstein, DENECKE).

Schwarzstorch

Heimzug: 24. 4. Wernigerode/Kaltes Tal 1 Ex., Ph. SCHMIDT an KÖNIG. Wegzug: 13. 8. Veckenstedter Teiche 1 Ex., Schäfer PFANNKUCHEN u. Sohn an REICH.

Höckerschwan

Brutplätze: Wilsleber See (1 BP mit 6 juv., ENGLER, BÖHM), Hamersleber Teiche (1 BP mit 2 juv., UEHR), Schauener Teiche (1 BP, ROSENBERG), NSG Seeburg (2 Ex. ohne Brut); sonst: Veckenstedter Teiche April bis November 1 immat., REICH; 26. 1. Quedlinburg 9 Ex. flogen bodeaufwärts, KÖRNER.

Saatgans

Wegzug: 1. 10. NSG Seeburg 4 Ex. (2 ad., 2 diesj.) äsen, STARK/Kroppenstedt; nicht sicher bestimmt zur gleichen Zeit: 1. 10. Seeburg 17 Ex. nach NNE, GÜNTHER, 2. 10. Stiege/Füllenbruch 43 Ex. kreisen und nach N ab, WEGENER. Winterflucht: 30. 12. 5 Ex. Aschersleben nach SW, BÖHM; nicht sicher bestimmt: 19. u. 22. 12. Gunsleben 3 Ex. im Bruch bzw. 2–3 Ex. überhinfliegend, UEHR. Heimzug: 1. 3. Gunsleben 16 Ex. fliegend,

Gewährsmann an UEHR; 8. 3. ebenda 13 Ex. überhinziehend, desgl.; 13. 3. Hornhäuser Wiesen 6 Ex. rasten bis 18. 3., UEHR — alle Heimzugdaten ohne sichere Artbestimmung — warum?

Pfeifente

Heimzug: 26. 2. — 19. 3. (5 Daten, maximal 14 Ex. nach N, NSG Seeburg 26. 2., GÜNTHER). Wegzug: 29. 9. — 15. 10. (3 Daten).

Schnatterente

Brutverdacht: NSG Seeburg (nach 5 März- u. Aprildaten: 28. 5. 2 ♂♂, 1 ♀, SCHNEIDER, 3. 6. 1 Ex., SCHNEIDER). Heimzug: 4. 3. — 9. 4. (9 Daten). Wegzug: 29. 9. — 4. 11. (4 Daten).

Krickente

Brutzeitdaten: Veckenstedter Teiche (14. 5. 1 ♂, 1 ♀, REICH), Großes Bruch/N Schlanstedt Fauler Graben 2 ♂♀, UEHR), NSG Seeburg (7. 6. 2 Ex., KÖNIG, WEBER). Winter: 15. 1. Wilsleber See 1 ♀, BÖHM, 20. 1. Wehrstedter See 1 ♀, ZÖRNER/Wolmirstedt. Außer Februar in allen Monaten. Heimzug: 3. 3. — 9. 4. (23 Daten). Wegzug: (23. 7.) 13. 8. — 3. 12. (41 Daten).

Stockente

Zahlreiche Brutnachweise, auch Harz (Röhrteich, Glockenteich, Neuer Teich nahe Ballenstedt, GÜNTHER, Bode unterhalb Treseburg, LYHS). Mauerplätze: Ortlake, Breite See (WEBER). Wegzug-Maxima: 29. 9. NSG Seeburg ca. 1500 Ex., SCHNEIDER, 14. 10. Großes Bruch ca. 800 Ex., KÜHN. Mehrfach Färbungsabnormitäten.

Spießente

Heimzug: 3. 3. — 24. 3 (8 Daten). Wegzug: 15. 8. — 24. 12. (12 Daten).

Knäkente

Brutzeitdaten: Schauener Teiche (Totfund eines ♀ mit Brutfleck), NSG Seeburg, Breite See, Veckenstedter Teiche, u.U. auch Großes Bruch, Rieselfelder Quedlinburg. Heimzug: 11. 3. — 11. (23.) 4. (14 Daten). Wegzug: 22. 7. — 5. 11. (26 Daten — Maxima: 19. 8. Aufschlammungsfläche Andersleben ca. 60 Ex., SCHNEIDER, spät: 5. 11. Seeburg ca. 20 Ex., ders.).

Löffelente

Brutnachweis: 6. 8. Rieselfelder Quedlinburg 4 ad. u. 5 juv., GÜNTHER, LYHS; 18. 8. ebenda 6 juv. beginnen zu fliegen, LYHS. Brutverdacht: Großes Bruch, NSG Seeburg, Breite See, Großes Moor, Veckenstedter Teiche. Heimzug beginnt 31. 3. Wegzug: 19. 8. — 19. 11. (17 Daten), Maximum: 29. 9. Veckenstedter Teiche 35 Ex., REICH.

Tafelente

Brutnachweis: 7. 6. Breite See 1 ♀ mit 8 juv., KÖNIG, am 1. 7. nur noch 3 juv., WEBER. Zur Brutzeit anwesend: NSG Seeburg (max. 3 ♂♂, 3 ♀♀), Veckenstedter Teiche (max. 3 ♂♂, 2 ♀♀), Breite See (max. 2 ♂♂, 6 ♀♀) — Daten nach Mitte Mai. Winter: 1. 1. NSG Seeburg 2 ♂♀, KÖNIG. Heimzug: 26. 2. — A. Mai. Wegzug: 12. 7. (19. 8.) — 18. 12. (max. 145 Ex., 15. 9. Veckenstedter Teiche, REICH).

Reiherente

Ein weiterer Brutnachweis (!): 12. 7. Veckenstedter Teiche 1 ♀ mit 7 etwa 8tägigen juv., REICH. Brutzeitdaten: nur Anfang Mai: 7. 5. NSG Seeburg 2 ♂♂, 2 ♀♀, und wieder Harz: 6. 5. Hochwasserschutzbecken Mandelholz 1 ♂♂, KÖNIG, WEBER. Heimzug: ab 6. 3. Wegzug: bis 5. 11.

Eiderente

19. 11. NSG Seeburg 21 Ex. ruhend, 13 Ex. ♀farben, 8 Ex. wohl diesj. ♂♂ (Rufe gehört), dann ab nach E, WEBER, HERDAM.

Schellente

Winter: 16. 1. Wendefurth/Oberes Pumpspeicherbecken 1 ♀, WEBER. Heimzug: 18. 3. Wilsleber See 1 ♂, 8 ♀♀, BÖHM, 24. 3. Veckenstedter Teiche 1 ♂, REICH. Wegzug: 16. 10. Hochwasserschutzbecken Mandelholz 1 ♀farbenedes Ex., GÜNTHER, 25. 11. Veckenstedter Teiche 2 ♀farbene Ex., REICH.

Gänsesäger

Heimzug: 19. 3. Seeburg 1 ♀, WEBER. Wegzug: 16. 10. Hochwasserschutzbecken Mandelholz 5 ♀farbene Ex., GÜNTHER.

Schmutzgeier (*Neophron percnopterus* (L.))

22. 5. über Oschersleben 1 Ex. — Erstnachweis für die DDR, vgl. SCHNEIDER 1972.

Mäusebussard

Habitat: mehrere Nachweise außerhalb geschlossener Waldungen. Bestandsdichte: Winterbestände ermittelten UEHR u. KÜHN (im Druck) im Großen Bruch. Zug: 25. 10. Aschersleben/Westerberge 11 Ex. ziehend, BÖHM.

Rauhfußbussard

Frühestes Datum: 15. 10. NW Seeburg 1 Ex., RENTE/Halle. Spätestes Datum: 9. 4. Großes Bruch 1 Ex., KÜHN. Konzentration: Raum Hadmersleben -- Seeburg — Kroppenstedt 1. 1. 6—7 Ex., KÖNIG. Schauener Flur 2. u. 8. 1. 3 Ex., ROSENBERG. Harz: 7. 1. Stiege/Füllenbruch 1 Ex., WEGENER.

Sperber

Brutverdacht: Kleiner Fallstein/Klusgrund ab 9. 3. 1 ♂♀ ständig anwesend, auch Balz — Brut-Habitat Fichtenstangenholz — bis 12. 7. bemerkt REULECKE. Sonst keine Brutzeitdaten von anderen Orten. Winteraufenthalt: ab 25. 10. (Zug: 25. 10. 1 Ex., 26. 10. 1 u. 2 Ex., 27. 10. 1 ♂, 2 ♀♀, 1. 11. 1 ♂ ziehen durch Aschersleben/Westerberge, BÖHM. Spätestes Datum: 12. 3.

Habicht

Brutnachweise: wiederum Freckleber Holz (22. 5. juv. im Horst, Ende Juni 3 juv. ausgeflogen, SCHEFFLER); Harz: 2 km S Meisdorf (22. 4. Horst auf Buche, keine juv., BÖHM). Winteraufenthalt: 27. 10. (Aschersleben/Westerberge 1 diesj. ♂ zieht, BÖHM) — 22. 4. (nahe Heynburg 1 Ex., HERDAM).

Rotmilan

Brutzeitdaten: Harz: 6. 5. NW Königshütte/E Hirschbachtal 500 m NN 2 Ex. im Brutgebiet (Fichten-Altholz), KÖNIG, WEBER; später von anderen Beobachtern bestätigt; 21. 5./3. 6 N Rübeland und Schwefeltal 1 Ex., LYHS, KÖNIG; 24. 5. 2 km SW Ballenstedt/Langes Holz Horst mit 3 juv. auf Eiche, GÜNTHER; 22. 5. SE Kloster Michaelstein/Staufenberg 1 Ex., KÖNIG; Vorland bemerkenswert: 17. 4. Nienhagen/Gutspark 1 ♂♀ am Horst, 17 m hoch, PIEPER; 15. 5. NSG Schierstedter Busch Horst auf Erle, 10 m hoch, 2 Eier, BÖHM. Konzentrationen zur Brutzeit: 22. 5. NE Grönningen/Osterei ca. 40 Ex., SCHNEIDER, 3. 6. bei Gunsleben abends 18 Ex., UEHR, 14. 6. bei Freckleben/Langholz 20 Ex. abends, BÖHM, 20. 6. E Frose/Osterberg 5 Ex. nächtigen auf Hochspannungsmast, ENGLER, 26. 6. Rieselfelder Quedlinburg 20 Ex. nehmen Schlachthofabfälle auf, LANGLOTZ — alles Nichtbrüter?! Winterschlafplätze: Rieselfelder Quedlinburg 16. 1. 9 Ex., SEIDEL, 5. 2. 8 Ex., SEIDEL, 1. 10. 20 Ex., 4. 11. u. 12. 11. 12 Ex., alle Daten SEIDEL. E Neuwegersleben/Sool 3. 9. mind. 14 Ex., 9. 1. 34 Ex., KÜHN, 4. 2. 9 Ex., UEHR. Wegzug: September III (2/2), Oktober I (3/85), II (—/—), III (2/2), November I (—/—), II (4/7), III (2/10), Dezember I (—/—), II (1/4), III (1/8) — zumeist nach W, (spätestes Datum) 1 Ex. Winter/Harz: 13. 2. Stiege/Füllenbruch 1 Ex., WEGENER.

Schwarzmilan

Brutnachweise: 19. 6. Freckleber Holz Horst auf Linde 3 juv., 20. 6. Schackenthal, Schackstedter Wäldchen Horst auf Eiche 3 juv., SCHEFFLER. Harzdaten: Ballenstedt 17. 5. 1 Ex. 3 km SE der Stadt, GÜNTHER, 9. 5. über der Stadt 2 Ex., ders.; 14. 5. Pansfelde 1 Ex. über dem Dorf, ders. Vorland (Brutzeit): Seeburg/Osterei 7. 5. — 5. 7. 1–2 Ex., Kleiner Fallstein 12. 6. 1 Ex., REULECKE, weiterhin: SW Langenstein, Großes Bruch/Hornhausen-Neuwegersleben, Steinholz, Bodewiesen Wedderstedt, Wilsleber See. An den Quedlinburger Rieselfeldern vom 26. 3. (frühestes Datum) bis 23. 4. bzw. vom 20. 7. bis 26. 8. stets 1–2 Ex., am 1. 10. (spätestes Datum) 1 Ex. Konzentration: 31. 8. Osterberg E Frose 14 Ex. auf Hochspannungsmast, ENGLER.

Wespenbussard

Brutnachweis: 10. 6. Ballenstedt, Harzrand 500 m W Schloßpark Horst 14 m hoch auf Fichte 1 ad. auf 1 Ei, 20. 7. verlassen, BÖHM. Brutzeit: 20. 5. Aschersleben/Burgpark 1 Ex., BÖHM. Juli: Seeburg, Rieselfelder Quedlinburg, August: Thale, Quedlinburg, NSG Bodetal. Spätestes Datum: 4. 9. NSG Bodetal 1 Ex., LANGLOTZ.

Rohrweihe

Brutplätze: Gröninger Erdfälle: NSG Seeburg (mind. 5 BP — spät im Juni noch keine juv. — Gelege verlassen? — 25. 7. 2 juv. beringt), Schützenssee (2 BP, 2 Horste verlassen, spät in neuem Horst 1 juv. beringt), Breite See (mehr als 1 BP erfolgreich? 1 Horst 3 juv. beringt), Fasanerie NE Grönningen (1 BP, 4 juv. beringt), NSG Schierstedter Busch (4 BP, 2mal 4, 1mal 3, 1mal 2 juv. beringt), Wiesen SW Hedersleben (1 BP, 4 juv. beringt); Gr. Meer bei Wegeleben (4 BP, Erfolg?); Feldflur S Schauen (1 BP in Futterroggen 5 Eier, ausgemäht; später nahebei 1 Horst in Gerste, ummäht, 3 juv. ausgeflogen); Veckenstedter Teiche (2 BP, bauend — Erfolg?); Schauener Teiche (Horst durch hohen Wasserstand vernichtet); Großes

Bruch W Oschersleben (Brutverdacht 1–2 BP); Hamersleber Teiche (3 BP anwesend, ob Erfolg?). Frühestes Datum: 31. 3. Wegeleben/Gr. Moor 4 ♂♀ anwesend, DÖHLE. Späteste Daten: 2. 10. Vorwerk Emersleben 1 ad. ♀, NW Derenburg 1 ♀farbenes Ex., MISSBACH. September: DS I 4/7, II 2/4, III 2/4.

Kornweihe

Keine Brutzeitdaten. DS: Januar I 5/6, II 5/5, III 4/5, Februar I 4/7, II 1/1, III 1/1, März I 1/1, II 3/3, III 1/1 – spätestes Datum: 1. 4. N Wegeleben 1 ad. ♀, DÖHLE. Frühestes Datum: 2. 9. Aufschlammungsfläche Andersleben 1 diesj. ♂, SCHNEIDER; September: I 2/2, II –/–, III 1/1, dann nur: 1. 10. NSG Seeburg 1 Ex., GÜNTHER, später: November: I 3/3, II 2/2, III 2/2, Dezember: I –/–, II –/–, III 2/4; in allen Monaten auch ♂♂.

Fischadler

Heimzug: 1. 4. NSG Seeburg 1 Ex. kreist, ab nach W, HERDAM, Veckenstedter Teiche 1 Ex., REICH, 6. 4. Oschersleben 1 Ex. nach N, SCHNEIDER. Wegzug: 14. 9. Halberstadt/Wehrstedter See 1 ad. Ex., ZÖRNER/Wolmirstedt, 29. 9. Veckenstedter Teiche 1 Ex., REICH.

Baumfalke

Brutzeit: S Halberstadt/Thekenberge (14. 5. 1 Ex., KÖNIG), Aschersleben (17. 5. 1 Ex., BÖHM), NW-Teil Heers (21. 5. 2 Ex., KÖNIG), Forst Eselstall (3. 6. 3 Ex., HOHLFELD) und Harz: Rübeland/Bielstein (21. 5. 1 Ex., LYHS, WOLF). Frühestes Datum: 29. 4. Chaussee Aspenstedt – Athenstedt 1 Ex., KÖNIG. Spätestes Datum: 28. 8. bei Wienrode 1 Ex., WOLF.

Wanderfalke

NSG Bodetal: obwohl sich das BP ganzjährig im Gebiet aufhielt, keine erfolgreiche Brut. Alle weiteren Daten: 10. 9. Harz/Rappbodestausee 1 ♂ nach SW, GÜNTHER, 28. 11. bei Wasserleben 1 diesj. Ex., ROSENBERG.

Merlin

Nur 4 Daten: 9. 1. bei Aschersleben 1 ♀, BÖHM, 11. 11. bei Timmenrode 1 Ex., LYHS, 15. 11. bei Drohndorf 1 Ex., SCHEFFLER, 29. 12. bei Schauen 1 ♂, ROSENBERG.

Turmfalke

Zahlreiche Brutnachweise im Vorland. Lediglich 2 Harzdaten: 6. 5. Elbingerode S Ahrenfeld (526 m) 1 ♂, KÖNIG, WEBER, 20. 8. ebenda 2 Ex. und Hochwasserschutzbecken Mandelholz 1 Ex., LANGLOTZ.

Rebhuhn

Siedlungsdichte: Großes Bruch S Hornhausen zwischen Bahn-km 60,9 u. 61,8 7 BP (19. 3., KÜHN), Börde Heersstraße NSG Seeburg – Hadmersleben 7 BP (18. 3., HERDAM). Harz: 26. 3. Hayn/Ortseingang Molkerei 2 Ex., HRNCIRIK. Stärke der Völker: nur einmal über 12 Ex.: 12. 11. Bahnlinie W Gunsleben 18 Ex., UEHR.

Wachtel

Harz: WEGENER besuchte planmäßig die Gemarkungen Straßberg, Sippenfelde, Günthersberge (ohne den SE-Teil), Allrode, Bärenrode und

Friedrichsbrunn auf – er fand Rufer an folgenden Stellen: Straßberg S des Ortes und am Schacht, Siptenfelde Schäfertal und SE des Ortes zum Uhlenbach hin, Bärenrode SE des Ortes, Allrode SW des Ortes und im südwestlichsten Teil der Feldflur; darüber hinaus: Hasselfelde Domäne und Lerchenberg, Stiege S des Ortes und Schindertrift. Vorland: Großes Bruch (25. 6. 1 Ex. ruft, SCHNEIDER. – KÜHN fand trotz planmäßiger Suche keine hier), N Westerhausen (9. 7. u. 28. 5., WOLFF), Bodewiesen Hedersleben (9. 5., REHFELD); spät: Timmenrode/Heidelberg (8. 8. 1 Ex. ruft in Luzernefeld), LYHS. Bemerkenswert: 8. 7. Halberstadt, Stadtgebiet, 1 Ex. ruft auf 1500 m² großer Rasenfläche hinter Neubaublock gegen 1.00 Uhr, HRNCIRIK.

Fasan

Harzrand: 30. 1. Reineckenbach W Stecklenberg 1 ♂ in Rotbuchen-Eichenbestand 1 km von nächster (kleiner) Ackerfläche entfernt, WOLF.

Kranich

Heimzug: 15. 3. 2 km N Groß Quenstedt 4 Ex. rasten auf Acker, HARIG, 31. 3. bei Hordorf 22 Ex. ziehend, SCHNEIDER. Wegzug: sehr früh 17. 6. Großes Bruch 1 Ex. auf Acker N Schlanstedt, HRNCIRIK; zwei Zugwellen: 23. 9. – 16. 10. (23. 9. Quedlinburg 15 Ex. nach W, BURO, 1. 10. ebenda 15 Ex. nach W, KÖRNER, 3. 10. Gunsleben Rufe ziehender Ex. nachmittags und abends, UEHR, 14. 10. Halberstadt mehr als 3 Ex. (Bodennebel) etwa nach S, HANDTKE, 15. 10. Aschersleben 30 Ex. nach SW, EISFELD an BÖHM, 15. 10. NSG Seeburg 70 Ex. rasten nahe Schilfgürtel, RENTE/Halle, 16. 10. Quedlinburg 53 und 38 Ex. nach W, HOHLFELD, SEIDEL u. a.) dann 7. 11. – 25. 11. (7. 11. Osterode 15 Ex. nach SW, WINKLER, 8. 11. Huy/Mönchshai 40 Ex. ziehen, DÖHLE, 9. 11. Gatersleben 35 Ex. nach SW, WOBUS, 11. 11. S Gatersleben 3 Ex. rasten auf Feldern, VELTEN an WOBUS, 19. 11. NW Kroppenstedt 13 Ex. nach W, HERDAM, 25. 11. Thale nachts 1.15 Uhr 1 Zug nach W, LANGLOTZ.

Wasserralle

Brutzeit: NSG Seeburg (2 Rufer), Brockenstedter Mühlenteich SW Langenstein (1 Rufer). Heimzug: 26. 3. Hadmersleben, Graben hinter dem Klosterpark 1 Ex., HERDAM. Späte Daten: 1. 10. NSG Seeburg 1 Ex. ruft, GÜNTHER, 27. 10. NSG Schierstedter Busch 2 Ex. rufen, BÖHM, 9. 12. ebenda 1 Ex. ruft, BÖHM, 25. 12. Helsunger Bruch 1 ad. Ex. stark verlutert, LYHS.

Wachtelkönig

Nur Daten aus dem Raum Stapelburg – Veckenstedt – Ilsenburg (REICH): 8 Rufer vom 8. 6. bis 17. 7. Habitat: Gerstenfeld, Wiesen. KÜHN fand im Großen Bruch zwischen Oschersleben und Neuwegersleben N des Großen Grabens keine.

Teichhuhn

Brutzeitdaten Harz: Glockenteich, Großer Siebersteinteich, Schloßteich im Raum Ballenstedt, Harzgerode/Alter Badeteich, Möchemühlenteiche/Michaelstein, Tümpel Mönchegraben E Ilsenburg. Habitat: Brut Aufschlammungsfläche Andersleben (5. 8. 1 juv., SCHNEIDER); außerhalb

Brutzeit: Spritzbach (Forellen-Wasseramsel-Region) Bodetal oberhalb Bhf. Bodetal 16. 3. 1 Ex., SAUERLAND, 20. 10. — 27. 12. 1 ad. Ex., 1 im. Ex., LANGLOTZ. Späte Daten: regelmäßig bis 22. 10., dann: 3. 12. NSG Schierstedter Busch 12 Ex. (alter Schlafplatz), BÖHM. Winter: 1. 1. Ilsenburg/Forellenteich 1 Ex., REICH, 5. 2. Ballenstedt/Schloßteich 1 Ex., GÜNTHER.

Bläßhuhn

Brutzeitbestände: NSG Seeburg 250 ad. Ex. (SCHNEIDER), Luttersee 10 Ex., Salzensee 10 Ex., Breites Loch 8 Ex. (HARIG), Rundes Loch 1 BP (PIEPER), Ortlake 1 BP (KÖNIG), Schützensee 14 Ex. (KÜHN), Breite See?; Wilsleber See? (14 BP, ENGLER), Hamersleber Teiche 25 Ex. (UEHR), Veckenstedter Teiche 68 Ex. (REICH), Tümpel NSG Schierstedter Busch 2 BP (ENGLER), sonst: Tümpel Gröningen/Adamshöhe 4. 4. 1 Ex., KÖNIG, Langenstein/Ölmühlenteich 20. 5. 1 Ex., WEBER, Tümpel am Schützenplatz/Drübeck 2 Ex. (REICH), Gondelteich Thale 21. 4. 1 Ex. (LYHS). Harz: 6. 5. Hochwasserschutzbecken Mandelholz 4 Ex. im überschwemmten Erlenbachwald, WEBER, KÖNIG, 20. 5. Hasselvorsperre 3 Ex. auf Nestern, WEBER, Vorsperre Trautenstein mind. 3 BP, KÖNIG. Wegzug: Bestände erreichten ihr Maximum August bis November (z. B. 19. 11. NSG Seeburg 254 Ex., WEBER, 7. 11. Wilsleber See 290 Ex., BÖHM), im Dezember Abzug bemerkbar. Winter: NSG Seeburg 1. 1. 140 Ex., KÖNIG, Abzug nicht registriert; Wilsleber See: 15. 1. ca. 200 Ex. auf dem Eis, BÖHM, Schauener Teiche 2. 1. Abzug, 3. 1. Zufrieren der Teiche, ROSENBERG, Ölmühlenteich/Langenstein 9. 1. 1 Ex. an Wasserloch, WEBER, Forellenteich/Ilsenburg 1. 1. 1 Ex., REICH, Bode Hadmersleben 2. 1. 6 Ex., HERDAM (Erscheinen auf Fließgewässern). Heimzug: 29. 2. Schauener Teiche 4 Ex. angekommen, ROSENBERG.

Großtrappe

Im Gebiet Seeburg — Hadmersleben Bestand etwa gleich geblieben: 1. 1. 17 Ex., 16. 12. 17 Ex., HERDAM, maximal 18 Ex. (5. 3., PIEPER), maximal ♂♂: 10 (16. 12., HERDAM), ♀♀: 7 (18. 3. und 16. 12., HERDAM). Geschlechtsverhältnis: 1,4:1. Verluste?, Zuwachs? Außerhalb des Haupteinstandsgebietes: 11. 3. bei Gatersleben 1 Ex. (verletzt, behandelt und geheilt entlassen), 2 weitere Ex. wurden gesehen, STUBBE, Freilassung erfolgte in der Heteborner Flur — Zusammenhang mit dem starken Schneesturm und Eisregen am 10. 3.! 31. 3. 2 km W Deesdorf 1 ♀, DÖHLE/Magdeburg, 21. 4. Erdberg bei Andersleben 1 ♂♀, UEHR.

Kiebitz

Harz: Füllenbruch/Stiege 2 BP (1 BP mit juv.), WEGENER, Uhlenbach/Siptenfelde 1 BP (mit juv.), WEGENER, S Allrode 2 BP, WEGENER. Wiesen Elbingerode-Königshütte — unbesetzt, GROSS. Siedlungsdichte: Äcker W Seeburg 3 BP (KÜHN, SCHNEIDER), Helsingener Bruch 6–8 BP (LYHS), Seeländereien NW Aschersleben ca. 7 BP (ENGLER), Bodewiesen Gatersleben — Hedersleben — Wedderstedt ca. 35 BP (WOBUS). Winter: 1. 1. — 13. 1. (vor Einsetzen der Kälteperiode) noch Trupps bis 50 Ex. im Bruch zw. Oschersleben und Gunsleben rastend (KÜHN, UEHR), weiterhin Helsingener Bruch 2. 1. 2 Ex. (LYHS), nahe Seeburg (1. 1. 1 Ex., KÖNIG), und Hadmersleben/Bodewiesen (2. 1. ca. 20 Ex., HERDAM), 5. 2. Riesel-

felder Quedlinburg 2 Ex., SEIDEL, 14. 2. Frose 2 Ex. nach W, BÖHM, ebenfalls noch nach W: 25. 2. Neinstedt 8 Ex., WOLF, 26. 2. Schauen 5 Ex., ROSENBERG. Heimzug: 26. 2. – 19. 3.; während des Schneefalls am 11. 3. wieder Rückzug nach W. Frühwegzug: früh: 14. 5. Westerhausen 40 Ex. nach SW, WOLFF, dann erst 3. 6. NSG Seeburg 20 Ex. nach W, SCHNEIDER. Wegzug: zahlreiche Daten! Maxima: 27. 8. Großes Bruch 900 bis 1000 Ex., UEHR, 5. 11. ebenda 1300–1400 Ex., KÜHN; kleinere Trupps regelmäßig bis 4. 12.; spätestes Datum: 14. 12. ebenda einzelne Ex., UEHR.

Sandregenpfeifer

Heimzug: 19. 3. Großes Bruch 1 Ex., KÜHN. Wegzug: 17. 8. bis 7. 10. (10 Daten).

Flußregenpfeifer

Brutverdacht: Aufschlammungsfläche Andersleben (22. 7. 2 ad., 3 juv., SCHNEIDER), Veckenstedter Teiche (20. 5. 1 Ex., REICH), Wilsleber See (3. – 15. 6. 1 Ex., ENGLER). Heimzug: 9. 4. – 6. 5. (10 Daten). Wegzug: 4. 7. bis 29. 9. (9 Daten).

Goldregenpfeifer

26. 9. Feldflur bei Ströbeck 1 Ex. unter Kiebitzen auf abgeerntetem Hackfruchtschlag, HEIDECKE/Steckby.

Kiebitzregenpfeifer

25./26. 9. Wilsleber See 2 Ex., BÖHM.

Bekassine

Brutverdacht: Goldbach oberhalb Langenstein (1 BP, WEBER), Helsunger Bruch (5 BP, LYHS), Großes Bruch S Fillergraben und bei Gunsleben (UEHR, KÜHN). Harz: Uhlenbachtal/Siptenfelde (28. 6. 1 BP, ♂ meckert), Füllenbruch/Stiege (28. 6. 2 ♂♂ meckern, WEGENER). Winter: 9. 1. Hadmersleben 1 Ex. tot auf Straße, HERDAM. Heimzug: 19. 3. – 28. 4. (12 Daten). Wegzug: früh: 29. 6. Gröningen/Ortlake 1 Ex., WEBER, dann: 6. 8. – 4. 12. (40 Daten)

Zwergschnepfe

Heimzug: 1. 4. NSG Seeburg 1 Ex., HERDAM. Wegzug: 23. 9. Aufschlammungsfläche Andersleben 2 Ex., 24. 9. u. 14. 10. ebenda 1 Ex., SCHNEIDER. Winter: 29. 12. Tönneckenbach/Schauen 1 Ex., ROSENBERG.

Waldschnepfe

Wegzug: 27. 9. SW Thale, Hagedornweg 2 Ex., LANGLOTZ, 19. 10. Eggeröder Teiche 2 Ex. in Gärten, LANGLOTZ.

Großer Brachvogel

Brutplätze: Großes Bruch (Raum Gunsleben – Aderstedt – Schlanstedt – Neuwegersleben 6 BP, UEHR), W Oschersleben (Bestandsangaben fehlen); Bodewiesen Dittfurt – Wedderstedt (1 BP mit 3 juv., KÖRNER u. a.), Seeländereien NW Aschersleben (1 BP mit 3 juv., ENGLER), Mönchswiesen SE Schauen (1 BP mit 2 juv., ROSENBERG); interessant: Helsunger Bruch 23. 4. 1 Ex. balzt, LYHS. Heimzug: Ankunft 5. 3., UEHR, Zug: 16. 3. SW

Stiege mehr als 2 Ex. ziehen nachts nach ESE, HERDAM, KÖNIG, 17. 3. Oschersleben 1 Ex. nach E, SAUERLAND. Wegzug: 23. 8. — 5. 11. (10 Daten, soweit ziehend, alle nach W).

Uferschnepfe

Heimzug: 25. 4. Wilsleber See 1 Ex., BÖHM.

Dunkler Wasserläufer

Wegzug: 23. 8. — 27. 9. (9 Daten).

Rotschenkel

Heimzug: 6.5. Veckenstedter Teiche 1 Ex., REICH. Wegzug: 13. 8. — 31. 8. (8 Daten).

Grünschenkel

Heimzug: 20. 4. — 6. 5. (5 Daten). Wegzug: 1. 7. — 10. 9. (19 Daten).

Waldwasserläufer

Heimzug: 25. 3. — 28. 4. (10 Daten). Wegzug: 18. 8. — 4. 12. (27 Daten).

Bruchwasserläufer

Heimzug: 30. 4. — 4. 6. (3 Daten, bemerkenswert: 4. 6. Ortlake 1 Ex. zwischen Bülten im Flachwasser, KÖNIG). Wegzug: 1. 7. — 10. 9. (26 Daten).

Flußuferläufer

Heimzug: 20. 4. — 25. 5. (10 Daten). Erster Nachweis in der 2. Juni-Dekade überhaupt: 13. 6. Wilsleber See 1 Ex., ENGLER. Wegzug: 1. 7. — 7. 10. (40 Daten).

Zwergstrandläufer

Wegzug: 27. 8. — 24. 9. (13 Daten).

Temminckstrandläufer

13. 8. Aufschlammungsfläche Andersleben 1 Ex., SCHNEIDER.

Alpenstrandläufer

Heimzug: 16. 4. Rieselfelder/Quedlinburg 1 Ex. im RK, GÜNTHER. Wegzug: 5. 9. — 7. 10. (12 Daten).

Sichelstrandläufer

9. 9. Aufschlammungsfläche Andersleben 3 Ex. im RK, davon 1 Ex. noch mausernd, ab nach SW, SCHNEIDER.

Sanderling

7. 10. Schlammteiche Osterwieck 1 Ex. im RK, KÖNIG, REICH, ROSENBERG; 2. Nachweis für das Gebiet.

Kampfläufer

Heimzug: 19. 3. (früh!) — 1. 5. (11 Daten). Wegzug: 29. 6. — 7. 10. (21 Daten).

Silbermöwe

5. 11. NSG Seeburg 1 immat. Ex. (im 2. Winter), WEBER.

Sturmmöwe

4. 11. NSG Seeburg 1 diesj. Ex., KNOPF, LYHS.

Lachmöwe

Keine Daten im Januar und Februar; zwischen 3. 3. und 3. 12. 67 Daten. Schlafplatz: nur ein Hinweis (1. 10. NSG Seeburg 54 Ex. fallen zum Schlafen ein, STARK). Harz: 10. 7. bei Elbingerode 2 Ex., REICH.

Trauerseeschwalbe

Daten: 3 im Mai, 4 im Juni, 2 im Juli, 3 im September (7. 5. — 19. 9., max. 22. 5. NSG Seeburg 19 Ex., GÜNTHER).

Hohltaube

Nachweis weiterer Vorkommen: 2. 6. S Drübeck/Tannenbleek 1 Ex. ruft, REICH, 3. 6. W Kloster Michaelstein, Wiechhäuser Gemeinde Ruf, KÖNIG. Wegzug: 25. 10. NE Aschersleben 1 und 3 Ex., 26. 10. ebenda 1 Ex. ziehen durch, BÖHM.

Ringeltaube

Winter: 15. 1. Hoppelberge 35 Ex., PERNER, 20. 1. bei Hornhausen 2 Ex., UEHR, 7. 2. NE Hordorf 20 Ex., KÜHN; 24. 12. Ballenstedt 1 Ex. nach S, GÜNTHER, 29. 12. Ilseburg 2 Ex., REICH, 31. 12. NE Hordorf 38 Ex. nach N, SCHNEIDER, Harz/Halberstädter Berg 1 Ex., Harz/Moosklippe 1 Ex., REICH. Heimzug: Eintreffen am Brutplatz in der I. und II. März-Dekade. Trupps: 31. 3. Helsingers Bruch 100/40/100, LYHS, SW Langenstein ca. 200 Ex., WEBER, 27. 3. E Neuwegersleben 120 Ex., UEHR, spät: 14. 5. Großes Bruch 300–500 Ex. im Trupp, 18. 5. ebenda noch 50 Ex., UEHR. Wegzug: 19. — 27. 10. (12. 11.) Aschersleben schwacher Zug, BöhM.

Verwilderte Haustaube

Niemand meldete Daten!

Turteltaube

Harz: 7. 5. Ausberg/Selketal 1 Ex. ruft, GÜNTHER. Harzrand: 25. 7. Meineberg/Thale 1 Ex. ruft, LYHS, 4. 6. Ilseburg/Kammerberg 1 Ex. ruft, REICH. Früheste Daten: 5. 5. Gröningen Osterei 1 Ex., WEBER, N Ballenstedt 5 Ex., GÜNTHER. Spätestes Datum: 12. 9. Veckenstedter Teiche 10 Ex., LANGLOTZ.

Türkentaube

Gunsleben: 16. 4. — in diesem Jahr brüten wohl erstmalig welche im Ort, UEHR. Harz: 30. 7. Hasselfelde 1 Ex., REICH.

Kuckuck

Harz: Rufende Ex. am Brocken-Osthang (1050 m NN), an der Heinrichshöhe (1000 m NN) und in der Oberen Buchhorst (960 m NN), REICH. Früheste Datum: 22. 4. S Meisdorf 1 Ex., BÖHM. Spätestes Datum: 13. 9. bei Westerhausen 1 Ex., WOLFF. Wirtsvogel: 2mal Sumpfrohrsänger, 1mal Schilfrohrsänger.

Schleiereule

Nachweise: Gunsleben, Oschersleben, Ballenstedt, Westerhausen, Eilenstedt und Tanne (25. 9. Ortsrand 1 Ex. ruft gegen 22 Uhr mehrfach, bei Mondschein im Fluge gut zu erkennen, WOLFF).

Steinkauz

Nachweise: Seegelände bei Wilsleben (Brut, ENGLER, BÖHM), W Aschersleben/Sandgrube Froser Straße (wohl Brut, ENGLER), Gunsleben (Ort und Ortsrand, UEHR, Totfund am 30. 12.), Großes Bruch/Hornhäuser Bruch (1 bis 2 BP, KÜHN), Wernigerode/Charlottenlust (NENTWICH), nahe Chaussee Wackersleben – Hamersleben (Gewölle im Januar, UEHR).

Waldkauz

Siedlungsdichte: In Aschersleben einschließlich Burgpark 3 Bruten in Nistkästen, 1 Brut in Kopfpappel. Harz: 16. 3. 2 km SSW Stiege/Kaufung 1 ♂ ruft, HERDAM, KÖNIG, 17. 3. 2 km W Stiege/Tännichen 1 ♂ ruft, dies., 2. 5. NE Forsthaus Birkenmoor 1 ♂ ruft, KÖNIG, WEBER, 9. 4. Forsthaus Plessenburg 1 ♂♀, REICH.

Waldohreule

Harz: 6. 2./22. 2. Großer Jägerkopf 746–600 m NN 2 bzw. 1 Ex., zahlreiche Gewölle (Habitat: Fichten-Altholz und Aufwuchs Fichte), REICH, 16./17. 3. 2,5 km SSE Stiege/Feuerholzhai 1 Ex. ruft, HERDAM, KÖNIG. Winterruheplätze: Institut Gatersleben (17. 12. 30 Ex., WOBUS), Friedhof Halberstadt (max. 39 Ex., WEBER).

Sumpfohreule

26. 2. NSG Seeburg 3 Ex. im Schilf, GÜNTHER (später 1 Rupfung, KÜHN), 5. 3. Bodeniederung Hadmersleben 3 Ex., HERDAM, 16. 3. Großes Bruch SW Hornhausen 1 Ex. fliegt über den Wiesen, KÜHN, 14. 7. (!) Bodeniederung N Wegeleben 1 Feder gut erhalten, HERDAM.

Rauhfußkauz

Wohl 1 BP an den Öhrenklippen (700 m NN): 22. 2. wenige Rufe, 9. 3. desgleichen, 9. 4. desgleichen, REICH bzw. SELZ; weiterhin: Hohne/Landmann (800 m NN): 9. 4. wenige Rufe, REICH.

Mauersegler

Früheste Daten: 30. 4. (Thale 3 Ex., LANGLOTZ, bei Langenstein 3 Ex., WEBER) und 1. 5. (Halberstadt 1 und 6 Ex., PERNER). Ankunft der Hauptmasse: 3. 5. (Thale, LANGLOTZ), 6. 5. (Halberstadt, WEBER). Nächtigen in der Luft: 27. 6. und 12. 7. Halberstadt, Domplatz ca. 35 Ex. abends im klaren Himmel verschwindend, KÖNIG. Abzug der Hauptmasse: 12. 8. (Halberstadt, WEBER), 14. 8. (Oschersleben, KÜHN), 14./15. 8. (Aschersleben, BÖHM). DS August: I 13/408, II 10/132, III 13/77, September I 5/13. Letzte Daten: 5. 9. Oschersleben 2/1/4 Ex., KÜHN, SCHNEIDER.

Eisvogel

Brutnachweis: 7.5. Selke unterhalb Selkemühle — besetzte Höhle im Steilufer, 14.5. ebenda 2 Ex. füttern, GÜNTHER. Übrige Daten: 5./31.3. Langenstein/Schloßteich 1 Ex., WEBER, 12.3. Bodeniederung Hedersleben 1 Ex., LYHS, 26.3. W Ballenstedt/Roseburg 1 Ex., GÜNTHER, 5.7. NSG Bodetal/Hirschgrund 1 Ex. bodeaufwärts, KÖNIG, 8.9. — 26.10. Schloßteich Ballenstedt 1 Ex., GÜNTHER, 24.9./18.10. Glockenteich 2 bzw. 1 Ex.. ders., 19.9. — 11.12. Bode/Thale zw. Hüttenwerk und Bodekessel 1 Ex., LANGLOTZ, 24.9. Wernigerode/Schreiberteich 1 Ex., WENZELEWSKI, 15.10. Bode oberhalb Oschersleben 1 Ex., SCHNEIDER, 22.10. Veckenstedter Teich 1 Ex., REICH, 30.10. Thale/Gondelteich 1 Ex., HELLMANN, 19.11. Selke unterhalb Gatersleben 1 Ex., WOBUS, 11.12./28.12. Selke/Ermsleben 1 Ex., BÖHM, 22.12. Goldbach oberhalb Langenstein 1 Ex., WEBER, 26.12. Bode in Treseburg 2 Ex., HELLMANN.

Wiedehopf

Brutgebiet Hoppelberge: 6.6. 1 Ex. am SE-Rand des Waldes, M. MÜLLER, 25.6. ebenda 1 Ex. ruft, PERNER; im April/Mai trotz aufmerksamer Suche in den Wein- und Steinbergen nicht gefunden, PERNER. Nicht mehr Heimzug (!): SW Veckenstedt 5.5. 1 Ex., Schäfer PFANKKUCHEN an REICH.

Grünspecht

Bestandsdichte: Abnahme verzeichnen UEHR für das Große Bruch, die FG Quedlinburg für ihr Gebiet ebenfalls. Harz: 8.4. Friedrichsbrunn 1 Ex., REHFELD. Nahrungshabitat: 14.10. Dom Halberstadt 1 Ex. klettert am Turm von unten bis zum Schieferdach, HRNCIRIK.

Grauspecht

Brutzeitdaten Vorland: Hoppelberge/Zwieberge, PERNER, Burgpark Aschersleben, BÖHM, Goldbach Brockenstedter Mühle, KÖNIG.

Schwarzspecht

Hohes Holz: 15.3. Hubertushöhe 1 ♀, SAUERLAND, 16.4. NW Neubrandesleben 1 ♀, KÜHN, 6.8. Beckendorfer Revier 1 Ex., SCHNEIDER. Huy: 27.9. Nordteil bei Dingelstedt 1 Ex., WESARG. Hakel: 8.10. SE-Ecke 1 Ex., WOBUS. Aschersleben (Wilsleber See, Westerberge): 16.9. — 24.12. 1 Ex., BÖHM, Gunsleben: 19.11. 1 ♀ am Großen Graben, UEHR, 8.2. Quedlinburg Himmelshof 1 Ex., SEIDEL.

Mittelspecht

Habitat: Mitte der Freilichtbühne des Harzer Bergtheaters, Bergahorn 11. bis 13.4. Höhlenbau, 19.6. juv. ausgeflogen — unbeeindruckt von Proben und Aufführungen, WOLF. Habitat/Nahrungssuche: 1.6. Harz/Glockenteich Bruthöhle in Erle 2 m hoch unmittelbar über Wasserspiegel, 1 ad. fängt Insekt im Fluge über der Wasserfläche, GÜNTHER.

Kleinspecht

Zahlreiche Daten aus allen Teilen des Vorlandes. Harz: Tiefenbachtal S Treseburg 31.3. 1 ♀ an Erle, LYHS, WOLF, Ballenstedt/Kleiner Siebersteinteich 1 Ex. ruft 26.3., GÜNTHER.

Wendehals

Vorkommen in Wohnlandschaft: 11. 6. Halberstadt, Humboldtstraße 1 Ex. ruft — Villenviertel am Stadtrand. Frühestes Datum: 13. 4. Aschersleben 1 Ex. ruft, BÖHM, spätestes Datum: 17. 9. Ilsenburg/Loddenke 1 Ex. ruft, REICH.

Ohrenlerche

8. 1. Feldflur Schlanstedt 7 Ex. auf Winterweizen, HRNCIRIK, 18. 3. N Gröningen/Heynburg 1 Ex. überfliegt, KÜHN, SCHNEIDER. Starker Herbststeinflug: 22. 11. Frose 7 Ex. ziehend, BÖHM, 26. 11. Aschersleben 8 und 18 Ex. ziehen, BÖHM, 29. 11. Frose ca. 20 Ex. ziehen, BÖHM, 9. 12. Aschersleben 1 Ex. zieht, BÖHM. Winteraufenthalt: 25. 12. Timmenrode/Helsunger Bruch 3 Ex. in verunkrautetem Kohlfeld, LYHS.

Heidelerche

Brutzeit: 9. 8. E Quedlinburg/Seweckenberge 1 Ex., KÖRNER. Heimzug: 8. 3. — 1. 3. (5 Daten/13 Individuen, 1mal nach N, 1mal nach NE). Wegzug: Oktober I (2/8), II (3/32), III (8/43), November I (5/8), Dezember: 16. 12. 1 Ex. zieht (alle Daten BÖHM, Aschersleben/Westerberge).

Haubenlerche

Wohl mehr Winter- als Sommerdaten notiert, nämlich NW Oschersleben (Bahndamm, Müllkippe), Thale (Neubauviertel), N Wernigerode (Stadtrand, Kleingärten), Quedlinburg, E Ballenstedt (Werkgelände, wohl Brut), Westerhausen (ab 17. 9., am 10. 12. 6 Ex. in Stallgelände — zur Brutzeit hier nicht? WOLFF).

Feldlerche

Da nicht alle Zugdaten notiert werden, ist auch besonders starke Überwinterung schwer einzuschätzen. DS: Januar I 5/161, II 2/21, III 3/144, Februar I 3/34, II 9/323, III 1/80, März I 5/1114; Oktober II 3/124, III 3/351, November: II 5/76, Dezember III 3/121.

Uferschwalbe

Besetzte Kolonien: Kiesgrube SSUB N Emersleben 30 BP, ZÖRNER; Gunsleben — Mosels, Günthers und Ohrleber Kieskuhle sind besetzt, keine Bestandsangaben, UEHR; Kiesgrube Schmatzfeld (Stuckenberg, 4 km N Harzrand, 220 m NN) 5 BP, G. MEYER. Früheste Daten: 15. 4. NSG Seeburg 2 Ex., SCHNEIDER. Ansammlungen: NSG Seeburg 20. 5. ca. 300 Ex., 28. 5. ca. 150 Ex., SCHNEIDER. Wegzug: (12. 9.) 24. 9. — 1. 10. (6 Daten).

Rauchschwalbe

Neststandort: Fernab menschlicher Siedlungen unter steinerner Brücke über den Goldbach 1,2 m über dem Wasserspiegel (22. 7. unterhalb ehem. Brockenstedter Mühle 5 juv. vor dem Ausfliegen, WEBER). Brutperiode: 22. 9. Thale Nest mit noch nicht flüggen juv., LYHS. Frühestes Datum: 5. 4. Götdeckenrode 1 Ex., REULECKE, an 9 weiteren Orten bis 11. 4. Späte Daten: 14. 10. Großes Bruch 20 Ex., KÜHN, 16. 10., 25. 10., 27. 10. einzelne Ex. ziehen Westerberge/Aschersleben, BÖHM, 28. 10. Ballenstedt 3 Ex., GÜNTHER, 11. 11. Heidberg/Quedlinburg 1 Ex. nach S, WOLFF.

Mehlschwalbe

Siedlungsdichte: Brutbestand Stadt Halberstadt 118 besetzte Nester, WEBER, Dingelstedt/Mönchshai 29 besetzte Nester, WINCKLER, Institut Gatersleben ca. 100 BP, WOBUS. Habitat: Trafo-Station außerhalb Altenbrak (Philosophenweg) 5 Nester, WEBER. Früheste Daten: 15. 4. NSG Seeburg 1 Ex., SCHNEIDER, an 2 weiteren Orten am 23. und 29. 4. Späte Daten: 30. 9. Thale ca. 20 Ex., LANGLOTZ, 8. 10. und 21. 10. Gatersleben 2 bzw. 5 Ex., WOBUS.

Schafstelze

Habitat: 4. 7. Sandgrube Frose 1 Ex., ENGLER. Früheste Daten: 15. 4. NSG Seeburg 2 Ex., SCHNEIDER, an 3 Orten zwischen 23. 4. und 30. 4. Späte Daten: 12. 9. Veckenstedter Teiche 1 Ex., LANGLOTZ, 24. 9. Aufschlammungsfläche Andersleben 5 Ex., SCHNEIDER.

Gebirgsstelze

Vorland: 1. 4. — 18. 6. Ölmühlenteich Langenstein Brutverdacht, WEBER. Harz Höhe über NN: 11. 6. Brockenbett 1 Ex. bei 900 m, REICH. Früheste Daten: 4. 3. Steinbach in Thale 1 ♂, LYHS, (weitere 7. 3. und 16. 3.). Späte Daten: 30. 9./1. 10. Wilsleber See 1 Ex., BÖHM; 14. 10. NSG Bodetal/Thale 2 Ex., LANGLOTZ, 15. 10. Ilsefälle 1 Ex., REICH, 26. 10. Westerberge/Aschersleben 1 Ex. ziehend, BÖHM, 9. 11. Bode/Thale 1 Ex., LANGLOTZ, 11. 12. Steinbach/Thale 1 Ex., LYHS, 27. 12. NSG Bodetal Hakenwiese/Treseburg 1 Ex., LANGLOTZ.

Bachstelze

Früheste Daten: 27. 2. Thale 1 Ex., LYHS, an 5 weiteren Orten zwischen 3. 3. und 13. 3. Schlafplätze: 31. 3. NSG Schierstedter Bruch 40 Ex., 2. 4. Wilsleber See 25 Ex., BÖHM. Späte Daten: 4. 11. Rieselfelder/Quedlinburg 3 Ex., SEIDEL, 24. 11. Veckenstedter Teiche 1 Ex., REICH.

Brachpieper

Brutzeit: 20. 5. NW Emmeringen 1 Ex. (Randstreifen einer südhängigen Obstplantage mit steinigem Feldweg) KÜHN. Heimzug: 30. 4. N-Rand Heers 1 Ex. auf Brachacker, WEBER.

Baumpieper

Harz, Höhe über NN: 25. 6. Heinrichshöhe 1 BP füttert juv. in Hochmoor 1030 m NN, REICH. Früheste Daten: 12. 4. Ermsleben 1 Ex., BÖHM, am 13. 4. 3 weitere Daten von verschiedenen Orten.

Wiesenpieper

Brutnachweise: 23. 4./20. 5. Helsunger Bruch 2mal 5 Eier, LYHS. Heimzug: 15. 3. — 1. 4. (Wilsleber See ca. 30 Ex. schlafen im Schilf), dann noch 14. 4. Schierstedt 2 Ex. nach NE, BÖHM. Wegzug: 24. 9. — 27. 10., dann noch 16. 12. (Aschersleben 1 Ex. ziehend, BÖHM).

Wasserpieper

9. 4./16. 4. Rieselfelder/Quedlinburg 3 Ex., GÜNTHER.

Neuntöter

Habitat: 4. 7. NSG Seeburg 1 ♀, KÖNIG. Frühestes Datum: 19. 5. NW Aschersleben 2 ♂♂, BÖHM. Spätestes Datum: 5. 9. Drohndorf 1 ♂, SCHEFFLER.

Schwarzstirnwürger

Ende Juni/Anfang Juli Chaussee W Gröningen/Ortsteil Heynburg 1 Ex. auf Telefondrähten, HERDAM.

Raubwürger

Brutplätze: Drohndorf/Wipper (BÖHM), Bodeniederung N Wegeleben (HERDAM); Brutverdacht: NW Westerhausen, Rieselfelder/Quedlinburg, zwischen Warnstedt u. Timmenrode, Helsunger Bruch, N Bad Suderode, SE Friedrichsbrunn. Zahlreiche Daten außerhalb Brutzeit (es gilt das für 1971 Gesagte).

Seidenschwanz

DS: Januar I 5/120, II 1/2, III 4/35, Februar I 1/16, II —/—, III 1/2, März: 5. 3. bei Timmenrode 4 Ex., LYHS, 18. 4., 20. 4., 22. 4. Quedlinburg 3, 5 bzw. 6 Ex., REHFELD. Oktober: 22. 10. Thale 20 Ex., LANGLOTZ, November III 2/6, Dezember I 1/1, II 1/103, III 4/39.

Wasseramsel

Neststandort: Wasserfall Ilse/Ilsenburg besetzt, REICH. Brutzeitdaten: Bode, Ilse, Teufelsbach/Drecktal. Winterdaten Vorland: 2. 1./9. 2. Goldbach oberhalb Langenstein 1 Ex., PERNER/WEBER. Winterbestand Harz: Bode Thale bis Treseburg 6. 2. 22 Ex., 27. 12. 17 Ex., LANGLOTZ.

Zaunkönig

Besonderheit: 19. 11. Schauener Teiche 1 Ex. mit rein weißer Kopfplatte, beringt, ROSENBERG.

Heckenbraunelle

Wegzug: 29. 9. NSG Seeburg 2 Ex., SCHNEIDER. Spätherbst-Winter-Daten: zwischen 10. 12. und 24. 12. — einzelne Ex., nur Schauen/Müllplatz bis 8 Ex., ROSENBERG.

Feldschwirl

Habitat: Besenginster-Brombeer-Gebüsch (8. 7. SW Halberstadt 1 Ex. singt, KÖNIG), Versuchsfelder/Rapsfeld (3./4. 6. Gatersleben 1 Ex. singt, WOBUS), Teichgebiet (14. 7. Veckenstedter Teiche 1 Ex. singt, REICH). Niederungswiesen (20. 7. Großes Bruch 5 singende ♂, SCHNEIDER). Früheste Daten: 5. 5. (6 weitere Daten von verschiedenen Orten bis 8. 5.).

Schilfrohrsänger

Keine Angaben über Brutbestände! Früheste Daten: 30. 4. NSG Seeburg 1 ♂, KÖNIG, WEBER, 2. 5. Wilsleber See 1 ♂, BÖHM. Wegzug: 3. 9./21. 9. Aufschlammungsfläche Andersleben 1 Ex., SCHNEIDER, 29. 9. NSG Seeburg 1 Ex., SCHNEIDER.

Sumpfrohrsänger

Brutzeit Harz: 10. 7. Trautenstein Einlauf Vorsperre 1 ♂ singt, REICH. Habitat: Ruderalfläche (Rainfarn) im Stadtbereich (14. 6. Halberstadt/ ehem. Tongrube 1 ♂ singt, WEBER). Getreidefelder (1mal Weizen, 2mal Gerste).

Teichrohrsänger

Habitat: Schlehengebüsch am Waldrand (11. 6. bei Meisdorf 1 ♂ singt, BÖHM). Spätdatum: 29. 9. NSG Seeburg 1 Ex., SCHNEIDER.

Drosselrohrsänger

Brutzeit: NSG Seeburg (2 BP, Nestbau), Schützensee (1 BP, WEBER), Gr. Moor/Wegeleben (1 BP, WEBER), Breite See (1 BP, KÖNIG, WEBER). Noch Heimzug: 10. 5. Wilsleber See 2 ♂ singen, BÖHM. Wegzug: 15. 8. Rieselfelder/Quedlinburg 2 Ex., LYHS, WOLF.

Gelbspötter

Neststandort: 3,5 m hoch in Wildem Hopfen, 2 m hoch in Holunder. Frühe-
stes Datum: 3. 5. Aschersleben 1 ♂ singt, BÖHM.

Gartengrasmücke

Harz: Kaiserwert/Hohne 600 m NN (26. 5. 1 ♂ singt, REICH). Habitat: Fichtenaufwuchs in Schneise durch reinen Kiefernforst (21. 5. Heers 1 ♂ singt, KÖNIG).

Mönchsgrasmücke

Früheste Daten: 13. 4. (zwischen 13. 4. und 24. 4. 5 weitere ♂-Daten, erstes ♀ am 30. 4. Spätes Datum: 29. 10. Gatersleben/Fasanerie 1 ♂, WOBUS.

Klappergrasmücke

Harz: Heinrichshöhe 1030 m NN (11. 6., 25. 6. 1 ♂ singt ausdauernd, REICH), Zeternklippen Osthang (4. 6. 1 ♂ singt ausdauernd, REICH) – keine ♀♀?, Kaiserswert/Hohne 600 m NN (26. 5. 1 ♂ singt, REICH). Früheste Daten: 11. 4. bei Ermsleben 1 ♂ singt, BÖHM, zwischen 13. 4. und 15. 4. 6 weitere Daten von verschiedenen Orten.

Dorngrasmücke

Neststandort: am Boden in Beifuß-Pflanze (BÖHM). Früheste Datum: 5. 5. Thale, LYHS.

Sperbergrasmücke

Verbreitung: Harzrand 3 km SE Ballenstedt (17. 5., 18. 5., 25. 5., 3. 6. 1 ad. in Strauchgruppe, vorwiegend Schlehe, inmitten Grünland ca. 300 m vom Harzrand entfernt, GÜNTHER). Nordrand Thekenberge/ehem. Grüner Jäger (10. 6. 1 ♂ singt, BALAN).

Fitis

Verbreitung: Heinrichshöhe 1030 m NN (4. 6. 1 ♂ singt, REICH). Früheste Daten: 7. 4. Veckenstedter Teiche 1 ♂ singt, REICH, vom 8. 4. bis 13. 4. 6 weitere Daten von verschiedenen Orten. Spätestes Datum: 13. 9. Schauen, ROSENBERG.

Zilpzalp

Habitat: Platz im mittelalterlichen Stadtkern wieder besetzt (HANDTKE) — oder Durchzügler? Neststandort: 20 cm hoch in kleinem Strauch (BÖHM). Früheste Daten: 18. 3. Gatersleben 1 Ex., WOBUS, vom 19. 3. bis 26. 3. 10 weitere Daten. Spätes Datum: 2. 9. Drohndorf 2 Ex., SCHEFFLER.

Waldlaubsänger

Frühestes Datum: 9. 4. Friedrichsbrunn 1 ♂ singt, REHFELD, vom 10. 4. bis 30. 4. 4 weitere Daten.

Wintergoldhähnchen

Habitat: geschlossener 30- bis 40jähriger Kiefernforst (21. 5. Heers Abt. 163 1 ♂♀, ♂ singt — keine Fichten eingestreut! KÖNIG). Wegzug: zwischen 14. 10. und 31. 12. bemerkt.

Sommergoldhähnchen

Habitat: Friedhof Halberstadt — wieder 1 BP, WEBER. Heimzug: 29. 3. NSG Bodetal 2 Ex. durchziehend, LANGLOTZ; schon am Brutplatz?: 3. 4. Aschersleben/Friedhof 2 Ex., 8. 4. Aschersleben/Burgpark 3 Ex., BÖHM.

Grauschnäpper

Neststandort: 12 m hoch an Giebelwand in Futterhäuschen, 3 m hoch in Birnbaum, 1,2 m hoch in Astgabel einer Weide, 2 m hoch in Eisenträger einer Brücke, 1,3 m hoch über Wasser auf einer Baumwurzel an Uferböschung. Früheste Daten: 3. 5. Ballenstedt 1 Ex., GÜNTHER, vom 4. 5. bis 5. 5. 4 weitere Daten. Späte Daten: 2. 9. bis 30. 9. (Veckenstedter Teich 1 Ex., REICH) 6 Daten.

Trauerschnäpper

Früheste Daten: 16. 4. Thale 1 Ex., LANGLOTZ, vom 25. 4. bis 30. 4. 3 weitere Daten; 1. 5. NSG Schierstedter Busch und Einetal 2 bzw. 1 dunkles Ex. rastend, BÖHM. Wegzug: 2. 9. bis 23. 9. (10 Daten, Hauptmasse wohl 2./3. 9.).

Braunkehlchen

Habitat: Ödlandfläche an Bahnlinie (2. 7. E Frose Nest mit juv., BÖHM). Verbreitung: S Thekenberge/Halberstadt (neues Weidegebiet) 3. 6. 1 ♂, PERNER, Gersdorfer Burg/Quedlinburg 1 BP, GÜNTHER. Früheste Daten: 1. 5. E Osterholz 1 Ex., WEBER, vom 2. bis 7. 5. 5 weitere Daten. Späte Daten: 26. 8. NW Aschersleben 3 Ex., BÖHM, 5. 9. Rieselfelder/Quedlinburg 1 Ex., GÜNTHER, 12. 9. N Ilseburg 7 immat. Ex., LANGLOTZ.

Gartenrotschwanz

Oberharz: Nordhang und Osthang Heinrichshöhe singende ♂, REICH. Früheste Daten: 11. 4. Ermsleben 1 ♂, BÖHM, vom 13. bis 16. 4. 5 weitere Daten. Späte Daten: 29. 9. NSG Seeburg 1 Ex., SCHNEIDER, 1. 10. Westerberge/Aschersleben 1 ♂ zieht, BÖHM.

Hausrotschwanz

Habitat: Kiefernforst (Heers 1 ♂ singt, WEBER), Klippen im Bodetal (NSG, Langer Hals 1 ♂ singt, LANGLOTZ), Holzscheune in der Feldflur (N Rübeland 1 ♂, KÖNIG). Früheste Daten: 16. 3. bei Hedersleben 1 ♀-

farbenes Ex., BÖHM, vom 21. 3. bis 23. 3. 7 weitere Daten. Ankunft der Hauptmasse 26. 3. (Ilsenburg, REICH). Späte Daten: Zug: 27. 10. und 4. 11. Aschersleben/Westerberge je 1 Ex. ziehend, BÖHM. 4. 12. Thale 1 Ex., HELLMANN.

Nachtigall

Siedlungsdichte: Schauener Teiche 6 BP (durch Beringung), Schauen/Warberg 2 BP, ROSENBERG, Luttersee Kloster Gröningen 4 singende ♂, PIEPER. Verbreitung: an mehreren Stellen am Harzrand. Frühe Daten: 16. 4. Schauener Teiche 1 ♂, ROSENBERG, vom 25. 4. bis 2. 5. 5 weitere Daten, noch Zug bis 9. 5. (darunter 5. 5. Thale/Roßtrappe 1 ♂ singt, LANGLOTZ). Bisher spätestes Datum: 14. 9. NW Aschersleben 1 Ex. warnt, BÖHM.

Blauehlchen

Luscinia svecica cyaneola: Heimzug: 2. 4. Wilsleber See 1 ♂ beringt, BÖHM. Wegzug: 29. 9. ebenda 1 diesj. ♂ beringt, BÖHM.

Rotkehlchen

Neststandort: 29. 4. Aschersleben/Stephanspark in Nistkasten 3 m hoch, Flugloch vom Specht erweitert auf 6 cm Durchmesser, Gelege 1 Ei, BÖHM. Wegzug: Maximum um den 1. 10., ROSENBERG. Winter: 14./17. 1. Thale 1 Ex., WOLF, 25. 12. NE Aschersleben 1 Ex., BÖHM, 26. 12. Oschersleben/Friedhof 1 Ex., KÜHN, 27. 12. Bodetal/Hakenwiese 1 Ex. und bei Altenbrak 1 Ex., LANGLOTZ.

Steinschmätzer

Früheste Daten: 26. 3. bei Frose 1 ♂♀, LIBAU an BÖHM, vom 30. 3. bis 8. 4. 4 weitere Daten. Wegzug: 26. 8. bis 29. 9. 8 Daten außerhalb der Brutgebiete, letztes Datum aus Brutgebiet: 3. 9. Sandgrube Frose 3 Ex., ENGLER.

Misteldrossel

Harzdaten ab 18. 3. Vorland: früheste Feststellung: 6. 3. Abbenrode, PANNACH. Zug/Habitat: 18. 3. Müllplatz N Heynburg (Börderland) 1 Ex. singt, SCHNEIDER.

Wacholderdrossel

Verbreitung: Das Große Bruch zwischen Gunsleben und Oschersleben ist wohl in seiner ganzen Länge besiedelt (5 Brutplätze, UEHR, KÜHN), gleiches gilt für die Bodeniederung zwischen Quedlinburg und Hadmersleben. Weiterhin: Seweckenberge (29. 4. 3 ad. Ex., Nest in Fichte (Habitat!) REHFELD. Brutverdacht für ehem. Industriegelände NW Aschersleben (4. 7. 1 Ex., BÖHM) und Goldbachniederung oberhalb Langenstein (WEBER). Im Teichgebiet Schauen etwa 20 BP, die übrigen Plätze dort nicht erfaßt, ROSENBERG.

Winter und Heimzug: Januar I 5/90, II 3/48, III 4/21, Februar I 7/66, II 8/253 (darunter: 13. 2. Stiege/Füllenbruch ca. 200 Ex., WEGENER), III —/—, März I 5/250, II 4/31, III 1/40, April I 2/140. Wegzug: August III 2/14, September I 1/2, II 1/250, III 1/3, Oktober I 2/12, II 4/40 (2/120), III 1/2

(10/347), November I 2/70 (8/375), II 7/175 (2/201), III 4/481, Dezember I 4/337, II 2/180, III 13/1272 (1/4). In die DS gingen teilweise Daten – jedoch nur größere Trupps – aus Brutgebieten ein.

Singdrossel

Habitat: Erlenwäldchen Bodeniederung (1.5. bei Wedderstedt Gelege, HOHLFELD u. a.), Weidendickicht Bodeufer (1.4. Adersleben 1 ♂ singt, DÖHLE), Villenviertel (21.3./23.3. Halberstadt/Südteil 1 ♂ singt, HANDTKE). Heimzug: früheste Daten: 3.3. Michaelstein/Klostergrund 1 ♂ singt, HANDTKE, 4. bis 9.3. 6 weitere Daten; Trupps 18. bis 26.3. Wegzug; DS September I 1/1 (9.9. Oschersleben 1 Ex., UEHR), II —/, III 2/65, Oktober I —/, II 2/16, III 1/1 (27.10. Aschersleben/Westerberge 1 Ex. ziehend, BÖHM).

Rotdrossel

Heimzug: DS März I 1/1 (4.3. Aschersleben/Burgpark 1 Ex., BÖHM), II 4/103, III 17/667, April I 3/90 (zuletzt 4.4. Wilsleber See 30 Ex., BÖHM). Wegzug: Oktober I 1/40 (1.10. bei Quedlinburg, SEIDEL), II 10/135, III 7/53, November I 6/44, II —/, III 2/32, Dezember nur III 3/52.

Ringdrossel

Heimzug: 3.4. Gatersleben/Institut 1 ♂ auf Wiese, PANITZ an WOBUS.

Amsel

Oberharz: 25.6. Heinrichshöhe 1030 m NN 1 ♂ singt, REICH.

Bartmeise

Heimzug: 15.4. NSG Seeburg 1 ♀, SCHNEIDER. Wegzug: 19.10. Wilsleber See 1 ♂, 1 ♀; 25.10. ebenda 1 ♂, 1 ♀, 26.10. ebenda 1 ♂, 1 ♀, beide beringt, sind am 27.10. noch da; 4.11. NSG Schierstedter Busch 2 Ex. aus dem Schilf nach SW (alle Daten BÖHM); 4.11. NSG Seeburg 4 Ex. aus dem Schilf nach SW, LYHS, KNOPF; 5.11. NSG Schierstedter Busch 1 ♂, BÖHM.

Schwanzmeise

Habitat: Auwaldrest (21.5. NSG Schierstedter Busch ad. beim Nestbau 4 m hoch in einer Weide, BÖHM). Wegzug: 5.11. Aschersleben/Westerberge ca. 20 Ex. ziehen, 9.11. ebenda 6 Ex. ziehen, BÖHM.

Beutelmeise

Starker Wegzug (alle Daten von BÖHM, Wilsleber See): 25.9. 5 diesj. Ex., 26.9. 17 Ex., davon 10 Ex. gefangen und beringt (darunter 1 Ringvogel Helgoland), 29.9. ca. 30 Ex., 30.9. 24 Ex., davon 11 Ex. gefangen und beringt (darunter 1 Ringvogel Warschau), 1.10. 8 Ex., davon 1 Ex. beringt, 2.10. 14 Ex., 3.10. und 8.10. 2 Ex.

Haubenmeise

Keine nennenswerten Daten.

Sumpfmeise

Keine nennenswerten Daten – solche fehlen insbesondere von oberhalb 500 m NN.

Weidenmeise

Harz: 21. 5. Drecktal SW Heimburg 2 Ex. in Erlenbachtal, REHFELD; 7. 10. Westufer Rappbodevorsperre Trautenstein 2 Ex. rufen, KÖNIG, REICH. Vorland/Zug: 16. 12. Aschersleben/Westerberge 1 Ex. (Rufe, helle Säume an den Handschwingen aus nächster Nähe) kommt aus dem NSG Schierstedter Busch, BÖHM.

Blaumeise

Harz: 19. 3. Moosklippe S Ilsenburg 2 Ex., REICH. Heimzug: 19. 3. Großes Bruch 6–7 Ex. über den Wiesen nach E, KÜHN. Wegzug: 25.–27. 10. Aschersleben/Westerberge DS Oktober III (15/162), BÖHM.

Kohlmeise

Oberharz: Oberer Buchhorst NE Brocken (22. 6. 2 Ex. rufen, fliegen Richtung Brocken, REICH). Wegzug: 16. 10.–5. 11. DS Oktober II (4/42), III (18/167), November I (4/37) – alle Daten BÖHM.

Tannenmeise

Verbreitung/Habitat: Kleiner Hakel (15. 7. 1 Ex. badet, BÖHM), Hohes Holz (6. 8. Gehringdorfer Weg wenige Ex. in Fichten, SCHNEIDER). Wegzug: 19. 10. Aschersleben/Westerberge 4 Ex. ziehen, BÖHM.

Kleiber

Keine nennenswerten Daten.

Waldbaumläufer

Keine Vorland-Daten.

Gartenbaumläufer

Harz: 3. 5. Glockenteich S Ballenstedt 1 ♂ singt, GÜNTHER, 7. 5. Nordhang Zeternklippen/Sohlwinkel 1 ♂ singt, REICH.

Graumammer

Siedlungsdichte: Chaussee Warnstedt – Westerhausen 5 singende ♂♂ (15. 5., WOLFF). Winterhabitat: Niederwild-Futterstelle (19. 1.–17. 2. Großes Bruch bis 30 Ex., KÜHN). Schlafplatz: 18. 3. Wilsleber See 21 Ex., BÖHM.

Goldammer

Neststandort: 30 cm hoch in Weißdornhecke (18. 7. Drohndorf, SCHEFFLER). Harz/Winter: 15. 1. oberhalb Thale Steinbach-Stauweiher 5 Ex. an Wildfütterung, LYHS.

Ortolan

Brutzeit: 1. 7. Kirschallee Quedlinburg/Morgenroth – Seweckenberge 2 singende ♂♂, WOBUS. Negativ: 15. 5./29. 6. Chaussee Warnstedt – Westerhausen, WOLFF. Heimzug: 30. 4. NW-Rand Heers 2 Ex., 1. 5. Goldbach oberhalb Langenstein 1 Ex., 5. 5. nahe Schützensee 1 Ex. – alle Daten WEBER, 7. 5. NSG Seeburg 1 Ex., SCHNEIDER.

Rohrhammer

Winter: 30. 1. Großes Bruch/Bahndamm 1 ♂ im Schilf, KÜHN, 17. 2. ebenda 1 ♂, KÜHN, 25. 12. Großes Bruch/Goldbach und Fillergraben 1/4/1/2 Ex., KÜHN, 25. 12. Helsingger Bruch 3 Ex., LYHS. Früheste Daten: 2. 3. Abbenrode, PANNACH, vom 4. bis 11. 3. 3 weitere Daten. Heimzug: 19. 3. Großes Bruch 10–12 Ex. (überwiegend ♂) im Trupp, KÜHN. Schlafplatz: Wilsleber See 25. 9. 12 Ex., 29. 9. ca. 25 Ex., 21. 11. 20 Ex., BÖHM. Wegzug: DS Oktober I (3/7), II 1/4, III (4/10), November I 5/19, II 2/8, III —/—, Dezember I 1/2 (3. 12. NSG Seeburg 2 Ex. auf nach W, KÖNIG u. a.).

Schneeammer

16. 2. N Halberstadt/Runstedter Bach 1 Ex. (wohl ♂) auf Saatacker, WEBER.

Buchfink

Habitat: 11. 6. Großes Bruch, einreihige Pappelpflanzung am Fillergraben 1 ♂ singt, KÜHN. Winter: 1. 1. Oschersleben N Stadtrand 20 ♂, KÜHN. Heimzug: 15. 3. Hedersleben mehrfach Trupps ziehend, BÖHM, 19. 3. Großes Bruch 3 ♂♂ nach E, KÜHN, 25. 3. NSG Bodetal ca. 50 Ex., LANGLOTZ, 26. 3. Neudorf/Harz Station ca. 1000 Ex. nehmen Fichtensamen vom Boden auf, HRNCIRIK. Wegzug: Oktober I —/—, II (10/112), III (29/444), November: 2. 11. Großes Bruch 6 ♂♂ nach W, KÜHN, Dezember: 10. 12. SW Langenstein/N-Rand Hoppelberge 200–300 Ex. am Waldrand, E. MEYER.

Bergfink

Winter: 16. 1. Ballenstedt 1 Ex., GÜNTHER, 20. 2. Aschersleben/Burgpark 1 ♂, 1 ♀, BÖHM. Heimzug: 15. 3. Hedersleben Rufe ziehender Ex., BÖHM, 18. 3. Harzgerode ca. 10 Ex., GÜNTHER, 26. 3. Neudorf/Station 500–800 Ex. (vergesellschaftet mit Buchfinken) nehmen am Boden Fichtensamen auf, Gesang, HRNCIRIK, 31. 3. Thale/Steinbachstauweiher 200 Ex., LYHS, 8. 4. Ballenstedt 1 Ex., GÜNTHER, 30. 4. Ilsenburg 1 ♀, REICH, und spät: 26. 5. Ballenstedt/Südrand 1 ♂, R. SCHLOTTER. Wegzug: 16. 9. NW Aschersleben 1 Ex. nach SW, BÖHM, 23. 9. Wilsleber See 1 Ex., BÖHM. DS: Oktober I 1/1, II 3/190 (16/134), III 4/205 (34/920), November I 1/25, (Nahrungssuche in Buchenwäldern), II 1/2 (2/6), III 2/6, Dezember I 1/25, II (1/2), III (1/25).

Girlitz

Harz: 7. 5. Selketal 1 Ex., 12. 6. Harzgerode/Stadt 1 ♂ singt, GÜNTHER. Winter: 30. 12. Aschersleben/Einetal 1 Ex., BÖHM. Frühe Daten: 31. 3. Schloßpark Langenstein 1 ♂ singt (Hauptmasse noch nicht da), WEBER, 19. 3. Ballenstedt 1 ♂ singt, GÜNTHER, 7. 4. Gatersleben erstmals 1 ♂ singend, WOBUS.

Grünfink

Harz: 6. 5. Drecktal/Hartenberg 3 Ex., KÖNIG. Wegzug: 25. 10. 8 und 4 Ex. ziehen, 27. 10. 31 Ex. ziehen (Aschersleben/Westerberge, BÖHM), 2. 11. Harzrand/Eggerode 20 Ex. rasten in Buchen, 3. 12. NSG Bodetal ca. 25 Ex. rasten in Buchen, 20 Ex. fliegen in den Harz (LANGLOTZ).

Stieglitz

Ist eindeutig häufiger geworden! Siedlungsdichte: 15. 5. Chaussee Warnstedt – Westerhausen 3 singende ♂, WOLFF. Harz: 16. 10. unterhalb Hohne 1 Ex., GÜNTHER. Späte Brut: 2. 11. Großes Bruch (Weiden am Bahndamm) 7 Ex. (2 ad., 5 flügge juv., ♂ singt), KÜHN. Auf späte Bruten weist auch ROSENBERG anhand von Mauserbefunden hin. Truppbildung: 26. 8. Aschersleben/Seegelände ca. 200 Ex., BÖHM, 3. 9. Sandgrube Frose 20 Ex., ENGLER, 12. 9. Veckenstedter Teiche ca. 80 Ex., LANGLOTZ, 23. 9. NW Aschersleben ca. 400 Ex., BÖHM, 5. 11. NSG Seeburg 25 Ex., SCHNEIDER, 25. 12. Helsingener Bruch 15 Ex., LYHS. Zug: 25. 10. 8 und 5 Ex. ziehen, 26. 10. 2/9/3/2 Ex. ziehen (Aschersleben/Westerberge, BÖHM).

Erlenzeisig

Brutzeit: Zahlreiche Daten aus der Fichtenzone des Harzes bis 1000 m NN. Gesang: 16. 4. Öhrenklippen 1 Ex., REICH, 6. 5. Elend/Mandelholz 1 ♂♀, ♂ singt, KÖNIG, im Vorland: 23. 4. Heidelberg/Timmenrode 1 Ex., LYHS. Brut: Harz: 16. 8. Stiege/Füllenbruch 3 flügge juv. nehmen Kieskörnchen auf, WEGENER; Vorland: 2. 7. Frose/Kleingärten 3 flügge juv. fressen Blattläuse, BÖHM. Anwesenheit Vorland: 1. 5. Goldbach oberhalb Langenstein 2 Ex., WEBER.

Winteraufenthalt und Zug: DS: Januar I 1/25, II —/—, III 1/6, Februar I 3/95 (9. 2. bei Langenstein 15 Ex. nach NE, WEBER), II 4/167, III —/—, März: I —/—, II 1/1, III 1/3 — ausschließlich Vorland- und Harzranddaten! Wegzug: Juli: 1. 7. Harz S Ballenstedt ca. 20 Ex. nach W, GÜNTHER, 8. 7. Wilsleber See 1 Ex. nach W, BÖHM, 31. 7. Aschersleben/Westerberge 1 Ex. nach W, BÖHM; August/September: Ilsenburg ständig überhinfliegende Ex., REICH, 23. 9. Wilsleber See 3 Ex., BÖHM, Oktober: 1. 10. Friedhof Halberstadt ca. 10 Ex., WEBER, 1. 10. Rieselfelder Quedlinburg 4 Ex., GÜNTHER, DS: II 5/75, III 13/276, November I 10/315, II 8/239, III 2/35, Dezember: 6. 12. Bodetal 7 Ex., LYHS, 27. 12. Bodetal oberhalb Treseburg ca. 50 Ex., LANGLOTZ.

Birkenzeisig

Überaus starker Einflug: Frühestes Datum: 31. 10. Aschersleben/Westerberge 4 Ex. ziehen durch, BÖHM; DS: November I 16/90, II 36/300, III 42/923, Dezember I 20/76, II 6/18, III 10/58; maximale Truppstärke: 21. 11. Bahnhof Frose 250 Ex., BÖHM, mittlere Truppstärke: Zug 5,5 Ex., (n = 103), Rast 32,6 Ex. (n = 24); Zugrichtung: mehrfach SW genannt, zumeist aber nicht angegeben; Nahrung: „Unkraut“-Samen (n = 4), Melde (n = 1), Rainfarn (n = 1), Brennesselsamen (n = 2), Birkensamen (n = 2). Schlafplatz: 3. und 9. 12. Wilsleber See 5 bzw. 4 Ex. fallen abends in Schilf ein, BÖHM.

Berghänfling

Winter: DS: Januar I 3/121, II 1/35, III 1/2, Februar I 1/25, II 3/91, III —/—. Wegzug: ? 10. Aschersleben/Westerberge 9 Ex. ziehen, 31. 10. ebenda 2/3/1 Ex. ziehen, BÖHM; DS: November I 2/180 (7/15), II (6/17), III (2/12), Dezember I (1/3), II 1/9 (1/1), III 2/205. Habitat: Nur Vorlanddaten; eindeutig werden Unkrautflächen in Wiesengebieten bevorzugt, einmal auch auf Luzerneacker in der Börde.

Bluthänfling

Trüppbildung: 1. 4. Adersleben ca. 30 Ex. in Weidengebüsch, DÖHLE, 14. 10. Aufschlammungsfläche Andersleben ca. 150 Ex., SCHNEIDER, 25. 12. Helsunger Bruch 15 und 35 Ex. (nehmen Unkrautsamen auf Kohlfeld auf), LYHS.

Fichtenkreuzschnabel

Brutzeitdaten Harz: Ballenstedt (Burgestroth, Bienenwiese) Selketal Austberg, Badeholz SW Alexisbad, NE Silberhütte), Waldfrieden W Blankenburg, S Drei-Annen-Hohne. Einflug ins Vorland: 27. 6. Aschersleben 3 Ex. nach SW, 4. 7. NW Aschersleben 4 Ex. rasten, 8. 7. ebenda 1 Ex. nach W, 15. 7. Hakel 1 kleiner Trupp (BÖHM), 28. 10. N Schlanstedt einzelne Ex. ziehen, HRNCIRIK, 5. 12. NE Aschersleben 1 Ex. zieht, 11. 1. ebenda 2 Ex. ziehen, BÖHM.

Kernbeißer

Habitat: Obstplantage (19. 6. Drohndorf Nest 3 m hoch in Apfelbaum, SCHEFFLER), Ortslage (7. 5. Oschersleben 1 Ex., KÜHN), Fichtenforst Oberharz (25. 6. Heinrichshöhe 1 Ex. nach N, REICH). Wegzug: 16. 10. bis 19. 11. (10 Daten, Aschersleben/Westerberge, BÖHM).

Gimpel

Brutplätze Vorland: Burgpark Aschersleben (22. 7. Nest 1,8 m hoch in Kugelbuche, BÖHM), Schauener Teiche (26. 7. ♀ mit Brutfleck, ROSENBERG); Brutverdacht: Parkanlage „Plantage“ am St.-Andreas-Kloster (7. 5. 1 ♂, WEBER), Kleiner Fallstein (24. 7. 1 ♂♀ in Kiefernwäldchen, REULECKE). Noch Heimzug?: 12. 3. Park Gunsleben 2 Ex., UEHR, 14. 3. Wiesenpark Oschersleben 2 ♂♂, 3 ♀♀, SAUERLAND. Wegzug: 14. 10. bis 16. 12. (DS: Oktober II 2/3, III 35/94, November I 9/31, II 10/40, III 4/16, Dezember I 11/17, II 1/3 (alle Daten BÖHM).

Haussperling

Habitat: Sandgrube (Aschersleben, Froser Straße ca. 25 BP in Kieswänden, BÖHM). Freistehendes Nest: 10. 8. Frose/Anger Kugelnest 8 m hoch in Linde, ENGLER. Winterbestand: Böhnshausen 1100 Ex. (bei Vernichtungsaktion – vorläufige Mitteilung).

Feldsperling

Winter-Trupps: 31. 12. Stallanlagen N Hordorf 400 Ex., SCHNEIDER.

Star

Winterdaten: Einzelne oder wenige Ex. Ilseburg (Müllplatz), Quedlinburg (Neubaugebiet), Ballenstedt, Hordorf, Osterode, Halberstadt, SW Langenstein, Gunsleben, ab 12. 2. auch in der freien Flur; erster Trupp: 13. 2. Stiege/Füllenbruch (!) ca. 30 Ex., WEGENER, größere Schwärme ab 24. 2. Schlafplatz: 28. 2. NSG Schierstedter Busch ca. 800 Ex., BÖHM. Wegzug: 19. 10. bis 1. 11.

Pirol

Harz randnah: 19. 5. Ballenstedt S Hirschteich 1 ♂ ruft, GÜNTHER. Früheste Daten: 22. 4. Schauen 1 ♂, ROSENBERG, vom 5. bis 9. 5. 4 weitere Daten. Spätdate: 3. 9. Großes Bruch 1 ♂, dann 1 ♂♀, KÜHN, 4. 9. NW Aschersleben 1 ♂, ENGLER.

Eichelhäher

Heimzug: 14. 3. Oschersleben/Wiesenpark 4 Ex., SAUERLAND. Wegzug: 13. 9. (NW Aschersleben 1 Ex. nach S) bis 27. 10. (Westerberge 1/6/2 Ex. ziehend, BÖHM), DS: September II 8/95, III 7/45, Oktober I 6/25, II 19/130, III 10/60; Zugrichtung: 6mal SW, 5mal S, 2mal W, 2mal NW (viele Daten ohne Richtungsangabe).

Elster

Harz: 6. 5. NE Elbingerode 1 Ex. in Wiesen, KÖNIG, WEBER, 20. 9. S Hüttenrode 1 Ex., LANGLOTZ, 25. 9. Bahnhof Stiege 1 Ex., WOLFF. Schlafplätze: Großes Bruch/Heines Sool bei Gunsleben (8. 1. 7 Ex., 23. 9. 8 Ex., UEHR), Osterei/Heynburg (19. 11. 16 Ex., WEBER).

Tannenhäher

Harz/Brutzeit: 14. 6. Rübeland/Neuwerk 1 Ex., WOLF. Vorratsflüge: 8. 9. bis 2. 10. (NSG Münchenberg, Rübeland – zur „Langen“, S und W Allrode, Ilsenburg [regelmäßig im Ort]); weiterhin: 20. 8. Wernigerode/Lindenberg 1 Ex. ruft, GLEICHNER, 29. 8. Wurmbachtal bei Stecklenberg 1 Ex. ruft, WOLF, 16. 11. Kammerberg SE Ilsenburg 1 Ex. ruft, REICH.

Dohle

Brutplätze: Quedlinburg/ehem. Kasernen Halberstädter Straße 3 BP, REHFELD. Quedlinburg/Lehoffelsen wahrscheinlich 8 BP, SEIDEL. Brutverdacht: Gröningen (4. 6. Adamshöhe 2 Ex. nach NE, KÖNIG). Heimzug: 17. 3. Oschersleben 200 Ex. nach E, SAUERLAND. Wegzug: 16. 10. bis 2. 11. (9 Daten von nach W ziehenden Trupps). *Corvus monedula soemmeringii*: 20. 2. Timmenrode 2 Ex. mit typischer Zeichnung, LYHS.

Saatkrähe

Keine Brutzeitdaten! Heimzug: 17. 3. Oschersleben 800 Ex. nach E, SAUERLAND, 21. 3. Thale ca. 1000 Ex. am Schlafplatz, die Hauptmasse ist bereits abgezogen, LANGLOTZ, 31. 3. noch ca. 100 Ex. ebenda. Wegzug bzw. Ankunft: 26. 9. Thale die ersten 25 Ex. am Schlafplatz, 11. 10. ca. 500, 14. 10. ca. 1000, 30. 10. 10 000 bis 15 000 Ex. ebenda, LANGLOTZ. Stärkster Zuzug bzw. Durchzug im Vorland in der (2.) 3. Oktober-Dekade bis 2. 11. Weitere Schlafplätze: Wernigerode (verschiedene Stellen, insgesamt ca. 2000 Ex., NENTWICH). Harzdaten: offensichtlich nur während des Zuges (!): 1. 3. Güntersberge-Bärenrode ca. 100 Ex., KARLSTEDT/Seehausen, 29. 10. SE Elbingerode 400 Ex., zwischen Hasselfelde und Trautenstein ca. 50 Ex., REICH. Bemerkenswert: 10. 3. Thale infolge starker Schnee- und Eisbruchschäden in den Schlafbäumen fliegen zwischen 22 und 24 Uhr die Saatkrähen und Dohlen rufend über dem Eisenhüttenwerk, LANGLOTZ.

Aaskrähe

Corvus corone corone: Habitat: Parkgürtel/Stadtkern (Halberstadt, Plantage 1 BP auf Platane, PERNER; ebenda Magdeburger Straße Brutverdacht 1 BP in Kastanienallee, HANDTKE, HRNCIRIK). Schlafplatz: Abbenrode/Reiterwaldchen, PANNACH. *Corvus corone cornix*: 18. 3. Timmenrode 1 Ex. in Krähen-Dohlen-Schwarm, LYHS, 5. 8. Großer Fallstein 3 Ex. unter Saatkrähen (!), REULECKE, 6. 8. E NSG Seeburg 2 Ex., GÜNTHER. *Corvus corone corone* × *C. c. cornix*: jeweils 1 Partner so: 26. 3. zwischen Oschersleben und Wulferstedt 1 ♂♀, E Neuwegerleben desgleichen, UEHR, 3. 4. zwischen Reinstedt und Ermsleben 2 ♂♀, BÖHM; nach der Brutzeit: 13. 8. E Aderstedt 1 Ex., UEHR, 28. 8. W Aschersleben 2 Ex., 7. 9. ebenda einige Ex., ENGLER.

Kolkrabe

Hohes Holz: 1 BP (13. 2. S Eggenstedt Balzflug, 14. 2. S Gehringsdorf 2 Ex. und Balzflug, KÜHN), Fallstein: wohl besetzt (23. und 25. 11. Rhoden 2 Ex., WINKLER), Harzrand W Wernigerode: 1 BP (21. 2. Noschenroder Hangweg 2 Ex., 24. 2. ebenda 2 Ex., 5. 3. ebenda 2 Ex. in die Feldflur fliegend, NENTWICH), S oder SE Halberstadt 1 BP? (5. 3. Thekenberge 2 Ex. fliegen aus den Hoppelbergen nach NE, WEGENER, 15. 5. SE Halberstadt/Galgenberg 1 Ex. nahrungssuchend in Getreide, KÖNIG).

Literatur:

- Gleichner, W. (1972): Die Besiedlung eines isolierten Waldstuckes vor dem nördlichen Harzrand mit Greifvögeln, Eulen und Rabenkrähen. Mitt. IG Avifauna DDR 5, 101–102.
- Kühn, H. (1973): Zur Winterbestandsdichte des Rebhuhns (*Perdix perdix* (L.)) im Großen Bruch bei Oschersleben. Mitt. IG Avifauna DDR 6.
- (1973): Der Greifvogelbestand im Winter 1971/72 im Großen Bruch bei Oschersleben. Mitt. Avifauna DDR 6.
- Schneider, R. (1972): Schmutzgeier (*Neophron percnopterus* (L.)) über Oschersleben (Bode). Naturk. Jber. Mus. Heineanum VII, 121.
- Uehr, F. (1972): Die Siedlungsdichte von Turmfalke und Mäusebussard im Großen Bruch westlich Oschersleben. Mitt. IG Avifauna DDR 5, 99 bis 100.



Avifaunistischer Jahresbericht 1972 für die Altmark

Ornithologischer Arbeitskreis Altmark

Mit diesem ersten Jahresbericht wollen wir über die zusammengetragenen Beobachtungen des Jahres 1972 informieren. Unser Dank gilt allen Mitarbeitern, die das Material zur Verfügung stellten und namentlich in dem Bericht aufgeführt sind. Wir danken auch allen Beobachtern aus den anderen Arbeitskreisen, die ihre Beobachtungen, die sie in unserem Gebiet machten, dem Arbeitskreis zur Verfügung stellten.

Haubentaucher

Brutplatz NSG Schelldorfer See 4 Gelege, LOOSE. Weitere Brutzeitdaten: 13. 5. Treuel 1 Ex., PRIGGE. Daten vom Arendsee: 16. 1. 342 Ex., ROLFS, 20. 9. ca. 150 Ex., WAGNER, 12. 11. ca. 100 Ex., LOEH.

Rothalstaucher

25. 2. Stromelbe bei Tangermünde 4 Ex., HERMS.

Zwergtaucher

Brutnachweise: 20. 6. Holzmühlenteich bei Flechtingen 2 ad., 2 juv., BRENECKE. Brutverdacht: Ziegelteich bei Petersmark 1 BP, SCHULZE, Arendsee mehrere BP, WAGNER. Spätdaten: mehrere Ex. auf allen Gewässern im November/Dezember.

Kormoran

1. 4. Elbe S Tangermünde 10 Ex., SCHILLING. Ende März bis Anfang Mai Elb-km 444 21 Ex., Ende Mai 9 Ex. — Schlafplatz! FASCHER.

Fischreiher

Brutkolonien: Bischofswald Kreis Haldensleben maximal 7 BP, LÜBKE, NSG Garbe Kreis Osterburg 4 BP, SCHULZ, Winkelstedt Kreis Kalbe 9 BP mit 15 juv., STACHOWIAK. Am 16. 1. und 12. 11. an einzelnen Elbabschnitten bis zu 50 Ex. (Wasservogelzählung).

Zwergdommel

18. 5. bis 4. 6. Wehl bei Beuster 1 Ex., FASCHER.

Rohrdommel

20. bis 22. 5. Schelldorfer See 1 Ex. verhört, LOOSE.

Weißstorch

Ankunft am Horst: 21.3. Möllendorf, SCHULZE, Dannefeld, KNAKE.
Erstbeobachtung: 11.3. bei Stendal 1 Ex. rastend, KOHLERT.

Bruten:

Kreis	Anz. der Horste	davon besetzt	HPm	ausgeflogene Jungstörche	beringte Störche
Osterburg	83	68	59	163	46 juv.
Salzwedel	37	34	26	46	14 juv.
Kalbe	26	20	16	40	1 ad.
Klötze	26	22	21	50	—
Haldensleben	24	20	18	47	—
Tangerhütte	15	11	10	24	—
Stendal	14	14	10	29	—
Gardelegen	11	11	7	19	14 juv.
Altmark insgesamt	236	200	167	418	75

Zahl der Jungstörche pro Brutpaar 2,5. Größte Ansammlung: 17.7. bei Klein Schwechten 62 Ex. auf einem Luzerneschlag, SCHULZE.

Schwarzstorch

2 BP im Kreis Tangerhütte: 1 BP mit 3 flüggen juv., das zweite BP durch Störungen an der Brut gehindert, STEINKE. September/Okttober bei Seggerde 1 Ex., BRENNECKE.

Höckerschwan

Während des ganzen Jahres auf der Elbe, auf dem Arendsee und anderen Gewässern der Altmark. Bruten: Treuel 2 BP, 1 BP mit zunächst 7, später 6 juv., PRIGGE. Losenrade 1 BP ohne juv., JAHN, Stendal (Stadtsee) 1 BP mit 2 juv., KOHLERT, Seehausen (Ziegelei) 1 BP mit 7 juv., MAASS, Uchte bei Goldeck 1 BP mit 2 juv., SCHULZE, Wehl bei Beuster 1 BP Brut aufgegeben, FASCHER, Schelldorfer See 2 BP, 1 BP mit 4 juv., später nur noch 2 juv., LOOSE, Arendsee 7 BP, MAASS, Pollitz 1 BP ohne juv., ZIMMERLING, Geestgottberg 1 BP mit 2 juv., MAASS, Berge 1 BP mit 5 juv. und Kannenberg 1 BP ohne juv., MAASS.

Singschwan

Bei der Wasservogelzählung am 15./16.1. von Elb-km 462 bis Elb-km 356 118 Ex. Weitere Daten: 5.2. N Calvörde 7 Ex. äsend, WEBER, 1.3. am Bölsdorfer Haken 22 Ex. ziehend, STEINKE, WESTPHAL, 13.2. bei Elb-km 444 24 Ex., FASCHER. Bei der Wasservogelzählung am 12.11. von Elb-km 462 bis 356 60 Ex. Weitere Daten im Dezember: 2.12. Bölsdorfer Haken 7 ad., 2 juv., PIEPER, 24.12. bei Schelldorf 12 ad., 1 juv., PIEPER, 30.12. von Elb-km 375 bis 386 23 ad., 2 juv. rastend, LIPPERT, HEINDORF, 31.12. bei Arneburg 15 Ex., KOHLERT.

Zwergschwan

15.1. Elb-km 380 2 Ex., LOOSE, 21.2. bei Elb-km 380 2 ad., 2 immat., STEINKE, 2.4. am Treuel 2 ad., 3 juv., 22.10. 1 ad. und 3.12. am Treuel 8 ad., PRIGGE, 24.12. bei Schelldorf 19 Ex., PIEPER, 30.12. zwischen Elb-km 375 und 386 22 ad. 1 juv. rastend, LIPPERT, HEINDORF.

Saatgans

16. 1. größte Konzentration zwischen Elb-km 374 bis 390 mit ca. 4000 Ex., LIPPERT, STEINKE. Beginn des Durchzuges: 1. 10. Elbaue Schelldorf 26 Ex., LOOSE, danach ständig Beobachtungen von Zügen bis zu 160 Ex.

Kurzschnabelgans

16. 1. Elb-km 374 bis 390 1 Ex., LIPPERT, STEINKE, 6. 3. am Bölsdorfer Haken 7 Ex. vergesellschaftet mit Bläß- und Saatgänsen, 2. bis 5. 5. am Bucher Brack 1 Ex. mit 2 Graugänsen vergesellschaftet, STEINKE.

Bläßgans

15. 1. Elb-km 377 bis 385 1 Ex., LIPPERT, LOOSE, 5. 3. bei Losenrade 8 Ex., JAHN, 12. 11. Elb-km 414 bis 423 10 Ex., HERMS, SCHULZE, 30. 12. Elb-km 375 bis 386 3 Ex. rastend, LIPPERT, HEINDORF, 31. 12. bei Arneburg 12 Ex. unter 60 Saatgänsen, HERMS.

Graugans

Brutgebiete: Kannenberg — 5. 3. 2 ♂ 2 ♀ im Vorjahrsbrutgebiet rastend, keine Brut, HERMS, Langensalzwedeler Moor — keine erfolgreiche Brut, Schelldorfer See — 3 BP, davon 2 BP Junge führend, LIPPERT. Erstbeobachtungen: 1. 3. Bölsdorfer Haken 51 Ex. rastend, STEINKE, WESTPHAL, 3. 3. bei Goldbeck 70 Ex. ziehend, HERMS.

Ringelgans

16. 1. zwischen Elb-km 416 bis 429 3 Ex., HERMS, SCHULZE, DZIERZAWA.

Rostgans

Ende April bis 12. 6. auf Dorfteich Ivenrode Kreis Haldensleben 2 Ex., BRENNECKE.

Brandgans

Treuel: 22. 4. bis 6. 5. 1 ♂, 1 ♀, PRIGGE, Bölsdorfer Haken: 1. 3. 1 ♂, 1 ♀, 13. 3. 2 Ex., 15. 3. 1 ♂, 1 ♀, 6. 3. 3 ♂, 2 ♀, STEINKE, WESTPHAL, PIEPER, BUSSE, Bucher Brack: 1 ♂, 1 ♀, STEINKE, Elbe bei Tangermünde: 23. 4. 3 Ex., KOHLERT, Elbe bei Sandauerholz: 3. 5. 1 ♂ 1 ♀, HERMS, Elbe bei Beuster/Werder: 20. 5. 7 Ex., BUNESS. Brutnachweise: 18. 6. bei Tangermünde 1 ♂, 1 ♀ mit 12 juv., HERMS, 3. 6. bei Scharpenlohe 1 ♂, 1 ♀ mit 9 juv., 1 ♂, 1 ♀ mit 12 juv., FASCHER. Letzte Daten: 12. 11. Elb-km 356 bis 361 2 Ex., PRIGGE, bei Elb-km 435 2 Ex., BERGER, MAASS.

Schnatterente

2. 4. und 17. 6. am Treuel 2 ♂, 1 ♀, PRIGGE.

Krickente

Brutzeitdaten: 27. 5. Treuel 1 ♂, 10. 6. ebenda 1 ♂, 1 ♀, PRIGGE. Maxima: 12. 11. Elb-km 414 bis 423 258 Ex., HERMS, SCHULZE, Elb-km 372 bis 386 ca. 350 Ex., LIPPERT, LOOSE, PIEPER.

Stockente

Nur wenige Brutangaben: 3. 6. Treuel 1 ♀ mit 9 juv., PRIGGE, 11. 5. Schloßteich Flechtingen 1 Ex. mit 4 juv. und 1 Ex. mit 7 juv., BRENNECKE, 4. 7. Papenteich bei Emden 1 ♀ mit 7 juv. und 1 ♀ mit 4 juv., BRENNECKE. Maxima: 12. 11. bei Elb-km 420 ca. 2000 Ex., HERMS, SCHULZE, 30. 12. Elb-km 375 bis 386 ca. 2500 Ex., LIPPERT, HEINDORF. Besondere Beobachtung: Am 1. 10. auf dem Mäuserplatz NSG Schelldorfer See nur ca. 200 Ex., LOOSE.

Spießente

Brutzeitdaten: 27. 5. auf der Alten Elbe bei Beuster 1 Ex. mit 7 juv., FASCHER. Maximum: 7. 3. bei Goldbeck ca. 60 Ex., HERMS.

Knäken

Brutzeitdaten: 10. 5. Gemarkung Dannefeld erfolgreiche Brut mit 9 Eiern, KNAKE, 27. 5. Treuel 6 ♂ und 10. 6. ebenda 1 ♂, 1 ♀, PRIGGE. Späteste Beobachtung: 12. 11. Elb-km 402 bis 414 20 Ex., HEINEMANN, OTTO.

Löffelente

Brutzeitdaten: 20. bis 22. 5. NSG Schelldorfer See 1 ♂, 1 ♀, LOOSE, 27. 5. Treuel 1 ♂, 1 ♀ und 10. 6. ebenda 1 ♂, PRIGGE.

Kolbenente

8. 4. am Treuel 1 ♂, PRIGGE. •

Tafelente

Brutvorkommen: NSG Schelldorfer See 2 Gelege mit 4 und 6 Eiern, LOOSE. Weitere Brutzeitdaten: 27. 5. 3 ♂, 1 ♀, 10. 6. 2 ♂, 1 ♀, 17. 6. am Treuel 3 ♂, PRIGGE. Maxima: 6. 3. Elb-km 380 bis 385 und Bölsdorfer Haken ca. 3600 Ex. rastend, STEINKE; am 21. 2. 1400 Ex. rastend und am 1. 3. 1700 Ex. rastend, STEINKE, WESTPHAL.

Moorente

16. 1. Elb-km 416 bis 429 14 Ex., HERMS, SCHULZE, DZIERZAWA, 12. 11. Elb-km 402 bis 414 63 Ex., HEINEMANN, 21. 2. Elb-km 404 ca. 60 Ex. ziehend, HERMS.

Reiherente

Brutzeitdaten: 16. bis 18. 6. NSG Schelldorfer See 1 Gelege mit 10 Eiern, davon 1 Ei der Tafelente, HILPRECHT, LIPPERT, LOOSE. 27. 5. Treuel 2 ♂, 10. 6. ebenda 8 ♂ und 1 ♂, 1 ♀, 17. 6. 2 ♂, 1 ♀, PRIGGE.

Bergente

12. 11. auf dem Arendsee 9 Ex., LOEH, 30. 12. Elb-km 375 bis 386 1 ♂, LIPPERT.

Eiderente

16. 1. Elb-km 374 bis 390 1 Ex., LIPPERT, STEINKE, 26. 8. Arendsee 1 Ex., WAGNER.

Eisente

29. 10. am Bölsdorfer Haken 2 ♀ rastend, WESTPHAL.

Trauerente

5. 7. bei Elb-km 384 1 ♂, WESTPHAL, 26. 9. Arendsee 2 ♂, 2 ♀, WAGNER.

Zwergsäger

15. 1. Elb-km 377 bis 385 127 Ex., LOOSE, 16. 1. Elb-km 452 bis 462, JAHN, 16. 1. Elb-km 416 bis 429 26 Ex., HERMS, SCHULZE, DZIER-ZAWA, 28. 12. bei Berge 3 Ex. mit 30 Gänsesägern, HERMS, 30. 12. Elb-km 375 bis 386 18 ♂, 5 ♀, LIPPERT, HEINDORF.

Mittelsäger

15. bis 16. 1. bei Elb-km 377 jeweils 1 Ex., LIPPERT, STEINKE, 16. 10. Schloßteich Flechtingen 5 Ex., BRENNECKE.

Gänsesäger

Früheste Daten: 4. 10. Elb-km 383 1 ♀, WESTPHAL, 12. 11. Elb-km 402 bis 429 22 Ex. Weitere: 15. 1. Elb-km 377 bis 385 503 Ex., LOOSE, 16. 1. Elb-km 356 bis 462 1636 Ex., 16. 1. Arendsee 2 ♂, 5 ♀, ROLFS. Letzte Beobachtung: 21. 4. Elb-km 446 1 ♂, 1 ♀, FASCHER.

Schreiadler

6. 6. Burgstaller Heide 1 Ex. ziehend, STEINKE.

Mäusebussard

Besetzte Horste: 26 Horste im Kreis Salzwedel, LOEH. 1 Horst bei Beuster frühzeitig ausgehorstet, FASCHER, 1 Horst 2 juv. bei Werder, 1 Horst 3 juv. bei Unterkamps, FASCHER, 6 Horste Revier Bömenzien (300 ha Fläche), LANGGUTH, SCHULZ, mehrere Horste Gebiet Behnsdorf, BRENNECKE.

Rauhfußbussard

2. 2. bei Kläden 2 Ex., GRÖNWALD, 5. 2. bei Steinfeld 1 Ex., GRÖNWALD, 12. 2. bei Erxleben 2 Ex., SCHULZE, 1. 10. am Bölsdorfer Haken 1 Ex., LOOSE, 21. 11. Elb-km 377 bis 386 1 Ex., LOOSE.

Sperber

Brutvorkommen: Burgstaller Heide 2 flügge juv., STEINKE, LIPPERT, Brutverdacht bei Ferchau, Kreis Salzwedel, LOEH, KUBELKA. Weitere Einzelbeobachtungen in den Monaten Januar–April und im Oktober.

Habicht

Brutnachweise: NSG Garbe 1 BP, LANGGUTH, SCHULZ, bei Stresow 1 BP, SCHULZ, LANGGUTH, Rohrbecker Wald 1 BP, HERMS, bei Uchtdorf 1 BP mit 3 Eiern, LIPPERT, STEINKE, Kreis Salzwedel 5 BP, LOEH, KUBELKA.

Rotmilan

Brutnachweis: bei Ziegenhagen 1 Horst mit 3 juv., SCHULZE, bei Schmoor 1 Horst, GRÖNWALD, Kreis Salzwedel 4 Horste, LOEH, KUBELKA;

Brutverdacht bei Behnsdorf, BRENNECKE. Weitere Beobachtungen: 20. bis 25. 1. bei Weferlingen 1 Ex., WEBER, ab 9. 2. im Drömling bei Weddendorf-Niendorf 1 Ex., WEBER.

Schwarzmilan

Drömling bei Dannefeld 1 Horst auf einer Eiche, KNAKE; sonst nur vereinzelte Beobachtungen an der Elbe, bei Schmoor und im Kreis Haldensleben.

Seeadler

NSG Garbe 1 Brut mit 1 juv., SCHULZ, LANGGUTH, MAASS. In den Monaten Januar bis März und Oktober bis Dezember regelmäßige Beobachtungen einzelner Ex. im gesamten Elbgebiet der Altmark.

Wespenbussard

Besetzte Horste: Stadtforst Stendal 1, KOHLERT, bei Behnsdorf 1, BRENNECKE, Karrenbachgebiet 1, STEINKE bei Tangerhütte 1, HEINDORF, STEINKE, Süppling 1 mit 2 Eiern, WESTPHAL, Brut verlief nicht erfolgreich, Kreis Salzwedel 1 vermuteter Horst, LOEH.

Rohrweihe

Brutnachweise: bei Kalbe 1 BP mit 1 juv., RITZMANN, bei Güssefeld 1 BP mit 3 juv., STACHOWIAK, bei Walsleben 1 BP in einem Roggenschlag, HERMS, im Werderholz 1 BP mit 2 juv., FASCHER, NSG Schelldorfer See 2 BP nachgewiesen, vermutlich aber 4 bis 5 BP, LOOSE.

Wiesenweihe

Brutverdacht bei Falkenberg (Wische), KRIEG. Weitere Beobachtungen: Treuel mehrmals 1 Ex., PRIGGE, 2. 5. bei Baben 1 ♀, HERMS, 16. bis 18. 6. Schelldorfer See 1 ♂, LOOSE.

Fischadler

Eine Winterbeobachtung: 16. 1. bei Elb-km 428 1 Ex., SCHULZE. Mehrere Beobachtungen einzelner Ex. Ende März/Anfang April und im September.

Baumfalke

Brutvorkommen: Bei Behnsdorf 1 BP ohne Bruterfolg, BRENNECKE. Weitere Beobachtungen einzelner Ex. bei Mahlwinkel (PRIGGE), Schelldorfer See, LOOSE, bei Goldbeck, SCHULZE, HERMS, bei Schmoor, GRÖNWALD.

Wanderfalke

6. 1. bei Böddenstedt 1 Ex., 12. 5. ebenda 2 Ex., LOEH,

Merlin

16. 1. Elb-km 374 bis 390 1 Ex., LIPPERT, STEINKE, 16. 2. am Bölsdorfer Haken 1 Ex., STEINKE, WESTPHAL, 16. 10. am Bölsdorfer Haken 1 Ex., STEINKE.

Turmfalke

Brutvorkommen: Bei Behnsdorf im Kiefern-Feldgehölz 2 BP, BRENNECKE, Kreis Salzwedel 9 BP, LOEH, KUBELKA, ROLFS.

Rebhuhn

Aus dem gesamten Gebiet liegen wenig Beobachtungen vor. 16.1. bei Schönberg 28 Ex., MAASS, BERGER. 30.4. Treuel 3 Ex., PRIGGE, 10.10. Walsleben 12 Ex. in den Feldfluren, SCHULZE, April bis Mai bei Behnsdorf 1 bis 2 Ex., BRENNECKE.

Wachtel

3. und 17.6. Treuel je 1 Ex. Ruf, PRIGGE, 27.7. bei Schmoor mehrere Rufer, GRÖNWALD, 17.6. bei Behnsdorf 1 Ex. Ruf, BRENNECKE.

Kranich

Brutvorkommen: Capermoor Kreis Osterburg 1 BP ohne juv., Karrenbachgebiet 1 BP mit 1 juv., STEINKE. Heimzug: 4.3. über Goldbeck 100 Ex., DZIERZAWA, bis zum 1.4. bei Grieben 3 Ex. rastend, SCHILLING. Wegzug: Beginn 1.10. über Goldbeck 16 Ex., DZIERZAWA, größte Ansammlung am 19.11. bei Werben auf einem Maisfeld ca. 1200 Ex., DZIERZAWA. Letzte Züge am 17.12. bei Behnsdorf 220 Ex., BRENNECKE, bei Salzwedel 21 Ex., LOEH, bei Erxleben 80 Ex., SCHULZE, bei Satuelle Kreis Haldensleben 250 Ex., WEBER.

Teichhuhn

Brutvorkommen: Schloß- und Aufzuchtteich in Flechtingen 3 BP, Holzmühlenteich 2 bis 3 BP, Crohner Moor 1 BP, BRENNECKE.

Blässhuhn

Brutvorkommen: Treuel (PRIGGE), NSG Schelldorfer See, LOOSE, Schloßteich und Holzmühlenteich Flechtingen, BRENNECKE, Alte Elbe Kannenberg, Arendsee und Garbe, MAASS. Maxima nach der Brutzeit: 12.11. Treuel 670 Ex., PRIGGE, 3.12. ebenda 700 Ex., PRIGGE, 16.1. Elb-km 374 bis 390 950 Ex., LIPPERT, STEINKE, 16.1. Arendsee 1800 Ex., ROLFS, 30.12. Elb-km 375 bis 386 400 Ex., LIPPERT, HEINDORF.

Großtrappe

15.8. in der Feldmark Wischer Kreis Stendal 3 ♂, HEINEMANN, 26.12. von NE nach SW zwischen Goldbeck und Plätz 2 Ex. fliegend, DZIERZAWA, 26.11. auf den Wiesenflächen bei Kalbe 1 Ex., STACHOWIAK.

Austernfischer

Brutvorkommen: Elbe bei Losenrade 1 Gelege mit 3 Eiern, JAHN.

Kiebitz

Über Brutvorkommen keine Daten. Winter: 8.1. bei Gieseritz 1 Ex., BRENNECKE; dann: 26.2. bei Schelldorf 9 Ex., PIEPER, 28.2. bei Mahlwinkel 8 Ex., PRIGGE, 5.3. bei Losenrade 7 Ex., JAHN. Letzte Beobachtung: 16.12. bei Erxleben 700 Ex., SCHULZE.

Flußregenpfeifer

Brutnachweise: Zuckerfabrik Goldbeck 1 Gelege mit 4 Eiern, HERMS, Kiesgrubengelände am Treuel 1 Gelege mit 4 Eiern, später zerstört,

PRIGGE, am Tanger bei Bölsdorf 1 Gelege mit 2 juv., 27. 5. nur noch 1 juv., später keine juv. mehr festgestellt, Nachgelege in unmittelbarer Nähe am 21. 6., ob Brut erfolgreich, blieb unbekannt, WESTPHAL; Brutverdacht: Steinbruch bei Flechtingen vermutlich 2 BP, BRENNECKE.

Goldregenpfeifer

3. 12. an der Milde bei Dolchau 30 Ex. vergesellschaftet mit Kiebitzen, STACHOWIAK.

Bekassine

Brutnachweise: Treuel Gelege mit 4 juv., PRIGGE. Frühestes Datum: 9. 7. Tangerniederung bei Mahlwinkel 15 Ex. rastend, PRIGGE. Späteste Beobachtung: 31. 12. Möllendorfer Wiesen 1 Ex., SCHULZE.

Zwergschnepfe

23. 4. Tangerniederung bei Mahlwinkel 1 Ex. rastend, 3. 12. Treuel 1 Ex. rastend, PRIGGE.

Waldschnepfe

Brutvorkommen: Ehemaliges Revier Hüsing in einem Birken-Lärchen-Stangenholz 1 Gelege mit 2 Eiern; am 2. 7. Gelege zerstört. 5. 6. 3 juv. flogen im Süpling auf, WESTPHAL.

Großer Brachvogel

Brutplätze: Gemarkung Dannefeld 25. 4. 1 Gelege mit 4 Eiern im Roggen, Gelege wurde ausgeraubt, KNAKE, Goldbeck-Möllendorf 1 Gelege mit 4 Eiern am 3. 5., am 4. 6. 4 juv. geschlüpft, HERMS, Tangerwiesen bei Schönwalde 1 Gelege mit 4 Eiern, HEINDORF, Bucher Brack 1 Gelege mit 3 Eiern, STEINKE, Tangerwiesen bei Bölsdorf 1 Gelege am 12. 5., später zerstört, WESTPHAL. Frühestes Datum: 1. 3. bei Mahlwinkel 1 Ex. in den Tangerwiesen, PRIGGE.

Uferschnepfe

Bruten: Elbwiesen bei Bertingen 1 Gelege mit 3 Eiern, PRIGGE, Brucher Brack 2 Gelege mit jeweils 1 Ei, LIPPERT, STEINKE, Röwitzer Drömling 1 Gelege mit 1 Ei, KNAKE, im gleichen Gebiet schätzungsweise 6 bis 8 BP, KNAKE. Frühestes Datum: 15. 3. Bölsdorfer Haken 1 Ex., STEINKE, WESTPHAL, HEINDORF. Weitere Daten: 27. 5. Treuel 6 Ex., PRIGGE, 21. 5. bei Kamps 2 Ex., FASCHER.

Rotschenkel

Heimzug: 15. 3. (Bölsdorfer Haken 2 Ex. rastend, STEINKE, WESTPHAL, HEINDORF) bis 28. 5. (bei Goldbeck 3 Ex., HERMS).

Waldwasserläufer

Spätes Datum: 13. 12. Bölsdorfer Haken 1 Ex., STEINKE, 18. 12. Bertinger See 2 Ex., PRIGGE.

Zwergstrandläufer

13. 9. Bölsdorfer Haken 18 Ex., 26. 10. 19 Ex., STEINKE, WESTPHAL.

Sichelstrandläufer

1. 9. Bölsdorfer Haken 2 Ex., STEINKE.

Kampfläufer

Beginn des Heimzuges: 6. 3. Bölsdorfer Haken 1 ♀, STEINKE. Wegzug: 2. 7. Tangerniederung bei Mahlwinkel 14 Ex., PRIGGE; größte Ansammlung: am 21. 7., Bölsdorfer Haken 30 Ex., WESTPHAL.

Triel

24. 6. bei Schmoor 1 Ex. gegen 21.30 Uhr laut rufend, GRÖNWALD.

Schmarotzerraubmöwe

12. 11. Elbe bei km 435 1 Ex., BERGER, MAASS.

Silbermöwe

Nur 3 Beobachtungen: 15. und 16. 1. Elb-km 374 bis 390 jeweils 1 Ex., LIPPERT, LOOSE, STEINKE, 28. 11. bei Schelldorf 4 Ex. ziehend, PIEPER.

Sturmmöwe

An der Elbe und den Elbangewässern in den Monaten Januar (bis 200 Ex.), Mai Treuel 2 Ex., November (bis 20 Ex.), Dezember (ca. 50 Ex.).

Lachmöwe

Brutkolonie bei Salzwedel (Anzahl der BP nicht sicher festgestellt), LOEH. Folgende Daten liegen vor: Januar 4 Daten an der Elbe, zwischen 100 bis 200 Ex. schwankend, Februar keine, März 4 Daten zwischen 2 bis 9 Ex., April ca. 50 Ex. am Treuel, PRIGGE, Mai 3 Daten Elbe und Schloßteich Flechtingen jeweils 30 Ex., Juli Tangerniederung bei Mahlwinkel 56 Ex., PRIGGE. Oktober bei Schelldorf 70 Ex. ziehend, PIEPER, November 7 Daten Elbe zwischen 100 bis 300 Ex., Dezember Treuel und Elb-km 356 100 bzw. 200 Ex., PRIGGE.

Zwergmöwe

11. 5. Treuel 2 ad. und 2 immat. Ex. unter Trauerseeschwalben, PRIGGE, 1. 10. Arendsee 2 Ex., WAGNER.

Trauerseeschwalbe

Brutkolonie NSG Schelldorfer See insgesamt 29 Nester mit 58 Eiern, keine juv., LOOSE. Weitere Beobachtungen: 3. 6. Treuel ca. 30 Ex., PRIGGE, 10. 5. bei Stendal 2 Ex., HEINEMANN.

Flußseeschwalbe

6. 5. bis 3. 6. Treuel jeweils 1 Ex., PRIGGE, 30. 4. Stadtsee in Stendal 2 Ex., HEINEMANN.

Hohltaube

Brutvorkommen: Karrenbachgebiet (1 Gelege mit 1 Ei in einer Grünspechthöhle einer Kiefer, STEINKE), Pottboldamm (1 Gelege mit 2 juv.

in einer Schwarzspechthöhle einer Kiefer, STEINKE). Brutverdacht: 2 BP in Mittellohden, Kreis Haldensleben, BRENNECKE. Frühestes Datum: 2. 2. bei Schmoor auf dem Heimweg 3 Ex., GRÖNWALD.

Turteltaube

Frühestes Datum: 2. 5. bei Schmoor 1 Ex., letztes Datum: 17. 9. bei Schmoor, GRÖNWALD.

Türkentaube

Nur ein Brutnachweis (!): Stadtgebiet Stendal, HEINEMANN. Größte Ansammlung in der Nähe des Getreidesilos bei Miltern am 12. 12. 48 Ex., BILANG.

Kuckuck

Frühestes Datum: 30. 4. bei Schorstedt 1 Ex., GRÖNWALD; nur ein Brutnachweis: bei Teichrohrsänger am Schelldorfer See, LOOSE. Spätestes Datum: 17. 9. bei Schmoor 1 Ex., GRÖNWALD.

Steinkauz

Brutnachweis: 7. 7. Zuckerfabrik Goldbeck Brut im Filterturm, am 11. 7. 3 flügel juv.

Waldkauz

15. 3. Brut im Glockenturm der Kirche in Goldbeck, am 2. 5. 2 juv. fast flügel, HERMS, besetzte Bruthöhle in einer Kastanie im Revier Bischofswald, Kreis Haldensleben, MARSCH. Weitere Daten: 23. 1. bei Möllendorf 1 Ex. und 30. 1. bei Petersmark 1 Ex., SCHULZE.

Waldohreule

Brutnachweis: Bei Behnsdorf im Kiefern-Feldgehölz 3 BP, BRENNECKE. Winterschlafplatz: 3. 1. bei Schmoor 11 Ex., GRÖNWALD, 5. und 17. 2. bei Dannefeld 15 bis 20 Ex. Kiefernstangenholz, KNAKE.

Sumpfohreule

16. 1. Elbwiesen bei Werben 13 Ex. im langen, trockenen Gras auf einer Fläche von 0,25 ha, SCHULZE, MACKENTHUN, 6. 2. Elbe bei Arneburg 1 Ex., HEINEMANN.

Ziegenmelker

Brutnachweise: Bei Burgstall 1 Gelege mit 2 Eiern, bei Schernebeck 1 Gelege mit 1 Ei, STEINKE. Weitere Daten: 21. 5. bei Schorstedt 1 Ex., GRÖNWALD, 28. 5. bei Seehausen 2 Ex. ziehend, MAASS, BUNESS.

Mauersegler

Früheste Beobachtung: 30. 4. bei Bertkow 1 Ex., SCHULZE; letzte: 14. 8. in Haldensleben mehrere Ex., WEBER.

Blauracke

Im Raum Born – Letzlingen 2 BP, WEBER.

Wiedehopf

29. 4. Bertinger Wald 1 Ex. und am 1. 5. bei Schelldorf 1 Ex. verhört, PRIGGE, 5. 6. bei Mahlwinkel 1 Ex., PRIGGE, 6. 5. bei Burgstall 1 Ex., LIPPERT, STEINKE, 5. 5. bei Flechtingen 1 Ex., BICKNESE.

Wendehals

Erstbeobachtung: 12. 4. Mahlwinkel Ortsrand 1 Ex., PRIGGE.

Ohrenlerche

Mahlwinkel: 4. 1. 30 Ex., 6. 1. 17 Ex., 30. 1. 26 Ex., 19. 3. 7 Ex., 3. 10. 10 Ex., 12. 11. 11 Ex., 2. 2. 45 Ex., 1. 12. 2 Ex., 4. 12. 13 Ex., PRIGGE, Raum Erxleben – Ziegenhagen 12. 2. 6 Ex., 20. 2. 2 Ex., SCHULZE.

Heidelerche

Erstbeobachtung: 4. 2. bei Mahlwinkel 2 Ex., PRIGGE. Letztbeobachtung: 14. 10. bei Schmoor 3 Ex., GRÖNWALD.

Feldlerche

Früheste Beobachtung: 16. 1. Elb-km 374 bis 390 1 Ex., LIPPERT, STEINKE, bei Kehnert 5 Ex., PRIGGE. Viele Beobachtungen im Februar, letzte Beobachtung: 3. 12. am Treuel 11 Ex., PRIGGE.

Uferschwalbe

Brutkolonien: Kiesgrube Kläden bei Arendsee ca. 20 beflogene Brutröhren, MAASS. Sandgrube bei Behnsdorf 4 beflogene Röhren, Sandgrube Emden, Kreis Haldensleben, 10 zerstörte Röhren, Sandgrube Everlingen, Kreis Haldensleben, 10 zerstörte Röhren, Sandgrube bei Weferlingen bis 30 beflogene Brutröhren, BRENNECKE, Hang am Aland bei Pollitz 2 beflogene Brutröhren, MAASS, Kiesgrube am Treuel 2 Kolonien, eine mit ca. 30, die andere mit ca. 80 Brutröhren, PRIGGE, Sandgrube bei Groß Engersen ca. 60 BP, GITSCHEL.

Rauchschwalbe

Erstbeobachtung: 26. 3. bei Mahlwinkel 1 Ex., PRIGGE, Letztbeobachtung: 14. 11. in Stendal 1 Ex., HEINEMANN, 20. 11. in Stendal 6 Ex., KOHLERT. Über Bruten und Siedlungsdichte liegen keine Daten vor.

Schafstelze

Früheste Beobachtung: 2. 4. am Treuel 1 ♂, PRIGGE, letzte Beobachtung: 21. 9. bei Behnsdorf 1 ♂, BRENNECKE.

Gebirgsstelze

Brutnachweis: Bei Brunkau 1 Nest im Giebel einer alten Wassermühle mit 5 Eiern, später ausgeraubt, PRIGGE; bei Uchtdorf 1 Nest unter einer Bachbrücke mit 4 juv., PRIGGE. Brutverdacht im Karrenbachgebiet, HEINDORF, und am Holzmühlenteich bei Flechtingen, BRENNECKE.

Bachstelze

Erstbeobachtung: 4. 3. bei Mahlwinkel 3 Ex. ziehend; Letztbeobachtung am 25. 10. bei Mahlwinkel 3 Ex. ziehend, PRIGGE.

Brachpieper

11. 6. und 20. 6. bei Schernebeck 1 Ex., LIPPERT, HEINDORF, STEINKE.

Wiesenieper

Bruten: 28. 4. in den Schönwalder Wiesen 3 Nester, 2 mit 5 Eiern, 1 Nest mit 4 Eiern, STEINKE, HEINDORF. Späte Brut (!): 2. 8. im Karrenbachgebiet 1 Nest mit 4 Eiern, am 6. 8. 3 juv. und 1 Ei, STEINKE.

Neuntöter

Brutnachweise: 1. 6. im Eichstedter Wald eine Brut mit 4 Eiern und 1 Ei des Kuckucks, HERMS, 1 BP bei Mehrin, Kreis Kalbe, mit 3 juv. in einer Birke, STACHOWIAK.

Raubwürger

Bruten: Bei Schernebeck 1 Nest in Fichte mit 4 juv., STEINKE. Alle anderen Daten aus den verschiedensten Gebieten der Altmark wurden in den Monaten Januar, Februar, Oktober bis Dezember gemacht.

Seidenschwanz

Januarbeobachtungen: 2. 1. bei Dannefeld 16 Ex., KNAKE, 3. 1. bei Schmoor 1 Ex. in Richtung E ziehend, GRÖNWALD, bis zum 10. 1. in Haldensleben ca. 80 Ex. in einem Garten, WEBER. Oktober bis Dezember: 29. 10. Haferbreite in Stendal 30 Ex., HEINEMANN, 3. 11. bei Mahlwinkel 1 Ex. in Richtung W ziehend, 20. 11. in Stendal 35 Ex., KOHLERT, 29. 11. Stadtrand Tangermünde ca. 30 Ex., MÜLLER, 25. 11. Mittellandkanal bei Haldensleben ca. 80 Ex., WEBER, 26. 11. Gardelegen ca. 30 Ex., STACHOWIAK, 2. 12. in Salzwedel ca. 20 Ex. und 4. 12. ebenda ca. 16 Ex., LOEH, 3. 12. am Krankenhaus in Gardelegen 52 Ex., STACHOWIAK.

Heckenbraunelle

Winterdaten: 9. 1. auf Ruderalgelände bei Mahlwinkel 1 Ex., PRIGGE, 5. 2. an Rieselfeldern der Zuckerfabrik Goldbeck 3 Ex., HERMS, 9. 12. Hödinger Busch 1 Ex., BRENNECKE.

Rohrschwirl

6. 5. Treuel 2 ♂ singend und 10. 6. 1 ♂ singend, PRIGGE.

Schilfrohrsänger

13. 5. Treuel einige Ex. singend (Exkursion des OHK), 2. 5. bei Flechtingen 1 Ex. singend, BRENNECKE.

Sumpfrohrsänger

3. 7. Karrenbachgebiet 1 BP im Schilf, STEINKE.

Drosselrohrsänger

13. 5. und 10. 6. Treuel 3 Ex. singend, PRIGGE, 9. 5. und 17. 5. Schloßteich Flechtingen 1 Ex. singend, BRENNECKE.

Gartengrasmücke

Nur wenige Beobachtungen! 16. 4. bei Arneburg 1 Ex., KOHLERT, 18. 4. Park Flechtingen 1 Ex., BRENNECKE, 17. 6. am Treuel 1 Ex., PRIGGE.

Klappergrasmücke

Früheste Daten: 11. 4. bei Mahlwinkel 1 Ex., PRIGGE, 16. 4. bei Schmoor mehrere Ex., GRÖNWALD.

Dorngrasmücke

Keine Brutnachweise! Frühestes Datum: 2. 5. bei Schmoor 1 Ex., GRÖNWALD.

Sperbergrasmücke

Brutnachweis (!): 20. 6. bei Schernebeck 1 BP mit 4 Eiern, am 2. 7. alle ausgeflogen, STEINKE.

Fitislaubsänger

Früheste Daten: 4. 4. Crohnen-Moor 1 Ex., BRENNECKE, 8. 4. bei Arneburg 1 Ex., KOHLERT, 11. 4. bei Mahlwinkel 1 Ex., PRIGGE.

Grauer Fliegenschnäpper

16. 9. bei Schmoor noch 1 Ex., GRÖNWALD

Zwergfliegenschnäpper

22. 5. im Karrenbachgebiet 1 Ex. Lockrufe, PRIGGE.

Steinschmätzer

Frühestes Datum: 6. 4. bei Mahlwinkel 1 ♂, PRIGGE, spätestes: 26. 9. bei Behnsdorf 1 Ex., BRENNECKE.

Misteldrossel

Bruten: Mischwald bei Goldbeck 1 Gelege mit 5 Eiern, HERMS, Kiefern-Stangenholtz Revier Born 1 Nest, BRENNECKE, bei Schernebeck 1 Nest in Birke 4 Eier, 3 zerstört, STEINKE. Früheste Beobachtung: 26. 2. bei Behnsdorf 1 Ex., BRENNECKE.

Wacholderdrossel

Brutnachweise: bei Berge 1 Brut, HERMS, bei Behnsdorf Brutverdacht, BRENNECKE. Mehrere Beobachtungen bis zum 29. 3. bei Schmoor (100 Ex. ziehend, GRÖNWALD) und ab 10. 9. (bei Petersmark 1 Ex. bis zum Jahresende ständig beobachtet, SCHULZE).

Singdrossel

Keine Brutnachweise gemeldet. Früheste Beobachtung: 4. 3. bei Mahlwinkel 3 Ex. ziehend, PRIGGE, letzte Beobachtung: 28. 11. bei Schmoor 5 Ex., GRÖNWALD.

Rotdrossel

Mehrere Zugdaten. 4. 4. im Park Flechtingen 2 Ex., BRENNECKE, 16. 9. bei Schmoor 2 Ex. ziehend, GRÖNWALD.

Beutelmeise

20. bis 22. 5. Schelldorfer See 1 ♂, 1 ♀ Bau eines Henkelnestes, Nestbau aber nicht beendet, LOOSE.

Graumammer

Wintersammlung: 9. 12. bei Mahlwinkel 33 Ex., PRIGGE.

Ortolan

Brutnachweis: Wegrand bei Goldbeck Nest mit 4 Eiern, HERMS. Weitere Daten: 2. 5. bei Mahlwinkel 1 Ex. singend, PRIGGE, 14. 5. bei Schmoor mehrere Ex., GRÖNWALD, 3. 5. Feldgehölz bei Behnsdorf 8 Ex., 13. 5. 1 Ex., 3. 6. 2 Ex., 24. 6. 3 Ex. singend, BRENNECKE.

Rohrammer

Vorkommen: 1 Gelege bei Goldbeck mit 5 Eiern, HERMS, 4. 7. am Papenteich, Kreis Haldensleben, 1 ♂ singend, BRENNECKE. Winterdaten: 25. 12. am Treuel 6 Ex., PRIGGE, 30. 12. Elb-km 375 bis 386 15 Ex., HEINDORF.

Schneeammer

5. 11. bei Behnsdorf 1 ♂, BRENNECKE, 17. 12. und 26. bis 28. 12. bei Mahlwinkel 1 Ex., PRIGGE, 30. 12. Elb-km 375 bis 386 1 Ex. ziehend, LIPPERT, HEINDORF.

Girlitz

Brutnachweis: 29. 6. bei Goldbeck ad. mit flüggen juv., HERMS. Weitere Daten: 4. 4. im Park Flechtingen 1 Ex., 13. 4. in Behnsdorf 1 Ex., 17. 4. am Markgrafenteich, Kreis Haldensleben, 1 Ex., 1. 5. bei Haldensleben 1 Ex., BRENNECKE.

Birkenzeisig

Aus dem gesamten Gebiet liegen aus den Monaten November/Dezember viele Beobachtungen von Trupps unterschiedlicher Stärke vor. Erste Beobachtung: 5. 11. bei Mahlwinkel ca. 200 Ex., PRIGGE, letzte Beobachtung: 25. 12. bei Mehrin ca. 20 Ex., STACHOWIAK.

Berghänfling

16. 1. Elb-km 374 bis 390 180 Ex., LIPPERT, STEINKE, 8. 2. bei Goldbeck 20 Ex. vergesellschaftet mit Grün- und Bergfinken, HERMS, 29. 5. bei Petersmark 2 Ex., SCHULZE, 22. 10. Treuel 60 Ex., PRIGGE, 7. 11. Stendal 40 Ex., HEINEMANN, 30. 12. Elb-km 379 bis 386 80 Ex., LIPPERT, HEINDORF.

Bluthänfling

16. 1. bei Kehnert ca. 150 Ex. vergesellschaftet mit Grün- und Buchfinken und Berghänflingen, PRIGGE, 3. 12. am Treuel ca. 100 Ex., PRIGGE.

Kernbeißer

Brutnachweis: 28. 6. Eichstedter Wald Altvogel füttert flügge juv., HERMS.

Gimpel

Nur wenige Daten: Seit dem 12. 11. bei Petersmark und Seehausen, SCHULZE, BUNESS, MAASS, 3. 4. im Park Flechtingen 1 Ex., BRENNECKE.

Star

Überwinterer: 22. 1. in Salzwedel 2 Ex., BENDKE.

Pirol

Nur ein Brutnachweis: 15. 6. bei Möllendorf Nest mit 4 Eiern, HERMS. Erstbeobachtung: 30. 4. bei Schorstedt 1 Ex., GRÖNWALD, 6. 5. bei Ber-tingen 1 Ex., PRIGGE. Letztbeobachtung: 3. 9. bei Schmoor 1 Ex., GRÖNWALD.

Eichelhäher

Zug: 14. 10. bei Schmoor 35 Ex. ziehend, GRÖNWALD. Weitere Daten: 19. 11. bei Altenzaun 4 Ex., SCHULZE, November/Dezember entlang der Straße Seehausen — Osterburg werden ständig 15 bis 20 Ex. beobachtet, MAASS. Ab September zahlreich im Gebiet Behnsdorf, BRENNECKE.

Saatkrähe

Reste einer Brutkolonie bei Losenrade, Kreis Osterburg, JAHN, MAASS. Mehrere Beobachtungen aus allen Teilen der Altmark bis zu 1000 Ex. in den Monaten November/Dezember — wo sind die Schlafplätze? Spätestes Datum: 10. 3. bei Goldbeck ca. 800 Ex., HERMS.

Kolkrahe

Brutvorkommen: Kreis Haldensleben 2 BP, BRENNECKE, Rossower Berge 1 BP mit 2 juv., BUNESS, Vötz, Kreis Salzwedel, 1 BP mit 3 juv., Königstedter Forst, Kreis Salzwedel, 1 BP, LOEH, bei Behrend 1 BP mit 2 juv., WENER, bei Weißewarthe 1 BP mit 5 Eiern, nur 3 juv., WESTPHAL, bei Walsleben 1 BP mit 3 juv., SCHULZE, bei Polkau 1 BP mit 1 juv., SCHULZE, Waldgebiet Vietzen — Vahrholz 1 BP mit 3 juv., Waldgebiet Vienau 1 BP mit 6 juv., Waldgebiet Poritz 1 BP mit 2 juv., STACHOWIAK, Waldgebiet Sethen, Kreis Gardelegen, 1 BP mit 4 juv., Gemarkung Altmersleben 1 BP mit 3 juv., STACHOWIAK.



Bericht über die Tätigkeit des Museum Heineannum im Jahre 1972

Ausstellungen

Wie in dem Vertrag mit dem Rat der Stadt Thale vorgesehen, begannen Anfang 1972 die Arbeiten in der „Walpurgishalle“ auf dem Hexentanzplatz bei Thale. In diesem Gebäude wurden zwei Ausstellungen aufgebaut. Davon gestalteten wir einen Raum zum Thema „Geologie, Pflanzen- und Tierwelt des Naturschutzgebietes Bodetal“. Dank dem vorbildlichen Einsatz aller Mitarbeiter unseres Museums, auch der dabei beteiligten Betriebe, voran der Tischler F. LIEBZEIT in Halberstadt, konnte der Raum trotz mancher widriger Umstände noch vor Saisonbeginn für den Besuch freigegeben werden. Neben der gelungenen Gestaltung finden Kleindioramen und Großtiere bei den zahlreichen Harztouristen besonderen Anklang.

Die Ausstellungstätigkeit konzentrierte sich ferner auf die Vervollständigung der Ausstellung „Vögel der Erde“ und die Vorbereitung der „Vögel des Harzes“, wofür auch in diesem Jahr eine Reihe neuer Standpräparate geschaffen wurden. Als Auftragsarbeit erhielt das Harzmuseum Wernigerode eine Ausstellungsplanung für zwei Räume zum Thema „Tiere des Harzes“. Sonderausstellungen unseres Museums wurden in Hessen (Kreis Halberstadt), Stendal, Osterburg und Boizenburg gezeigt und Vitrinen mit einheimischen Vogelarten der Gemeinde in Tanne (Harz) zur Verfügung gestellt. Die Besucherzahlen zeigten eine weiter steigende Tendenz:

im eigenen Hause	: 12 813
in Thale	: 25 200 ¹⁾
Sonderausstellungen	: 6 198
sonstige	: 1 208
Gesamt	: 45 419

44 Veranstaltungen, wie Führungen, Vorträge und Exkursionen wurden durchgeführt. Neben den bestehenden Beziehungen zu einer Schulklasse und einer Forstbrigade wurden Verbindungen zum Bahnbetriebswerk Halberstadt geknüpft. Seitdem ist der Besuch unseres Museums durch die dort tätigen Eisenbahner merklich angestiegen.

1) 50 % der Gesamtbesucherzahl, da diese gleichermaßen für das Städtische Museum Museum Halberstadt zutrifft.

Sammlung und Präparation

1972 wurden die Arbeiten an der Vogelsammlung fortgesetzt, die Bestände aufgenommen und geordnet. Nach der bereits früher erzielten Vereinbarung¹⁾ begannen wir, die ersten Vogelpräparate des Kreismuseums Haldensleben zu übernehmen und unsere Säugersammlung dorthin abzugeben. Über die weitere Profilierung unserer Sammlungen, damit über den Verbleib der entomologischen und der geologisch-paläontologischen (die Saurierskelette ausgenommen) Bestände konnte noch nicht entschieden werden.

610 Exemplare, davon 301 Neuzugänge, wurden katalogisiert, ein erheblicher Fortschritt gegenüber dem Vorjahr. In die Präparationswerkstatt wurden 1111 Vögel eingeliefert, darunter allein 960 Haussperlinge (*Passer domesticus*), die von einer Vergiftungsaktion in einem Ort stammten. 183 Vögel konnten präpariert werden, zum Teil, wie erwähnt, für die Ausstellung „Vögel des Harzes“, aber auch für die wissenschaftliche Sammlung. Darunter befanden sich Schellente (*Bucephala clangula*), Eiderente (*Somateria mollissima*) und eine kleine Serie von Birkenzeisigen (*Carduelis flammea*). Die Katalogisierung der Eiersammlung – sie enthält eine Reihe von faunistischen Belegstücken aus den Bezirken Potsdam, Magdeburg und aus Niedersachsen (BRD) – wurde weitergeführt.

Durch Kauf und Tausch wurde die Bibliothek um 116 Bände erweitert. Für den gesamten Bestand konnte ein Katalog aufgebaut werden.

Fachwissenschaftliche Tätigkeit

Außer der Bearbeitung der Vogelsammlung wurde ein Manuskript über den Bluthänfling (*Carduelis cannabina*) abgeschlossen. Einzelne Untersuchungen widmeten sich dem Eichelhäher (*Garrulus glandarius*) und dem Haussperling (*Passer domesticus*) (HANDTKE).

Die avifaunistische Forschung im Rahmen des Ornithologischen Arbeitskreises Nordharz und Vorland wurde weitergeführt. Im Anschluß an die „Avifauna des Harzes und seines Vorlandes“ (die Arbeit am Manuskript harrt noch ihres Abschlusses) wurde der erste Avifaunistische Jahresbericht für 1971 erarbeitet und den Mitarbeitern zugänglich gemacht. Die Erfassung des Mehlschwalbenbestandes in der Stadt Halberstadt wurde wiederholt, ebenso die Entwicklung der Winterpopulation der Waldohr-eule auf dem Friedhof Halberstadt registriert (WEBER), der Brutbestand der Greifvögel in einem Teil des Großen Bruches ermittelt (UEHR), der Winterbestand der Greifvögel und des Rebhuhns auf Kontrollflächen im Großen Bruch erfaßt (KÜHN), die Ermittlung der Vorkommen des Rauhußkauzes im Harz fortgesetzt (REICH). Planbeobachtungen erfolgten u. a. am Wanderfalken im Bodetal (LANGLOTZ), an den Veckenstedter Teichen (REICH), an den Schauener Teichen (ROSENBERG) und im NSG Seeburg (KÖNIG, SCHNEIDER, WEBER u. a.). Ausgezeichnete Beringungsergebnisse erzielten wiederum BÖHM und erstmalig auch ROSENBERG. Durch planmäßige Beobachtungen der ehrenamtlichen Mitarbeiter gelangten wieder mehr als 4000 avifaunistische Daten in die zentrale Kartei. Mit der Auslieferung des speziellen Teils der „Avifauna“ (Ormig-Abzüge) an die Mitarbeiter des Arbeitskreises wurde begonnen.

1) s. Naturk. Jber. Mus. Heineanum IV, 1969, 83

Mit dem neu entstandenen Ornithologischen Arbeitskreis Südharz wurde eine enge Zusammenarbeit vereinbart. In der ZAG Avifaunistik/IG Avifauna DDR wurde die organisatorische Vorarbeit zum Anlauf der Arbeiten an der „Avifauna der DDR“ weitergeführt.

Im September 1972 nahm H. KÖNIG auf Einladung des Institutes für Ökologie der Polnischen Akademie der Wissenschaften an der 3. Internationalen Konferenz über Bird Census Work teil. Im Auftrage des Ministeriums für Kultur bereiste K. HANDTKE im Mai und Juni 1972 gemeinsam mit G. REITZ, Direktor der Museen in Gotha, Teile der Sowjetunion und besuchte Museen in Poltawa, Simferopol, Suchumi und in Moskau. H. J. HRNCIRIK wurde in die Untersektion Präparatoren des Rates für Museumswesen berufen.

Der Druck der Naturk. Jber. V/VI wurde vorbereitet, doch verzögerte sich die Auslieferung bis zum Januar 1973. Am Band VII wurden die Redaktionsarbeiten beendet. Für die Ornithologen des Bezirkes Magdeburg erschienen die Mitteilungsblätter Nr. 4 bis 6.

Gebäude und Ausrüstungen

Im Herbst 1972 begannen die dringend notwendigen Reparaturen in einigen Arbeitsräumen. Trotz der Erschwernisse, die sich damit ergaben, erhielten bereits zum Jahresende einige Mitarbeiter wesentlich bessere Arbeitsmöglichkeiten. Nach Abschluß der Arbeiten 1973 wird auch die Bibliothek zweckmäßig untergebracht sein. Der Ankauf eines gebrauchten PKW befreite uns von zahlreichen, bis dahin unlösbaren Problemen bei Transporten und der Feldforschung.

K. Handtke

Anschriften der Autoren:

Siegfried Eck, 8017 Dresden, Südtiroler Straße 1, 44–01

OMR Dr. Johannes Kummer, 35 Stendal, Hallstraße 51

Manfred Müller, 1831 Hohennauen, Am Sportplatz 1

Margarete Müller, 36 Halberstadt, Quedlinburger Straße 98

Ornithologischer Arbeitskreis Altmark,
Kurt Maaß, 355 Seehausen, Schulstraße 23

Ornithologischer Arbeitskreis Nordharz und Vorland,
Dipl.-Landwirt Helmut König, 36 Halberstadt, Museum Heineanum,
Domplatz 37

Heinz Rehfeld, 43 Quedlinburg, Dorothea-Erxleben-Straße 5

Helmut Stein, 301 Magdeburg, Lüneburger Straße 8

Dr. Uwe Wegener, 36 Halberstadt, Beckerstraße 50

Bildnachweis: H. Stein (8)







Abb. 1: Ehemalige Fischerhütte am Abflußgraben des Sees –

Zu Kummer u. a.: Zur Avifauna des Schollener Sees und seiner Umgebung



- jetzt Unterkunft für Naturschutzbeauftragte.



Abb. 2: In den zahlreichen Buchten des Sees erstrecken sich ausgedehnte Seerosen-Flächen.



Abb. 3: Bei sinkendem Wasserstand tritt im Sommer der Faulschlamm zutage.



Abb. 4: Lachmöwe in der Brutkolonie auf dem See.



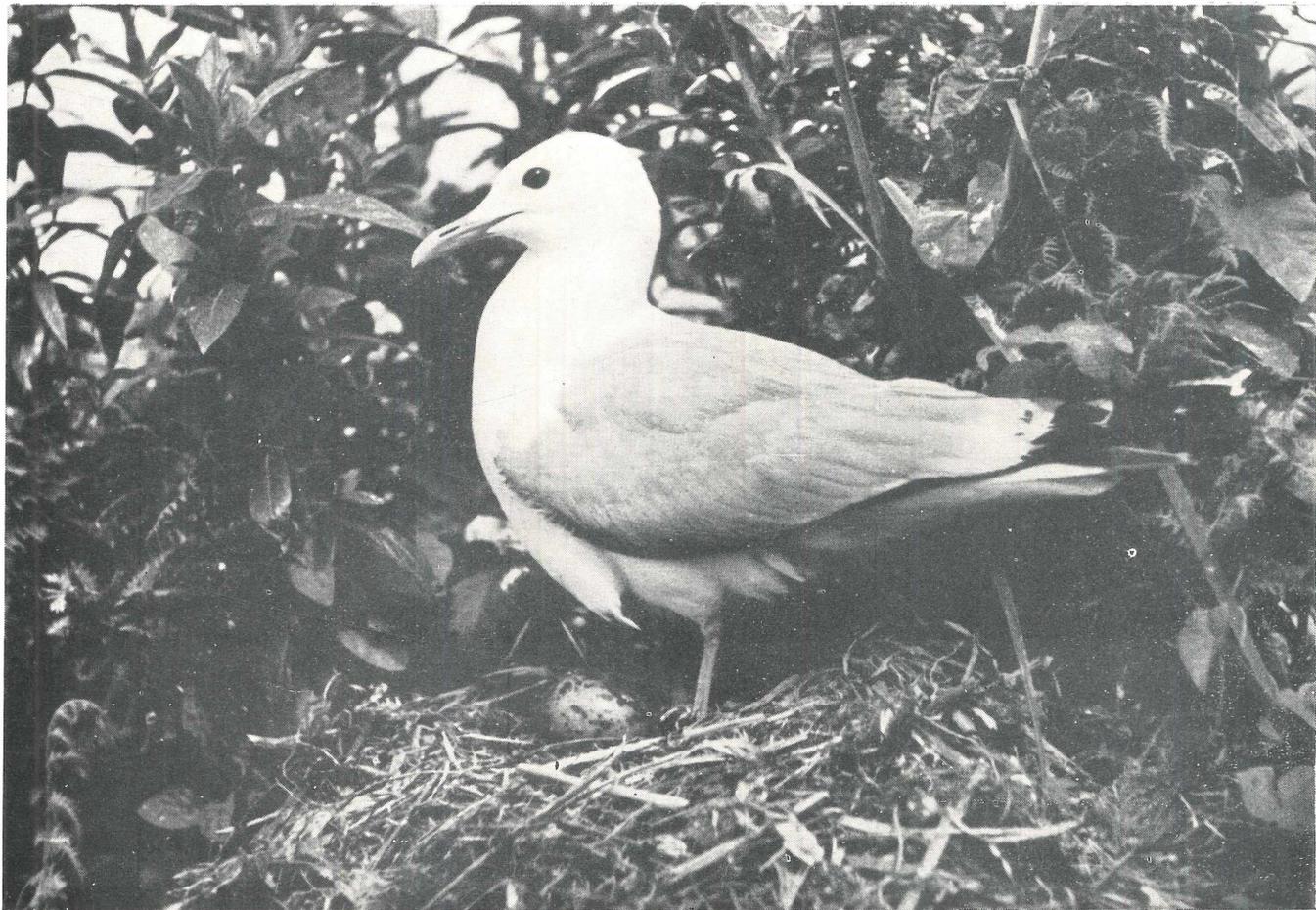


Abb. 5: Brut der Sturmmöwe auf dem See.



Abb. 6: Rohrweihe — junges Weibchen am Horst auf dem See.



Abb. 7: Flußseeschwalben brüten auf dem See in geringer Anzahl.



Abb. 8: Die Trauerseeschwalbe verschwand als Brutvogel 1960 vom See,

IV-27-12 969 N 597-1973